

St. Johanner Zeitung

Österreichische Post AG
RM 20A041933 K
6370 Kitzbühel

Die Natur im Mai: Gemälde aus tausenden Farben

Der Mai beschenkt uns mit verschwenderischer Fülle. Überall sprießt und blüht es, Gräser und Blumen betören uns mit feinen Düften, und die Vögel trällern fröhlich von früh bis spät. Die Natur feiert ein rauschendes Fest der Farben und Düfte. Also nix wie raus und mitfeiern! Vielleicht ja mit der Mama? Zum 101. Mal feiern wir heuer Muttertag. Das Bild der Frau und Mutter hat sich mittlerweile gewandelt, doch es gibt auch eine Konstante: Die Liebe. Kein Band ist stärker als jenes zwischen Mutter und Kind.



Jana Schumacher
mit Jael und Juri

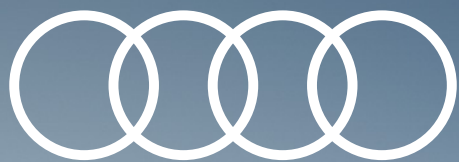
Foto: Gabriel Marques

WIMMER
SCHMUCK GOLDSCHMIEDE UHREN
Kaiserstrasse 5 | 6380 St Johann in Tirol +43 5352 625 28

Jeep

DER NEUE
JEEP® AVENGER 4xe

Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT »



Unverkennbar Avant.

Der neue Audi A6 Avant.



A6

Jetzt bestellbar.



PORSCHE
INTER AUTO

Innsbruck Hallerstraße
Innsbruck Mitterweg
Kufstein
St. Johann

Haller Straße 165, 6020 Innsbruck
Mitterweg 26-27, 6020 Innsbruck
Rosenheimer Straße 11, 6330 Kufstein
Birkenstraße 18, 6380 St. Johann in Tirol

VIelfalt die bewegt. **PIA**

4x in Tirol

porscheinterauto.at

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,1-8,5 l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert: 133-194 g/km. Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Symbolfoto. Stand 04/2025.



Liebe Leserinnen und Leser

„Jeder ist sich selbst der Nächste“, nach diesem Motto führt Donald Trump nun das drittgrößte Land der Erde. Er leitet es wie ein Unternehmen, das nach Gewinnmaximierung strebt. Kann jene das Ziel eines Staates sein? Nein, aber es braucht eine starke Wirtschaft, um soziale Gleichheit und sozialen Zusammenhalt zu erreichen. Denn darauf kommt es letztendlich an in einem Staat – sonst bricht das Gefüge auseinander. In einer Gemeinde ist es nicht anders.

Was es zudem braucht, ist Vertrauen. Demokratie lebt von Vertrauen, vielleicht sollten wir uns das wieder stärker bewusst machen. Eine Demokratie ist so aufgebaut, dass sich ihre Institutionen selbst überwachen und kontrollieren. „Gewaltenteilung“ heißt das Zauberwort, das uns Sicherheit gibt. Wir sollen nicht blind vertrauen. Aber ist es sinnvoll, jede Entscheidung gewählter Volksvertreter:innen für grundsätzlich fragwürdig zu halten?

Warum die Amerikaner:innen Donald Trump gewählt haben, versucht Christoph Holz zu erklären (Seite 30). Er erhellt einige Hintergründe, die manches verständlicher und damit vielleicht auch weniger beängstigend machen. Das Thema ist so vielschichtig, dass wir auch in den kommenden Ausgaben darüber berichten werden. Eines ist gewiss: Die aktuelle Lage bietet auch echte Chancen für Europa.

Eine echte Chance bietet auch die neue Dorfwerkstatt in St. Johann kleinen und großen Handwerker:innen. Sie wird Ende des Monats ihre Türen öffnen, alles bereithalten für euer „Projekt“, und Hilfe gibt's noch dazu. Lest auf Seite 6 mehr über diese tolle Initiative!

Dass Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen sind, beweist Jana Schumacher. Die Wahl-St. Johannerin ist Ärztin und zweifache Mutter und würde ihr Leben nicht anders gestalten wollen. Eine wunderbare Geschichte zum Muttertag, finden wir. (Seite 8)

Bewundernswert ist der Einsatz, den Andreas und Peter leisten, um mithilfe einer Drohne Rehkitze vor dem Mähtod zu retten. (Seite 12) Und natürlich das Engagement der Mitglieder der Bergrettung, die viel auf sich nehmen, um uns aus gefährlichen Situationen auf dem Berg zu Hilfe zu eilen. (Seite 46)

Ihr seht: Es gibt wieder so viel Positives zu berichten, erfreuen wir uns daran!

Bleibt zuversichtlich und vertrauensvoll, das wünscht euch eure

Doris Martinz
Chefredakteurin

Impressum / Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: St. Johanner Zeitung GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 664 1002830, redaktion@st-johanner-zeitung.at, www.st-johanner-zeitung.at

Chef-Redaktion: Doris Martinz, redaktion@st-johanner-zeitung.at

Werbung: Walter Nothegger, Wolfgang Hasslacher, werbung@st-johanner-zeitung.at

Erscheint 10 x jährlich per Post an alle Haushalte in St. Johann i. T., Fieberbrunn, Hochfilzen,

St. Jakob i. H., St. Ulrich. a. P., Waidring, Kirchdorf, Erpfendorf, Oberndorf, Going, Ellmau, Scheffau, Schwendt, Kössen, Kitzbühel und Reith, Aurach, Jochberg

Auflage: 16.000 Stk.

Grafische Konzeption: St. Johanner Zeitung GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 5356 73362, www.st-johanner-zeitung.at

Das Layout, die Gestaltung, Texte und Fotos genießen urheberrechtlichen Schutz.

Veröffentlichung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der St. Johanner Zeitung GmbH.

Druck: Hutter Druck GesmbH & Co KG, St. Johann

Alle Aussagen in unseren Interviews stammen von den Interviewpartnern und geben inhaltlich nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Wir übernehmen keine Verantwortung für ihre Richtigkeit.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

ST. JOHANNER ZEITUNG

SPORT PATRICK
FILIALE EICHENHOF
Winkl-Schattseite 6b
St. Johann/T

SPORT-PATRICK.AT

40 Jahre für eine faire Welt

CHRISTIANE, SIGI UND MANFRED ERZÄHLEN VON IHREN „WILDEN“ JUGENDJAHREN, IN DENEN SIE DEN WELTLADEN INS LEBEN RIEFEN. HEUER FEIERN LADEN UND VEREIN IHREN 40STEN GEBURTSTAG.



Hunger ist kein Schicksal“ steht auf dem „grob gewebten Jute-stoff zu lesen, der auf einen Karton geklebt ist. Das selbst gebastelte Plakat ist ein Relikt aus den 70er Jahren und erzählt von einer Zeit, in der große, internationale Bewegungen ihren Niederschlag auch in unserer Region fanden. Es ging um den Früchteboykott in Südafrika, um Themen wie „Jute statt Plastik“, um „Entwicklung statt Rüstung“, um die Solidarität mit dem freien Nicaragua und mehr. Es war eine



Zeit des Aufbruchs, der Veränderung. Eine Zeit, in der sich viele – vor allem junge – Menschen zusammenfanden, um gegen Ungerechtigkeit zu protestieren und die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Christiane und



Das Weltladen-Team 2025
v.l.: Monika Petschar, Manfred Wimmer, Christiane Pürstl, Jeanny Rass, Karin Lackner, Cecile Resetariz, Hildegard Smith, Sara Rass
nicht im Bild: Beatrice Hradecsni, Cilli Eder

Fotos: Weltladen, mawli

Sigi Pürstl zählten zu ihnen, und auch Manfred Wimmer. Irgendwie erfuhren die drei damals, dass es die Möglichkeit gab, über die EZA, die Zentrale für fair gehandelte Produkte, Waren zu verkaufen und damit die Erzeugenden in den Herstellerländern zu unterstützen. „Und das haben wir auch gemacht. Vom Kofferraum unseres R4 heraus boten wir nach der Sonntagsmesse am Kirchplatz vor allem Kaffee und Honig an“, erinnert sich Christiane. Blutjunge 19 Jahre alt war sie damals,

1979, schon immer sozial eingestellt und voller Motivation. Eine Portion Kampfeslust brauchte sie auch: Denn in ihren guten Taten unterstützt wurden sie, ihr heutiger Mann Sigi, ihr jahrzehntelanger Freund Manfred und die anderen – eine bunte Gruppe aus Arbeiter:innen, Pädagog:innen, Hausfrauen und Schüler:innen – nicht. Im Gegenteil: Man nannte sie „Spinner“. Selbst die Kirche konnte sich nicht für ihre Aktivitäten erwärmen – sie waren zu politisch.

Kaffee und Honig verkauften sich dennoch – oder gerade deshalb – wie die warmen Semmeln, 1981 eröffnete man den ersten eigenen Laden in der Wieshoferstraße: klein, „rustikal“, direkt neben dem Hühnerstall. Dem Enthusiasmus tat die bescheidene Lokalität keinen Abbruch. Ein Jahr später wurde der Trägerverein „Aktion für eine Welt“ gegründet. Dass sie sich weiterhin nicht kirchlich, sondern politisch engagierten, war vielen in der Marktgemeinde ein Dorn im



Ladenschild, 1982



Bazar, 1981



3. Welt Laden in den 80ern

Auge. Manfred erzählt von einer Aktion, in deren Zuge sie beim Eingang zum Knödelfest Flugzettel verteilten. „In dieser Minute verhungern ... viele Kinder“ stand darauf zu lesen. „Die Gäste haben es akzeptiert, die Wirte hatten keine Gaudi mit uns“, sagt Manfred mit einem verschmitzten Unterton, in dem noch heute ein wenig Rebellion mitschwingt.

Waren er, Christiane, Sigi und die ganze Gruppe damals Aktivisten? „Das könnte man so sagen“, meint Sigi. „Aber mit dem Hintergrund, dass wir etwas Gutes tun wollen“, unterstreicht Christiane.

Im Wandel der Zeit

Ende 1988 schloss der Laden in der Wieshoferstraße, erst 1992 sperrte man in der Karl-Passage wieder auf. „Der Verkauf fair gehandelter Produkte war aber nie unser einziges Ziel“, so Manfred. „Informationsarbeit über die Hintergründe der ungerechten Handelsstrukturen gehörte bei uns zur Tagesordnung.“ Es klingt ein wenig so, als wäre es heute nicht anders. Von der Karl-Passage wechselte der Laden in die Kaiserstraße und von dort nach sechs Jahren in die Speckbacherstraße, wo er heute noch untergebracht ist. Vieles hat sich verändert: Das Sortiment ist gewachsen, die Warenpräsentation ist professionell und ansprechend und der Name des Geschäfts wurde an die 90 anderen entstandenen Läden in ganz Österreich angepasst: Er lautet seit 1995 „Weltladen“.

In den Jahrzehnten schlossen sich viele Leute dem Verein

an, halfen mit und verließen die Gruppe irgendwann wieder. Christiane, Sigi und Manfred blieben. Die jungen Leute von damals sind älter geworden: 65, 71 und 69 Jahre zählen sie heute. Aber die Glut, der Wille, etwas zum Besseren zu verändern, ist immer noch da.

Eine große Familie

In all den Jahren wurden von der EZA aus 18 Reisen in die Herkunftsländer der Produkte angeboten, sie führten nach Südamerika, Afrika und Asien. Manfred war auf 17 Reisen mit dabei und dokumentierte sie als Fotograf mit Bildern und Videos. Christiane, mit Herz und Seele Kämpferin für die Sache, schaffte es kein einziges Mal, sich der Reisegruppe anzuschließen. Sigi ebenso wenig. „Das macht nichts“, sagt er. „Einige Erzeuger kamen nach Österreich, sogar nach St. Johann. So konnten wir sie persönlich kennenlernen, das war uns wichtig.“ Auf internationalen Konferenzen trafen er, Christiane und Manfred viele Gleichgesinnte und tauschten sich aus. „Der Weltladen ist eine Bewegung, eine Lebenseinstellung, das ist wie eine große Familie.“ In Deutschland gibt es immer noch die Radtour, die „Tour de Fair“, die Manfred mit initiierte, und der sich früher auch viele aus der „Familie“ in Österreich anschlossen.

Fachgeschäft für fairen Handel

Dass Kaffee- und Kakaobauern und die Hersteller verschiedenster anderer Produkte faire Preise für ihre Ware



Weltladen in der Kaiserstraße, 2004

bekommen, ist den dreien heute noch ein wichtiges Anliegen. Produkte, die im Weltladen angeboten werden, erfüllen alle Kriterien des fairen Handels: Keine Kinderarbeit, gute Arbeitsbedingungen, soziale Absicherung, faire Preise – dafür steht das Team des Weltladens. Inzwischen werden FairTrade-Produkte auch im Handel angeboten. Doch da heißt es auffassen, weiß Christiane: „Bei Produkten, die im Supermarkt angeboten werden, darf ein gewisser Prozentsatz des Produkts aus nicht fairem Handel kommen.“ „Green Washing“, murmelt Manfred in seinen Bart. „Wir sind jedenfalls das Fachhandelsgeschäft für Fairen Handel und können unsere Kundschaft mit allen Hintergrundinfos versorgen“, so die aktuelle Vereinsobfrau Monika Petschar. Eigentlich, so meint sie, sollte der faire Handel der Normalfall sein. „Die Hersteller sollen für ihre Arbeit fair entlohnt werden. Wie auch bei uns die Bauern auf dem Wochenmarkt den Preis bekommen, den sie verdienen. So sollte es generell

sein, ganz ohne nachdenken.“ „Es geht um Wertschätzung“, fügt Christiane hinzu.

Alle sind nach wie vor mit Herzblut dabei. Das Geschäft ist ein Ort der Begegnung für Menschen, die die ruhige, entspannte Atmosphäre genießen – und natürlich die hohe Qualität der Produkte und das gute Gefühl, fair einzukaufen.

Doris Martinz



**Auftakt des
Jubiläumsjahres:**

Sa., 17. Mai
10 bis 15 Uhr

**anlässlich des
int. Weltladentages
Gartenfest**

**Live-Band „The Steam
Radios“, Kulinarik,
Kinderprogramm,
Glücksrad**



Der Weltladen befindet sich heute in der Speckbacherstraße

Sainihåns bekommt eine Dorfwerkstatt

DAHEIM IST KEIN PLATZ FÜR STICHSÄGE, LÖTKOLBEN UND CO?
DANN KOMMT EINFACH IN DIE NEUE DORFWERKSTATT!



Ab Ende Mai öffnet die Dorfwerkstatt im Zuhäusl des Obing-Bauern.



Vizebürgermeister Peter Wallner und Gunnar Fussenegger freuen sich über die neue Dorfwerkstatt.

Fotos: St. Johanner Zeitung

Früher beherrschten viele Kinder den Umgang mit Hammer, Schraubenzieher und Säge, noch bevor sie eingeschult wurden. Heute sind sie unschlagbar mit dem Joy-Stick und bauen virtuelle Häuser. Aus den kleinen Handwerker:innen wurden „Daumenwerker:innen“. „Ich bin seit 40 Jahren Werklehrer“, bestätigt auch Vizebürgermeister Peter Wallner, „mit herkömmlichem Werkzeug umgehen können von Jahr zu Jahr immer mehr Kinder immer weniger.“ Das Handwerk verliert an Boden.

Auch deshalb, weil in modernen Wohnungen kein Platz vorgesehen ist für eine kleine Werkstatt, die früher in jedem Haus zur Grundausstattung gehörte. Hammer, Hobel und Säge sind aus unserem Alltag verschwunden. Es wird oft weggeworfen, statt repariert.

Ein Trend, den Gunnar Fussenegger mit einem Kopfschütteln kommentiert. Der gebürtige Vorarlberger weiß von Projekten aus seiner Heimat, wie man ihm entgegenwirken kann: mit einer Dorfwerkstatt beispielsweise, die

private Werkbänke ersetzt und junge Leute motiviert, Werkstoffe wie Metall oder Holz zu entdecken. Gemeinsam mit dem Opa oder mit der Mama, mit Freunden oder auch mit der Schule. Und die den Erwachsenen die Möglichkeit bietet, auch ohne eigene Werkstatt das eigene Regal zu zimmern oder die kaputte Lampe zu löten. Wer Unterstützung braucht, findet sie hier.

St. Johann bekommt Ende Mai nun so eine Dorfwerkstatt. In Mitterndorf, im „Zuhäusl“ des „Obing“-Bauern. Idyllisch gelegen, wo kaum ein Auto vorbeifährt, und die Kinder ein- und ausspringen können. Hans Koidl, der vor seiner Pensionierung im Bauernhof eine Tischlerei führte, stellt bei Bedarf größere Geräte zur Verfügung.

Werkstätte, die alle nutzen können

Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der Initiative „Wohn Dahoam“ mit Obmann Peter Wallner und Projektentwickler Gunnar Fussenegger. „Die Menschen in der Region sollen nicht nur daheim wohnen, sondern sich auch handwerklich kreativ betäti-

gen können“, so Peter Wallner. Die Position des Werkstätten-Leiters wird Roberto Möckel übernehmen.

Interessant ist das Projekt auch für Handwerksbetriebe, die sich in der Dorfwerkstatt an Schwerpunkttagen präsentieren werden und Einblicke in ihre tägliche Arbeit gewähren. Auch, um junge Talente anzusprechen.

In der Wohnung über der Werkstatt ist vor Kurzem eine Mutter mit ihren vier Kindern eingezogen – das erste „Wohn Dahoam“-Projekt ...

Doris Martinz

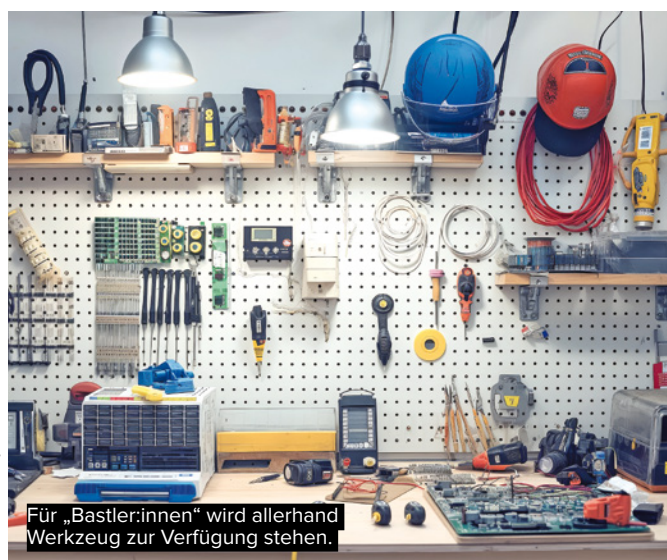
Eröffnung Dorfwerkstatt: 24. Mai 2025, 14 Uhr

Öffnungszeiten der Werkstatt werden noch bekanntgegeben.

Karten für die Werkstatt:

Tageskarte: € 5,-

Jahreskarte: € 50,-



Für „Bastler:innen“ wird allerhand Werkzeug zur Verfügung stehen.

adobe stock.com, Symbolfoto



Fieberbrunner Straße 18
(Eingang zweite Seitentür)
6380 St. Johann i.T., T 0664 41 30 537



DIY

Erlebe die **Sizzle Zone** in Action & grille deine Grillspezialität selbst!



GUTSCHEIN
für eine Do it yourself Grillspezialität bei
Sinnesberger's Bratort
Einlösbar vom 9. - 10. Mai 2025 bei
Sinnesberger's Markthalle. Keine Barabläse möglich!



Hüpfburg & Spiele
für die Kids!

SINNESBERGER'S BRATORT

9. - 10. Mai 2025

Freitag von 10.30 - 18.00 Uhr & Samstag von 10.30 - 16.00 Uhr
bei Sinnesberger's Markthalle

Komm' zum Bratort – und erlebe Grillkunst auf höchstem Niveau!

Professionelle Auftragsgriller unserer Partner **Napoleon, Monolith** und **Traeger** zeigen dir live, wie Grillen heute geht: Mit Kohle, Gas oder Pellets – und modernster Technik, die jedes Grillgut zum Meisterwerk macht.

**Die besten Tipps & Tricks von den
Grillprofis direkt am Grill!**

Der Bratort Bon

Hol' dir für **nur € 5,-** einen Teller
voller heißer Grillspezialitäten!

Eis
von

BRUNO
GELATO

Wir starten in die

GRILLSAISON 2025

-10% auf **Griller & Zubehör!**

Nur gültig während Sinnesberger's Bratort vom 9. - 10. Mai 2025

S
SINNESBERGER'S
**Markt
Halle**

www.sinnesbergersmarkthalle.at

Mama und Ärztin – beides voll und ganz

DIE ZWEIFACHE MUTTER JANA SCHUMACHER ARBEITET IN VOLLZEIT ALS ÄRZTIN. WIE DAS GEHT? MIT KOOPERATION UND VIEL WILLENSKRAFT.

Der Muttertag steht vor der Tür: Kinder überreichen Blumensträuße, sie basteln Herzen und sagen Gedichte auf – und Mama schwebt im siebten Himmel. Zumindest für ein Weilchen, denn spätestens am Tag darauf ist sie zurück auf der Erde: Sie muss zur Arbeit. Seit der Einführung des Muttertags in Österreich vor 101 Jahren hat sich das Bild der Mutter gewandelt. Wenn nicht in allen Familien, so doch in einigen, wie zum Beispiel in jener von Jana Schumacher:

Jana, 35 Jahre alt, ist Fachärztin für Innere Medizin im Bezirkskrankenhaus St. Johann. Sie stammt ursprünglich aus einem kleinen Ort in Rheinland-Pfalz. Beide Elternteile waren berufstätig, die drei Brüder studierten. Keine Frage, dass Jana mitzog: Sie entschied sich für Medizin, denn „ich wollte immer einen kommunikativen Beruf und in einem großen Team arbeiten, an einem quirligen Ort wie in einem Krankenhaus“, erzählt sie bei einem Cappuccino. Sie absolvierte in Riga ihr Medizinstudium. Bei einem Mitbewohner tauchte damals

immer wieder ein Freund aus Bayern auf – Niklas. Die beiden verliebten sich, Niklas zog nach drei Jahren Fernbeziehung zu ihr in den Norden. Als Jana das Studium abgeschlossen hatte, entschied sich das Paar im Jahr 2016, nach St. Johann zu übersiedeln, wo Jana eine Anstellung als Assistenzärztin bekam. „Nik wollte in die Berge, und ich fühlte mich in der Region sowie an meinem neuen Arbeitsplatz gleich wohl.“ 2019, während der Assistenz-Zeit, kam Wunschkind Jael zur Welt. Dass Jana ihre Ausbildung zur Fachärztin fortsetzen würde, war zwischen den beiden Elternteilen vereinbart. „Niklas arbeitete seit seinem 16. Lebensjahr als Zimmerer. Er war der Meinung, es würde ihm nicht schaden, wenn er eine Pause machen und sich beruflich eventuell neu orientieren könnte“, erzählt Jana. Für das inzwischen verheiratete Paar war also alles klar. Im Umfeld der beiden war das nicht ganz so: „Im Krankenhaus wurden Äußerungen getätigt, die mich schon aufhorchen ließen. Dass eine Mutter zu ihrem Kind gehöre,



Foto: Gabriele Marques

war eine der freundlicheren“, erinnert sich die Ärztin. Aus dem Freundeskreis sei aber viel Bestärkung und Unterstützung gekommen.

Wenn die Milch ausgeht

Jael sei ein recht unkompliziertes Kind gewesen, so Jana. „Zumindest untertags“, schränkt sie lächelnd ein. Die Hebamme hatte den Eltern schon vor der Geburt geraten, die Kleine abwechselnd zu stillen beziehungsweise Milch abzupumpen und dem Baby das Fläschchen zu geben, damit es seine Nahrung abwechselnd von Mama und Papa bekam. „Das hat richtig gut funktioniert.“ Mit Ende des Mutterschutzes, also acht Wochen nach der Geburt, kehrte Jana in Vollzeit an ihren Arbeitsplatz zurück – zur Überraschung vieler Kolleginnen und Kollegen. „Es hieß, wenn das Kind einmal da sei, könne man sich als Mutter nicht lösen. Man prophezeite mir, dass

ich während der Hormonumstellung weinend herumlaufen würde. Aber es war nicht so.“ Dafür gebe es mehrere Gründe, so die inzwischen zweifache Mutter: „Wir haben uns gut auf die Situation vorbereitet. Ich war mir außerdem völlig sicher, dass ich meine Ausbildung weiterführen und auch die Finanziererin sein wollte für unsere kleine Familie.“

Das Stillen beziehungsweise Abpumpen funktionierte weiterhin gut – bis auf jene Nächte, in denen Jael mehr trank, als erwartet und die Milch „ausging“. Was tun? Niklas, so erzählt Jana, habe das Baby in den Kinderwagen gepackt und sei mit ihm ins Krankenhaus gekommen, wo sie selbst inzwischen Milch abgepumpt habe. „Schatz, ich geh mal schnell Milch holen“, – dieser Satz bekommt so eine ganz neue Bedeutung, finde ich. „Wir haben es mit Humor genommen“, sagt Jana und lacht. Jael sei schon im-



Juri und Jael haben mit Mama und Papa zwei völlig gleichwertige Bezugspersonen.

mer nachtaktativ gewesen, für die Kleine seien die nächtlichen Ausflüge kein Problem gewesen. Ein schlechtes Gefühl oder Gewissen habe sie nie gehabt, sagt Jana. Auch, weil sie gewusst habe, dass ihr Kind nicht fremdbetreut, sondern bei seinem Vater gut aufgehoben war.

Drei Jahre später kam Juri zur Welt – auch er ein Wunschkind. Diesmal blieb Jana insgesamt sechs Monate daheim bei ihren Kindern. In diese Zeit fiel die Trennung von Niklas und damit die komplette Umstrukturierung der Familie. „Es war gut, dass ich in dieser Phase mehr Ruhe hatte.“ Nach den sechs Monaten übernahm Niklas beide Kinder, Jana ging wieder zurück in ihren Job. Die Trennung, das stellt Jana klar, habe nichts mit ihrer Berufstätigkeit zu tun, dafür gebe es andere, triftige Gründe. Sie und Niklas verstehen sich gut, die Obsorge für die Kinder verbindet.



Jana Schumacher ist Fachärztin für Innere Medizin im Bezirkskrankenhaus St. Johann.

Gleichberechtigt

Niklas ist inzwischen halbtags beschäftigt. Er holt die Kinder von der Krankenhaus-Kinderkrippe („wo die Kleinen sehr liebevoll betreut werden“) beziehungsweise aus dem Kindergarten ab und widmet sich ihnen, bis sie Jana am späteren Nachmittag bei ihm abholt. Den Abend und die Nacht verbringen Jael und Juri bei ihrer Mutter. „Durch bekomme ich den ganzen Alltag mit. Ich weiß, was sie erlebt haben, was sie be-

schäftigt, wie sie zurechtkommen.“ Wenn Jana nach Hause kommt, ist sie also sofort für ihre Kinder da. „Aus Überzeugung, weil ich ganz viel Qualitätszeit mit ihnen haben möchte.“ Sie handelt damit anders als die Väter früher, denen man die Kinder am Feierabend oft nicht zumutete. Wenn Jana Nachdienst hat, bleiben die Kids bei ihrem Vater. „Ich weiß, dass er ebenso auf ihre Bedürfnisse reagiert, wie ich, dass er unsere Kinder in- und auswendig kennt“, sagt sie. Deshalb sei es heute auch völlig egal, ob sich Niklas um den Nachwuchs kümmere oder sie selbst. „Wir sind völlig gleichwertige Bezugspersonen, das ist wichtig.“

Klar, so Jana, müsse der Alltag gut durchgetaktet und geplant sein. „Das ist mit Kindern halt so, auch wenn man weniger arbeitet.“ Nicht immer sei alles leicht und problemlos gelaufen. Die Müdigkeit an manchen Tagen – vor allem nach unruhigen Baby Nächten – sei immens gewesen. Auch das Alleinsein habe anfangs viel Kraft gekostet. Doch nun habe sich alles eingependelt.

Das Schönste an ihrer Familien-Konstellation sei für sie die intensive Vater-Kinder-Beziehung, die unter anderen Umständen wohl nicht so ausgeprägt wäre, sagt Jana. „Ich denke, dass die beiden auch später einmal sehr von diesem vertrauensvollen Verhältnis profitieren werden.“

Sie würde alles wieder so machen: Kinder bekommen und den beruflichen Weg weitergehen. „Die Vorteile, die sich einem bieten, wenn man das rasch durchzieht und seine Ziele erreicht, das gibt einem schon ein hohes Maß an Zufriedenheit.“ Diese Zufriedenheit ist es wohl, aus der das Andere erwachsen kann: die Freude an den Kindern – das Glück, Mutter zu sein.

Doris Martinz

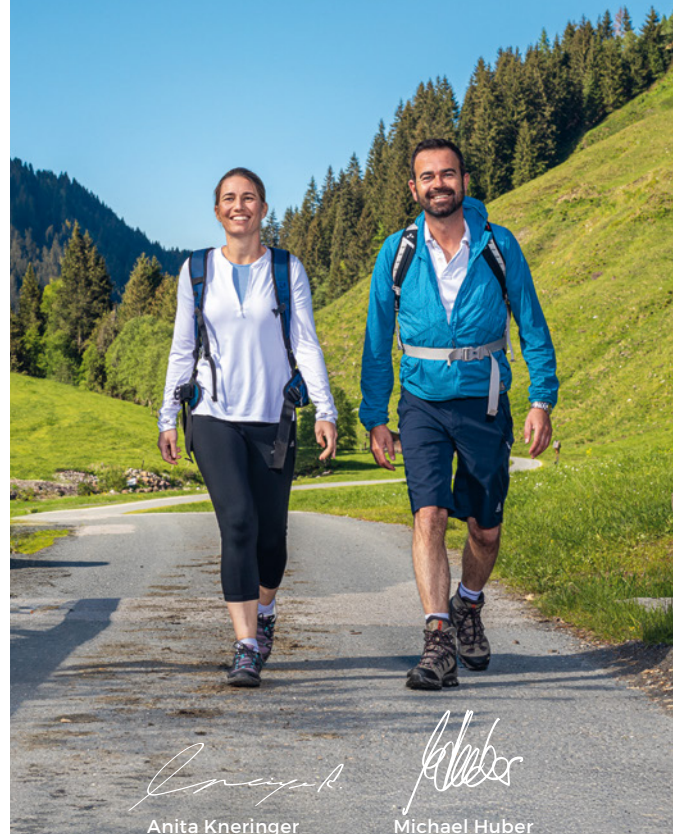
Vorankündigung:

Wie Niklas den Alltag als Teilzeit-Kraft und Vater erlebt, erfährt ihr in unserer nächsten Ausgabe.

Verlässlich an Ihrer Seite.

Ob Haus, Wohnung oder Grundstück – ein Verkauf will gut überlegt sein.

Wir begleiten Sie Schritt für Schritt: mit regionaler Marktkennntnis, individueller Beratung und einem starken Netzwerk.



Anita Kneringer

Michael Huber



Kostenlose Beratung & Immobilienbewertung: **+43 5357 500 20**

AURUM
IMMOBILIEN

Kirchberg · Kitzbüheler Straße 71
St. Johann in Tirol · Kaiserstraße 17
E-Mail: office@aurum-immobilien.com
www.aurum-immobilien.com

Mit Vollgas in eine neue Hairstyling-Ära

EIN ERFOLGREICHER MOTORSPORT-MANAGER UND SEIN TEAM DEFINIEREN DIE FRISEUR- UND BEAUTYBRANCHE MIT DER MARKE „HAIRLODGE“ NEU.

Und ... cut! Die Schere ist in der „HAIRLODGE“ allgegenwärtig: Draußen an der Tür, drinnen an den Wänden, überall. Klar, mit der Schere werden in den Salons Haare geschnitten. Einen Cut bedeutet aber auch das innovative Konzept, mit dem Frederic Elsner die Themen Hairstyling und Beauty unter der Marke „HAIRLODGE“ neu aufrollt – er schneidet dabei so manchen „alten Zopf“ in der Branche



Lehrling Julia Gastl, Dank spezieller Ausbildung schon früh direkt an der Kundin.

ab. In den letzten drei Jahren hat er in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein insgesamt fünf Friseursalons eröffnet, weitere sollen folgen. Seine Devise: Vollgas! Kein Wunder: Frederic war bis Ende 2022 erfolgreicher DTM*-Manager, er kommt also aus dem Motorsport. Zuvor hatte er in den Staaten American Football gespielt. Irgendwann



Alle Salons sind nach dem HAIRLODGE-Konzept gebrandet.

Foto: HAIRLODGE

kam dann aber der Tag, an dem er beschloss, seine Energie und Ideen in ein eigenes Unternehmen zu stecken. Warum gerade Styling und Beauty? „Weil ich hier unheimlich viel Potential gesehen habe“, so Frederic Elsner.

Jung, modern, innovativ

Die Salons sind einheitlich ausgestattet, „gebrandet“. „We Do Epic Hair“, verspricht der Slogan auf einer Schieferwand im Eingangsbereich des Salons in Wörgl. Vier Stylistinnen sind am Tag meines Besuchs gerade dabei, das Haar ihrer Kundschaft „upzugraden“. Termine werden online gebucht, einfach vorbeikommen geht auch. Eine Social-Media-Wand für begeisterte Posts und Aufsteller für die schnelle Online-Bewertung, ein „welcome“-Schild mit dem Namen der Kundschaft: Das HAIRLODGE-Konzept ist jung, modern und kreativ. Elsner hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren intensiv mit der Branche auseinandergesetzt und dabei nicht

nur einen Fokus auf höchste Qualität und Top-Ergebnisse für seine Kundschaft gelegt, sondern auch neue, innovative Arbeitsmodelle für sein Team entwickelt. Unter anderem ein Provisionsmodell und Karriere-Chancen, die engagierten Mitarbeiter:innen jede Menge Möglichkeiten bieten. Viele HAIRLODGE Mitarbeiterinnen sind Mütter – auch das passt ins Konzept. An jedem Standort gibt es eine Salonleitung und eine(n) Ausbildner(in). Aufstiegs-

chancen bringt auch die Trainerausbildung innerhalb des Unternehmens in den Bereichen Coloration, Schnitt und Extensions. Eine der zukünftigen Trainerinnen ist Manuela Wieser aus St. Johann: Sie hat Ende April ihr erstes internationales, viertägiges Trainer-Seminar in Kopenhagen absolviert und ist auch Ausbilderin im HAIRLODGE-Salon im Stanglwirt. Hier gibt sie ihr neues Wissen über internationale Trends und Techniken an das Team weiter und



Frederic Elsner mit Isabella und dem gemeinsamen Sohn Tommy.



Manuela Wieser ist zweifache Mutter und macht bei HAIRLODGE Karriere.

begeistert damit die Kundinnen und Kunden des Salons.

Academy in Planung

Natürlich profitieren auch die Teams der weiteren Standorte vom Know-how, das Manuela Wieser erworben hat. „Egal, welchen Salon unsere Kundenschaft aufsucht: Sie wird überall einheitliche Qualität, Techniken und Standards vorfinden“, unterstreicht Elsner. Um die Qualität der Ausbil-

dung sicherzustellen, ist eine eigene HAIRLODGE Academy in Planung.

Apropos: Auch die Ausbildung der Lehrlinge soll auf hohem Niveau vereinheitlicht werden – unter anderem mit Unterstützung durch eine hochmoderne App (GETHAIR App). „Ziel ist es, unserem Nachwuchs durch das HAIRLODGE Lehrlingskonzept eine Top-Ausbildung zukommen zu lassen und junge, engagierte Leute so schnell wie möglich auf ein Level zu bringen, auf dem sie an die Kundenschaft dürfen“, erklärt Elsner. „Das motiviert!“ Während er sich selbst als CEO und Gründer um die strategische Ausrichtung kümmert und die Gesamtverantwortung für das Unternehmen trägt, übernimmt seine Frau Isabell Salonabläufe, Prozesse und die Belange, die das knapp 30-köpfige Team betreffen. Sie ist auch Vorgesetzte der Salon-Leitungen.

In den letzten zweieinhalb Jahren hat HAIRLODGE bewiesen, dass in den Bereichen



Design mit hoher Wiedererkennung.

Styling & Beauty viel Potential steckt und die Branche – mit dem richtigen Konzept – für junge Menschen viele Entwicklungsmöglichkeiten birgt. „Wir setzen voll auf unsere jungen Mitarbeitenden“, sagt Frederic Elsner. Was hält er vom Raum St. Johann/Kitzbühel? „Finde ich interessant“, meint er mit einem Lächeln.

Doris Martinz

*Die DTM, Deutsche Tourenwagen-Masters, ist eine Auto-Rennsportserie für Fahrzeuge, die von einem Serienfahrzeug abgeleitet sind.

Mit 1. September nimmt HAIRLODGE an jedem der fünf Standorte einen Lehrling auf.

Gleich bewerben!
karriere@hairlodge.com



HAIRLODGE®
WE DO EPIC HAIR!

CUT YOUR WAY IN.

WERDE TEIL UNSERES TEAMS ALS STYLIST:IN ODER LEHRLING!



HAIR.LODGE



WWW.HAIRLODGE.AT



Die Rettung kommt von oben

ANDREAS BOMBEEK UND PETER WIMMER BEWAHREN REHKITZE MITHILFE EINER DROHNE VOR DEM MÄHTOD.

An manchen Tagen im Juni läutet bei Andreas und Peter schon vor dem Morgengrauen der Wecker. Sie treffen sich draußen am Rande der Wiese, das Gras ist nass vom Tau. Es ist kühl, fast frösteln sie. Der Tagesanbruch zeichnet sich als silberner Streifen am Horizont ab; nur das leise Surren der aufsteigenden Drohne unterbricht die Stille des frühen Morgens. Es geht los.

Der Drohnenpilot und der Jäger suchen mit weiteren Helfern nach Rehkitzen im hohen Gras, das in wenigen Stunden gemäht werden soll. Die mächtigen, mehrreihigen Mähwerke der modernen Maschinen bedeuten den sicheren Tod für die scheuen Wildtiere, die bei Gefahr nicht flüchten, sondern sich instinktiv noch dichter an den Boden drücken. Der räuberische Fuchs entdeckt sie auf diese Weise nicht, der Mensch leider auch nicht. „Selbst wenn man das Feld systematisch abschreitet, hat man kaum eine Chance, ein Kitz zu finden, so gut verbirgt es sich zwischen den Halmen und unter größeren Blättern“, weiß Jäger Peter Wimmer. Zwischen 15 und 25 Kitze wurden früher jedes Frühjahr in Oberndorf Opfer der Maschinen. Dank der Drohneneinsätze konnte die Zahl halbiert werden. Tote Tiere gibt es dort, wo nicht



Andreas Bombek und Peter Wimmer sind die „Rehkitzretter“.

Fotos: Andreas Bombek

mithilfe moderner Technik nach ihnen gesucht wird. Immer mehr Bauern nehmen mittlerweile den für sie kostenlosen Drohnen-Suchdienst in Anspruch, bevor sie ihr Feld mähen. „Wenn sich ein Kitz darin befindet, finden wir es zu 90 Prozent“, weiß Drohnenpilot Andreas Bombek. Der 34-jährige Oberndorfer hat die Drohne, die mit einer Wärmebildkamera ausgestattet ist, nicht nur für die Suche nach Rehkitzen angeschafft, sondern auch für den Einsatz

in seinem Betrieb. Er und sein Team von „Montage Technik Bombek Schroll GmbH“ in Oberndorf sind Experten für maßgeschneiderte Lösungen in Sachen: Photovoltaikanlagen, Metallbauarbeiten, Geländer und Absturzsicherungen.

„Auszeit“ in einer Kiste

Finden Andreas, Peter und ihre Helfer ein Kitz, wird es aus dem Feld entnommen, und man befestigt eine Erkennungsmarkierung an seinem

Ohr. Jene hat jedes Jahr eine andere Farbe und gibt damit Auskunft über das Alter des Tieres. Später, bei der Jagd, ist das von Vorteil. Das Rehlein wird dann in einer Kiste ein paar Stunden lang verwahrt, bis die Mahd abgeschlossen ist. Dann wird es wieder ausgesetzt. „Meistens kommt schnell das Muttertier, um es abzuholen“, erzählt Peter Wimmer. Der 73-Jährige geht seit 51 Jahren zur Jagd und ist aktuell „Hegemeister“ in Going, Oberndorf und Reith. Damit ist er das Verbindungsglied zwischen Behörde und Jäger; zu seinen Aufgaben gehört es unter anderem, Abschusspläne zu genehmigen. Dass es endlich eine effektive Möglichkeit gibt, Rehkitze vor dem Mähtod zu retten, macht ihn froh. Dass er dafür innerhalb weniger Wochen oft sehr früh aufstehen muss, nimmt er gerne in Kauf – wie Andreas Bombek auch. Die frühe Stunde hat ihren Grund: Sobald die Sonne den Boden erwärmt, ist das Kitz mit der Kamera nicht mehr gut auszumachen. Die Suche konzentriert sich also auf den Morgen. Geflogen wird in einer Höhe zwischen 70 und 80 Meter. „Je höher das Gras, desto tiefer muss ich gehen“, berichtet Andreas. „Wichtig wäre, dass sich die Bauern und Bäuerinnen rechtzeitig bei uns melden“, sagt Peter. „Ideal wäre spätestens am Vorabend, dann sind



Mit der Wärmebildkamera werden die Rehkitze aufgespürt.



Rehkitze flüchten nicht bei Gefahr, sie ducken sich ins Gras und sind so fast unsichtbar.

wir in der Früh da.“ Auch die Landwirt:innen seien an einer Lösung interessiert, weiß er: „Niemand mäht absichtlich ein Kitz, das ist ein schrecklicher Anblick. Außerdem kann das Leichengift eines getöteten Tieres im Heu oder in der Silage den Tod eines Rindes bedeuten.“ Ganz abgesehen davon, dass man dabei auch mit dem Tierschutzgesetz in Konflikt gerate, so der Hegemeister.



Gefunden, markiert, registriert

Greift Peter Wimmer Rehkitze auf, meldet er den Fund für die statistische Erfassung an das Land Tirol. Auch die Anzahl der überflogenen bzw. abgesuchten Hektar wird registriert. Vom Land beziehungsweise Jägerverband bekommt Andreas dann eine Aufwandsentschädigung für seinen Einsatz. Ein lohnendes „Geschäft“ ist die Rehkitz-Rettung nicht. „Für mich ist es wie Fischen. Ich sehe es als Hobby mit positivem Nutzen“, meint er. Anders als beim Fischen, landet das Kitz hoffentlich niemals in der Pfanne? „Na, na“, versichert er mit einem Lächeln. Die Einsätze seien für ihn immer wieder ein Erlebnis. Spannend sei es, gemeinsam mit den Jägern quasi auf die Pirsch zu gehen, er lerne viel von ihnen, so Andreas. „Außerdem haben wir es oft lustig.“

Der Drohnenpilot berichtet von einem Einsatz, bei dem

ein Helfer einen Hechtsprung im Gras machen musste, um das flüchtende Kitz zu erwischen. „Ich habe über den Bildschirm zugeschaut, das war wirklich komisch“, erzählt er lachend.

Alle helfen zusammen

Die Einsätze konzentrieren sich jedes Jahr auf maximal 14 Tage, an denen in der Region gemäht wird. Mehrere Piloten wechseln sich ab, damit jeder einzelne angeforderte Einsatz abgearbeitet werden kann. Noch nie musste ein Bauer oder eine Bäuerin wegen der Rehkitz-Rettung die Mahd verschieben. „Wir tun alles, damit es sich ausgeht“, so Andreas. 84 Kitze hat er in der Region in seiner ersten Saison 2024 vor dem Tod bewahrt. Er und Peter haben in den Feldern aber auch Anderes, nicht Erfreuliches, gefunden: Den Kadaver eines Rehhs beispielsweise, das offensichtlich von einem Hund gerissen wurde.

Apropos Hund: Andreas spürte mit seinem Gerät einmal einen treuen Vierbeiner auf, der sich auf der Alm erschreckt hatte und entlaufen war. „Das funktioniert ganz gut, weil meine Drohne auch mit einer optischen Kamera ausgestattet ist.“ Einmal fand er auch entlaufene Kälber im Wald. Er hilft gerne, wenn es ihm möglich ist.

Die Rehkitz-Rettung aber ist immer etwas ganz Besonderes für ihn. Unvergesslich schöne Sonnenaufgänge habe er dabei schon erlebt, erzählt Andreas. „Weißt du noch, am Hauzenberg?“, fragt er seinen Jagdpartner. Jener nickt. Schön sei das gewesen. „Um die Zeit stehe ich sonst ja nicht auf“, meint Andreas. „Für die Rehkitze schon. Das ist einfach bärig.“

Doris Martinz

Rehkitz-Rettung

für Landwirt:innen kostenlos
landesweite Abdeckung
Info und Kontakt:
<https://rehkitzrettung.at>



IN UNSERER
NEUEN LAGERHALLE WIRD
FÜR SPEIS + TRANK
BESTENS GESORGT!
Wir freuen uns auf Euch.

Weißwurst Party

Am 10. Mai
geht es bei
Red Zac Lechner
um die Wurst!

Samstag, von 8 bis 13 Uhr
Vorführungen von
Haushaltsgeräten!

Am Aktionstag gibt's
-5%
auf alle Produkte!*

Sonderrabatt -5% auf
alle Produkte am Aktionstag
(Aktion nicht gültig für Küchenstudio-
DIY-SHOP oder Installations-
aufträge, Aktionsware
und Mobiltelefonie)

GEWINNSPIEL
mit tollen
Sachpreisen!

Jeder Kassabon ist ein Los.

Wir sind weiterhin
Ansprechpartner
für Ihre
Wunschküche.

RED ZAC

Lechner

Lechner's
DIY-SHOP

6391 Fieberbrunn - Spielbergstraße 37 - Telefon: 05354/56244-0

office@redzaclechner.at - www.redzaclechner.at

Seit 25 Jahren für „E-Checks“ und Co. im Einsatz

ALS SICHERHEITSFACHKRAFT „SFK“ CHECKT WERNER MAYERHOFER ELEKTRISCHE ANLAGEN SOWIE BETRIEBE LAUT ARBEITNEHMERSCHUTZ UND VERMITTELT ZWISCHEN BETREIBER:INNEN, BEHÖRDEN UND ARBEITSINSPEKTORAT.

Hoteliere, Gastronom:innen, Tischler:innen und alle anderen Betreiber:innen von Betriebsanlagen wissen, dass alle fünf Jahre ein Termin ansteht: Alle „ortsfesten“, also fix installierten elektrischen Anlagen sind prüfungspflichtig. Das bedeutet: Die Betreiberin/der Betreiber hat die Pflicht, alle fünf Jahre für eine Sicherheitsprüfung zu sorgen, um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. Davon betroffen ist beispielsweise jede Steckdose, in die Verordnung fallen aber auch Verteiler, Schaltkästen und Ladestationen – letztere sind übrigens auch bei Privaten prüfungspflichtig. Kann die vorgeschriebene Sicherheitsprüfung nicht nachgewiesen werden, steigt im Schadensfall die Versicherung aus oder zahlt nur einen Teil der Versicherungssumme. „Das ist wie beim Pickel für fürs Auto“, weiß Werner Mayerhofer. Er hat sich auf sogenannte „ÖVE – elektrische Überprüfungen“, auf „E-Checks“, spezialisiert und betreut seit 25 Jahren öffentliche Einrichtungen wie Gemeinden und Schulen genauso wie Gewerbebetriebe in ganz Tirol und im angrenzenden Salzburger Land. „In manchen Unternehmen bin ich der längst dienende Mitarbeiter“, scherzt er. Er

beherrscht sein Metier, ist er doch gleich dreifacher Meister: „Elektrotechnikmeister“, „Sicherheitsfachkraft-Meister“ (kurz SFK) und Industriemeister. Seine Expertise habe einige seiner Kund:innen im Schadensfall, etwa bei Bränden, vor dem Schlimmsten bewahrt. „Wenn die Einhaltung entsprechender Sicherheitsmaßnahmen und deren Überprüfung nachgewiesen werden können, zahlt die Versicherung.“

BAUKG: auch auf Baustellen im Einsatz

Um Haftungsfragen geht es auch, wenn Werner Mayerhofer als Baustellen-Koordinator in Sachen Sicherheit im Einsatz ist. Egal, ob Neu-, Um- oder Zubau: Er überprüft vor Ort, ob die ausführenden Firmen die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen treffen und sich an die gesetzlichen Vorgaben halten. „Am Bau geht es nicht nur ums Geld, sondern um die Gesundheit der Arbeitenden“, so die Sicherheitsfachkraft. Letztere gilt es auch in Gewerbebetrieben sicherzustellen, deshalb agiert Werner Mayerhofer auch in den Bereichen Arbeitsplatzevaluierung und Arbeitnehmer:innenschutz. „Das Arbeitsschutzgesetz sieht eine sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung vor“, erklärt er. „Ich helfe Arbeitgebenden dabei, die Gesetze einzuhalten und ihrer Verantwortung als Arbeitgeber nachzukommen. Dazu gehören störungsfreie Produktions- und Arbeitsabläufe sowie humane Arbeitsorganisation. Ich bringe dabei meine ganze Erfahrung ein und übernehme diese gesetzlich vorgeschriebene Betreuung kostengünstig und termingerecht.“



Sicherheitsfachkraft „SFK“ Werner Mayerhofer übernimmt seit 25 Jahren E-Checks und mehr.

Foto: SITEC, bezahlte Einschaltung

Zu seinem Leistungsspektrum gehören auch das Erstellen von Flucht- und Brandschutzplänen.

Mayerhofers Expertise ist auch bei neuen Betriebsanlagen gefragt, oder wenn Änderungen der bestehenden Anlage vorgenommen werden. „Ich bewahre den Überblick und fördere die bestmögliche Kommunikation zwischen Betreiber:innen und der Gewerbebehörde beziehungsweise den verschiedenen Sachverständigen. Ich informiere und begleite bei einem Gewerbeansuchen“, erklärt Werner Mayerhofer.

Überprüfungen nach § 82b GewO 94

Alle fünf Jahre hat der Inhaber einer genehmigten Betriebsanlage auch jene prüfen zu lassen. Bei der „internen Eignungsprüfung“, die Mayerhofer vornimmt, wird fest-

gestellt, ob die Betriebsanlage den Normen, Gesetzen, Genehmigungsbescheiden, Richtlinien und Verordnungen entspricht. „Ich kann auch hier meine Erfahrung aus dem Gewerbe einbringen und für meine Kundschaft kostengünstig und termingerecht die Prüfbescheinigung für die Behörde ausstellen.“

Da die Verordnungen und Richtlinien oft umfassend sind, berät er gerne und gibt Tipps bei individuellen Anliegen.

Doris Martinz

Einfach kontaktieren:

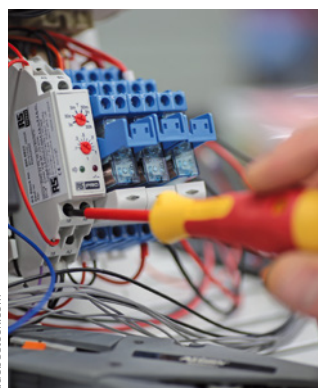
SITEC.

Sicherheitstechnisches Büro
Werner Mayerhofer

Tel. 0664/1230554

werner@sitec-og.com

www.sitec-og.com



adobestock.com

Mit der Ortswärme bestens verbunden.

SCHUHHAUS GOLSER: EIN HISTORISCHES GEBÄUDE MIT MODERNSTER TECHNIK

Am Erker des Schuhhauses Golser prangt die Jahreszahl 1735 – ein Zeugnis seiner langen Geschichte. 1778 wird das Gebäude erstmals in der St. Johanner Chronik erwähnt. 1872 legte Anton Golser den Grundstein für das heutige Traditionshaus, als er in der St. Johanner Kaiserstraße eine Schuhmacherwerkstatt eröffnete. Sein handwerkliches Geschick machte ihn in der gesamten Region bekannt, insbesondere für die Passform und Ästhetik seiner Dragonerstiefel. 1929 erweiterte das Familienunternehmen sein Angebot um den Handel mit Schuhen und Lederwaren. Heute, in fünfter Generation, führt Isabel Golser gemeinsam mit ihren Eltern Irmi und Au-

gust mit Leidenschaft die Familientradition fort. Seit 2016 verbindet sie stilbewusstes Erbe mit modernem Anspruch.

Weil Tradition und Innovation zusammenpassen

Wie zahlreiche heimische Unternehmen setzt auch das Schuhhaus Golser auf die hohe Leistungs- und Servicequalität der Ortswärme. Als regionaler Dienstleister verbindet sie die Menschen in der Region mit modernster Technologie – und unsere Heimat mit der Zukunft.

Beständige Entwicklung

Seit 2007 wächst das regionale Fernwärme- und Glasfasernetz in St. Johann, Oberndorf, Kirchdorf, Erpfendorf, Fieberbrunn und neuerdings

Waidring stetig. Über 1.600 Gebäude sind bereits ans Glasfaser-Internet sowie rund 900 ans Fernwärmenetz der Ortswärme angeschlossen. Jedes Gebäude hat seinen eigenen Glasfaseranschluss – das garantiert zu jeder Tages- und Jahreszeit die volle Bandbreite, egal, wie viele Nachbarn oder Hotelgäste gleichzeitig online sind.

Persönlich verbunden und immer verbindlich

Bei Fragen erreichen Sie Ihren Ansprechpartner telefonisch oder Sie schauen schnell im Kundencenter in St. Johann vorbei. Es ist immer jemand für Sie da.

Ortswärme St. Johann i.T.

Speckbacherstraße 33
6380 St. Johann in Tirol
Tel.: 05352 20766
office@ortswaerme.info

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 7:30–12:00 Uhr
Mo.–Do. 13:00–16:00 Uhr

TOP PREIS-LEISTUNG
GLASFASER-INTERNET PRIVAT

SURFER GOLD

Download	Upload
250 Mbit/s	125 Mbit/s

€ 36,⁵⁰ pro Monat



FernWärme



Breitband



Kabel-TV

Mit Stil verbunden.

Schuhhaus Golser in St. Johann: Tradition mit Stil seit 1872.

Weil Stil und Innovation perfekt zusammenpassen, setzen Traditionsunternehmen auf unsere Leistungen und Servicequalität.



Jetzt Ihren Glasfaseranschluss für regionales Internet nutzen! Noch kein Anschluss vorhanden? Hier geht's zum Verfügbarkeitscheck!

Ortswärme

St. Johann i. T.

Ortswärme St. Johann in Tirol GmbH · Speckbacherstraße 33 · 6380 St. Johann i.T. · Tel. 05352 / 20766 · www.ortswaerme.info

Coming SOON

Musik Kultur St. Johann



©Fallen Apart

Fr., 9. Mai / 20.00 Uhr
Konzert
Asphalt! Weltenbrandt & Fallen Apart
Eintritt: € 13,-/10,-

Weltenbrandt wurde als Post-Black-Metal-Soloprojekt ins Leben gerufen, mit Fallen Apart geht Metalcore in die Moderne ...



©Ralph Alessi

Fr., 16. Mai / 20.00 Uhr
Konzert
Alessi/Ducret/Black
Eintritt: € 22,-/ € 10,-

Der in New York lebende Trompeter Ralph Alessi gilt als einer der spannendsten, kreativ kompetentesten und zukunftsweisenden Musiker der Jazz-Gegenwart.



©Shandon

Sa., 24. Mai / 20.00 Uhr
Konzert
Upbeat Explosion: Shandon & The Passive Fists
Eintritt: € 15,-/ € 13,-

Unter dem Titel „Upbeat Explosion“ veranstalten Muku und die Homebase einen Tag mit Ska / Rocksteady / Punk in St. Johann.



©Das Kollektiv GmbH

Mi., 28. Mai / 19.30 Uhr
Jam Night: Gordy & Friends Jam Night
Eintritt frei

Sa., 31. Mai / 20.00 Uhr
Konzert
Garmeyer/McPhee/Edwards/Portugal
Eintritt: € 22,-/ € 10,-

Ein Quartett voller Spiritualität und Lebensfreude ist hier zu erwarten!

Info, Reservierungen für alle Veranstaltungen:
Musik Kultur St. Johann, www.muku.at / tickets@muku.at

Seven Continents Hanke Brothers

DIENSTAG, 20. MAI 2025, 19.30 UHR
ST. JOHANN, ALTE GERBEREI



Foto: WP Steinhilser

„Seven Continents - eine musikalische Reise um die Welt“

Aleksey Igudesman, Geigenvirtuose und Multitalent, vertonte für die Hanke Brothers die sieben Kontinente zu einer atemberaubenden Weltreise zwischen Klassik und Pop. Herausgekommen ist ein lustvolles Programm voller Anspielungen, Zitate, Anleihen von den Großen der Musikgeschichte, ein wirbelnder Streifzug durch Epochen, Kulturen und Stile.

Karten gibt es an der Abendkasse zum Preis von € 18,- (bzw. für Jugend bis 26 Jahre um € 8,-)

Die Kasse ist eine halbe Stunde vor Konzertbeginn geöffnet. Es herrscht freie Platzwahl.

Bei Online-Kartenbestellungen unter www.jeunesse.at kann es sein, dass es heißt „ausverkauft“, weil die Jeunesse-Zentrale in Wien nur wenige Karten online stellt. An der Kasse sind aber immer Karten zu bekommen.

Kindertheater „Glatt Verkehrt“

MIT CLOWN-DUO HERBERT & MIMI
SAMSTAG, 10. MAI, 16 UHR, ALTE GERBEREI

Herbert und Mimi stricken sich durch alle möglichen Märchen und versuchen, mit Hilfe der Kinder verlorene Maschen aufzufangen. Wenn sie nicht mehr weiterwissen, kann das Publikum helfen, die verschiedenen Strickmuster zu vollenden. Dass dabei nicht alles glatt läuft, versteht sich von selbst. Eine clowneske, vergnügliche Improtheater-Show für Menschen ab 3 Jahren.

Dauer: ca. 50 Minuten
Sa., 10. Mai, 16.00 Uhr
Eintritt: € 7,-



Foto: Heinz Hanuschka

„Frau Müller muss weg!“

HEIMATBÜHNE KIRCHDORF, PREMIERE
AM DONNERSTAG, 22. MAI, DORFSAAL

Zum Jubiläum „900 Jahre Kirchdorf“ lädt die Heimatbühne heuer zu einem gemeinsamen Theaterprojekt in Kooperation mit der Volksschule Kirchdorf ein.

Dabei läuft ein besonderer Elternabend „etwas“ aus dem Ruder, weil die kämpferischen Eltern versuchen, die Lehrerin ihrer Kinder abzusägen. Spannend wird es, als Frau Müller verschwindet und der Hausmeister das macht, was er halt immer macht. Wer am Ende noch das Ruder in der Hand hält, das müssen die Zuschauer selber entscheiden. Diese gesellschaftskritische Komödie von Lutz Hübner und Sarah Nemitz ist für alle zu empfehlen, die selbst einmal zur Schule gingen. Die Premiere findet am Donnerstag, 22. Mai um 20 Uhr statt.



Frau Müller (Rosi Kals) auf dem Weg zum Elternabend

Foto: Heimathöhne Kirchdorf

Weitere Termine:

28. Mai, 3., 5., 10., 12., 14.,
und 17. Juni im Dorfsaal
Kirchdorf.
Eintritt: € 12,-, Erwachsene,
€ 8,- Kinder bis 14 Jahre.
Infos und Kartenreservierung
unter [www.heimatbuehne-
kirchdorf.at](http://www.heimatbuehne-
kirchdorf.at).



Veranstaltungen

8.5.2025: 18 Uhr	Offene Jahreshauptversammlung
9.5.2025: 14–17 Uhr	Kaffeeeklatsch / Host: Lebenshilfe
9.5.2025: 14 Uhr	Community Ride (nur bei gutem Wetter)
9.5.2025: 15 Uhr	Architektur-Workshop für Kinder
12.5.2025: 18 Uhr	Trauer Yoga
15.5.2025: 9–11 Uhr	Baby Café von 10 Monaten bis 2 Jahre
16.5.2025: 14–17 Uhr	Kaffeeeklatsch / Host: Tiroler Hospiz Gemeinschaft
16.5.2025: 14 Uhr	Community Ride (nur bei gutem Wetter)
16.5.2025: 19.30 Uhr	Vortrag Mut zur Veränderung: Female Empowerment erleben
17.05.2025: 14–17 Uhr	Fashion Bazar
23.5.2025: 14–17 Uhr	Kaffeeeklatsch / Host: Homebase
23.5.2025: 14 Uhr	Community Ride (nur bei gutem Wetter)
24.5.2025: 17 Uhr	Upbeat Exponen: Konzert Olly Riva Unplugged & Toxic City
27.5.2025: 19 Uhr	Offenes Vereinstreffen
28.5.2025: 19–22 Uhr	Spieleabend – Spielen für den guten Zweck
30.5.2025: 14–17 Uhr	Kaffeeeklatsch
30.5.2025: 14 Uhr	Community Ride (Nur bei gutem Wetter)

UPBEAT EXPLOSION PRESENTS:

24. MAI / 17.00 UHR / HOMEBASE / FREIWILLIGE SPENDE

Olly Riva Unplugged & Toxic City



24. MAI / 20.00 UHR / ALTE GERBEREI / TICKETS: € 15/13

Shandon & The Passive Fists





24. MAI 2025
ST. JOHANN IN TIROL
MUKU X HOMEBASE











Böden, Stoffe, Sonnenwäur und ...


Architekturbüro
für Urban Planning

















DEMNÄCHST IN KÖSSEN:

KABARETT

STEFAN OTTO

„SO SCHEE SCHO“

Do., **22.5.**
20 Uhr

KABARETT

BUONO

„DORFLIFE“

Mi., **15.10.**
20 Uhr

vzk

Veranstaltungszentrum
Kaiserwinkl eGen
Postweg 6a | 6345 Kössen

Karten erhältlich bei **oeticket**, **eventim**,
ticketscharf, sowie an der **Abendkassa**.

www.vzk.at

Kössen
gemeinsam mehr

Mit Musik gemeinsame Erinnerungen schaffen

STEFANO SANTAGATA STELLT MIT MUKU UND HOMEBASE EINE KONZERTREIHE AUF DIE BEINE, UM JUGENDLICHEN NEUE ALTE MUSIKWELTEN ZU ERÖFFNEN.

„A Message to you Rudy?“, kenne ich nicht, sage ich zu Stefano, der mir den Song als Beispiel für die Musikrichtung „Ska“ nennt. Und „Ska“ sagt mir erst recht nichts. Aber: Er spielt mir das Lied auf dem Handy vor – und schon nach ein paar Sekunden, als die Bläser einsetzen, singe ich mit und fange an, rhythmisch mit dem Oberkörper zu wippen. Natürlich kenne ich dieses Lied! Es steckt voller Lebensfreude und macht gute Laune. Tut gut, es mal wieder zu hören! Stefano schmunzelt in seinen markanten Zwirbelbart hinein. Musik sei für ihn immer schon sehr wichtig gewesen, sagt er. Er habe zwar nie ein Instrument gespielt, aber immer ein „musikalisches Ohr“ gehabt. Und weil dieses Ohr sich nach der Musik der Jugend sehnte, nach so wunderbaren Songs wie „A Message to you Rudy“ von „The Specials“, wurde er aktiv und organisierte unter dem Titel „Upbeat Explosion“ eine kleine Konzertreihe. Ende Mai wird jene gleich mehrere Bands der Stilrichtungen „Ska“, „Rocksteady“ und „SkaPunk“ nach St. Johann bringen. „Diese Musik hat mir schon immer ein ganz besonderes Lebensgefühl sowie Kraft und Energie gegeben. Sie gemeinsam live mit Menschen zu erleben, die das auch so fühlen – das setzt eine Wahnsinns-Energie in Kraft und schafft Erinnerungen, die einen durchs Leben begleiten“, schwärmt Stefano. Dieses Erlebnis wünscht er sich auch für die jungen Leute, die „Generation Spotify“. Der Streaming-Dienst liefert einen wesentlichen Impuls für die kommenden Konzerte: Stefano, 43-jähriger Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei in Kitzbühel, spielt immer wieder einmal Taxi für sei-

nen Sohn, 14 Jahre alt, und dessen Fußballfreunde. Dabei fragt er sie auch nach der Musik, die sie am liebsten hören. Die Antwort lautet meist: „So eine Playlist ...“. „Die jungen Leute reden heute kaum noch von Lieblingsbands oder -interpreten. Sie hören einfach Musik und haben manchmal gar keine Ahnung, wer sie macht. Was bei den ersten Takten nicht gefällt, wird weggedrückt. Musik ist

durch die beiden St. Johanner Vereine zu organisieren und beide Locations für Konzerte zu nutzen: Die Homepage für kostenlose Konzerte am Nachmittag, die Alte Gerberei für die „Headliner“ am Abend. Schüler:innen- und Jugendbands aus der Region sollen bei den Konzerten als Vorband auftreten.

Für Stefano geht es bei den Musikrichtungen „Ska“, „Rocksteady“, „SkaPunk“ und „Ear-

Jugendzentren mit der Bitte verteilt, sie interessierten Jugendlichen auszuhändigen. Die Aktion sei sehr gut angenommen worden, bestätigt Stefano. Zukünftig soll es jährlich zwei Konzerte geben: eines im Frühling und ein weiteres im Herbst. Der Herbsttermin für 2025 steht schon: Es ist Samstag, der 18. Oktober, Details folgen zeitnah.

Vor- und Nachteile

Stefano hörte seine Lieblingsmusik in jungen Jahren vor allem in Italien. Als Sohn einer Kitzbühelerin und eines Italieners übersiedelte er mit seiner Familie im Alter von sechs Jahren nach Italien, nach Jesolo, wo er seine gesamte Schulzeit verbrachte. Sein Jus-Studium jedoch absolvierte er in Innsbruck, danach trat er in die Rechtsanwaltskanzlei seiner Tante und seines Onkels in Kitzbühel ein und übernahm diese schließlich. Was die Arbeit betreffe, sei es schön, in Österreich zu sein, erklärt er: Alles sei viel geregelter und genauer und damit einfacher für ihn. Dafür jedoch habe er die Sonne und das Meer aufgegeben, und die Lockerheit und das Lebensgefühl der Italiener:innen. Tauschen möchte er nicht mehr. Aber dafür „seine“ Musik nach St. Johann holen – und damit all die guten Vibes, die er seit Jahrzehnten mit ihr verbindet. Stefanos achtjährige Tochter wird bei den Konzerten mit dabei sein, sie liebt diese Musik. Weil auch der Papa sie mag? Egal, die Familie Santagata wird bei den Live-Konzerten wunderbare, gemeinsame Erinnerungen schaffen, die sie für immer miteinander verbindet. *Doris Martinz*



Stefano Santagata mit seiner Tochter Isabella

Foto: privat

zum Junkfood geworden, das man laufend, aber nur beiläufig konsumiert.“ Dieser Umstand hänge wohl mit dem Überangebot an Musik und ihrer ständigen Verfügbarkeit durch Streamingdienste zusammen, mutmaßt der Wahl-St. Johanner. Er vermisst das Gefühl der Zugehörigkeit zu bestimmten Künstler:innen oder zumindest Musikstilen, wie er selbst sie in seiner Jugend verspürte. „Meine Bands haben für mich damals die Welt bedeutet.“

Songs mit Botschaft

Beim Muku-Team stieß Stefano mit seinen Konzert-Ideen auf offene Ohren – und bei den Verantwortlichen der Homepage ebenso. Man beschloss, die Konzertreihe

ly Reggae“ nicht nur um Melodien, die ins Ohr gehen, sondern auch um die Botschaften der Songs. „Es handelt sich dabei eigentlich um Volksmusik aus Jamaika, die von Auswanderern nach Großbritannien gebracht wurde, und die von dort Europa und die ganze Welt eroberte“, weiß er. Die Texte sind oft sozialkritisch, die Botschaften politisch. „Wenn wir es auch nur schaffen, eine Handvoll jugendlicher für die Musik und ihre Themen zu begeistern, ist schon viel gewonnen.“

„Upbeat Explosion“ kann dank zahlreicher Sponsoren, die von dem Projekt begeistert sind, ins Leben gerufen werden. Es wurden schon vor einigen Wochen Tickets an Schulen, Musikschulen und

24. Mai – Konzerte

in der Homepage, 17 Uhr
in der Alten Gerberei, 20 Uhr
weitere Infos auf Seite 17



Komm' vorbei und denke dir coole und witzige Comic-Geschichten aus, die du mit Christines Hilfe zeichnest! Besonders toll ist der Kurs auch für all jene Kinder, die sich beim Erzählen und Zeichnen noch unsicher sind, hier erlebt man, wie viel Spaß Comics machen und wie man ohne Druck richtig lustige Geschichten erfindet. Lass dir das nicht entgehen!



Sa, 17. Mai 2025
13:00 - 15:00



Mediathek St. Johann i. T.
Von 6 bis 12 Jahren



Anmeldung unter:
0670 703 1602

MEDIATHEK
ST. JOHANN I. TIROL



Traumhafte
Landwirtschaft,
Bauernhaus
oder Alm mit
Panoramablick
gesucht!

Für einen seriösen Kauf-
interessenten suche ich eine
Landwirtschaft, ein Bauernhaus
oder eine Alm in bevorzugter
ruhiger Alleinlage mit schönem
Blick und viel Natur. Auch
sanierungsbedürftige Objekte
sind von Interesse.



Verkauf:
Urige Almhütte...

LINECKER & PARTNER IMMOBILIEN GMBH

Wenn Sie ein solches Objekt
besitzen oder jemanden kennen,
der ein passendes Anwesen zu
verkaufen hat, freuen wir uns
auf Ihre Nachricht.
Frau Andrea Linecker,
+43/664/5364035
www.linecker-partner.com

**in Alleinlage in Mühlbach
am Hochkönig,
ca. 300 Jahre, ca. 22 ha,
Zustimmung +
Genehmigung von
Agrar/ Grundbehörden**
€ 990.000,-
+43/664/2632101



EINFACH FÜR ALLE: DIE SELF SERVICES IN DER MEIN ELBA-APP.

**JETZT MEHR
ERFAHREN!**

raiffeisen.at/meinelba-app



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Raiffeisenbank lud zur Vernissage mit Werken von Peter Salinger

AUSSTELLUNG BIS ENDE JUNI 2025 IN DER BANKSTELLE KITZBÜHEL VORDERSTADT

Die Bankstelle Vorderstadt der Raiffeisenbank Kitzbühel – St. Johann ist derzeit Schauplatz einer Ausstellung des Kitzbühelers Peter Salinger. Drei Jahre hat der bekannte Werbegrafiker an seinen Werken gearbeitet – nun wagt er in seiner Heimatstadt den Schritt in die Öffentlichkeit.

Einzigartige Dynamik und Spannung

Unter dem Titel „Druckfarbenpoesie“ präsentiert Salinger Werke, die durch außergewöhnliche Techniken und eindrucksvolle Farbwelten überzeugen. Anstelle klassischer Pinsel verwendet er außergewöhnliche Walzen und Spachteln, um die Farben aufzutragen. Die entstandenen Werke lassen viel Raum



Peter Salinger, der seine Kunstwerke präsentierte, Marlene Huber, die sich mit ihrem Team um das leibliche Wohl der Gäste kümmerte, und Raiffeisen-Gastgeber Manfred Jöchl.

Fotos: Klaus Salinger, bezahlte Einschaltung

für persönliche Interpretation: von grafischen Abstraktionen über starke Schwarz-Weiß-Kontraste bis hin zu lebendigen Berglandschaften – die Bandbreite ist beeindruckend. Charakteristisch für seine Kunst sind eine besondere Dynamik und Spannung.

Kunst trifft auf Wertschätzung

Bankstellenleiter Manfred Jöchl lud zur Vernissage in die Bankstelle Vorderstadt und freute sich über das große Interesse zahlreicher einheimischer Besucher:innen. In entspannter Atmosphäre

nutzten viele Gäste die Gelegenheit, mit Salinger persönlich ins Gespräch zu kommen und seine Werke näher kennenzulernen.

Ein besonderer Moment des Abends war die Würdigung von Manfred Jöchls 40-jährigem Dienstjubiläum. Bankvorstand Hanspeter Bachler überbrachte die Glückwünsche und bedankte sich herzlich für den jahrzehntelangen Einsatz und die große Verbundenheit zur Region und zu den Kund:innen.

Die Ausstellung „Druckfarbenpoesie“ ist noch bis Ende Juni 2025 während der Banköffnungszeiten zu besichtigen.

peter_salinger_kreativ
 Peter Salinger



In der Kaiser-Gemeinde Going wird Tradition großgeschrieben. Seit über 35 Jahren lädt der Handwerkskunstmarkt dazu ein, fast vergessene Handwerkskünste hautnah zu erleben.

Der Handwerkskunstmarkt

An fünf Freitagabenden im Sommer verwandelt sich der Kirchplatz ab 17:00 Uhr in eine lebendige Bühne für echtes Handwerk.

Termine:

13. Juni • 18. Juli • 01. August • 22. August • 05. September

Ab 20:00 Uhr sorgt die Bundesmusikkapelle Going im Pavillon für ein musikalisches Highlight.

Jubiläumsmarkt – 35 Jahre Handwerkskunstmarkt

Am 03. Oktober feiern wir von 13:00 bis 18:00 Uhr das 35-jährige Bestehen unseres Handwerkskunstmarkts. Erleben Sie einen besonderen Tag voller Tradition, Kunsthandwerk und einzigartiger Atmosphäre!

GOING *stärkt*

Dein Kaiser - Sommer 2025

Auf der Goinger Freiluftbühne am Kirchplatz, mit dem majestätischen Wilden Kaiser im Hintergrund, erwartet Sie stets ein besonderes Abendprogramm. Bei den Kaiserabenden 2025 treten Künstler aus der Region und darüber hinaus auf:

GOING *live*

22. Mai	20:00 Uhr	Eaboch Musig
30. Mai (Fr)	20:00 Uhr	Insanity Saue
05. Juni	20:00 Uhr	High South
20. Juni (Fr)	20:00 Uhr	Xandi & Guy
26. Juni	20:00 Uhr	Akustic on the Rocks
03. Juli	20:00 Uhr	The Western Country Band
10. Juli	20:00 Uhr	Singender Pater Manuel Sandesh
24. Juli	20:00 Uhr	Die Schneidigen
07. August	19:30 Uhr	Rodscha und Tom - Kinderkonzert
14. August	20:00 Uhr	Earcatcher
28. August	20:00 Uhr	Take Two
11. September	19:30 Uhr	I'mpressed
18. September	19:30 Uhr	PlusVierDrei
18. September	19:30 Uhr	Unterland4

Ob Pop & Rock, Country, Blues, Rock'n'Roll, Austropop oder Chansons – der Goinger Kirchplatz wird zum Ort für unvergessliche Freiluft-Unterhaltung!





St. Johann in Tirol

Mai

Öffnungszeiten

Mi. und Do. 18 bis 21 Uhr
Offener Treff ab 12 Jahren
Fr. und Sa. 17 bis 21 Uhr
Offener Treff ab 12 Jahren
Das Jugendzentrum ist am 29. Mai geschlossen.

Veranstaltungen

10.5., 9 bis 13 Uhr:
Repaircafé mit Kleidertauschbörse und Bücherflohmarkt
17.5., ab 18 Uhr: **JUZ Küche**
24.5., 8:30 bis 12:30 Uhr:
MötnzTreff für Mädchen
ab 11 Jahren
30.5., ab 18 Uhr: **Filmabend**

Kindernachmittag

mittwochs, 15:30 bis 18 Uhr,
für Schüler:innen der Volksschule
(3./4. Schulstufe)
7.5. **Muttertagsbasteln**
14.5. **Fußball**
21.5. **Just Dance Turnier**
28.5. **Gartenprojekt**

JugendTreff

donnerstags, 15:30 Uhr bis 18 Uhr
für Schüler:innen Mittelschule und
Gymnasium, 1. bis 3. Klasse
8.5. **Muttertagsbasteln**
15.5. **Fußball**
22.5. **Fifa Turnier**

Anmeldung, Infos und Kontakt:

Marktgemeinde St. Johann in Tirol
Jugendzentrum
Leiterin: Gudrun Krepper
Salzburger Straße 17b
6380 St. Johann in Tirol
Tel. 0676 88690490
www.st.johann.tirol/jugendzentrum

Beratung im JUZ

- Familienberatung, dienstags, 15–19 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0660 8282691, fbz@a1.net
- Sozialberatung mit Simone Faller, 1. Montag im Monat, Tel. 0677 64852246, fbz@a1.net
- Mütter-Eltern-Beratung mit Hebamme Sieglinde Koidl, 1. u. 3. Donnerstag, 13–15 Uhr

Sieg beim Wettbewerb „Sölden sucht das Gastro-Super-Talent“

TOURISMUSSCHULEN AM WILDEN KAISER TRIUMPHIERTEN

Die Schüler:innen der Tourismusschulen Am Wilden Kaiser triumphierten bei der dritten Ausgabe des renommierten Wettbewerbs „Sölden sucht das Gastro Super Talent“ (SS-DGST). In einem spannenden Wettkampf konnten sie nicht nur den ersten Platz in der Kategorie „Marketing“ erringen, sondern sich auch den Gesamtsieg sichern. Der Wettbewerb, der in den Kategorien Küche, Service und Marketing ausgetragen wird, brachte zahlreiche talentierte Nachwuchskräfte aus verschiedenen Tourismusschulen aus ganz Österreich zusammen. Die Schüler:innen aus St. Johann traten in Zweier-Teams an und wurden von ihren engagierten Lehrkräften intensiv auf den Contest vorbereitet. Mit Fachwissen, Kreativität und Teamgeist überzeugten sie die Jury und setzten sich gegen starke Konkurrenz durch.



Direktor Christian Grote und seine Schützlinge jubeln

Foto: Tourismusschulen Am Wilden Kaiser

„Wir sind unglaublich stolz auf unsere Schüler:innen. Ihr Einsatz, ihre Leidenschaft und ihr Können haben diesen Erfolg möglich gemacht, der Teamgeist war einfach sensationell“, freut sich Direktor Christian Grote. Auch die Veranstalter zeigten sich beeindruckt vom hohen Niveau des Wettbewerbs und

lobten das Engagement der teilnehmenden Schulen. Mit diesem herausragenden Sieg unterstreichen die Tourismusschulen Am Wilden Kaiser einmal mehr die hohe Qualität ihrer Ausbildung und ihr großes Potenzial für die Zukunft der Gastronomie- und Tourismusbranche.

Zeitgeschichte einmal anders

ÖSTERREICHISCHER VORLESETAG 2025

Anlässlich des Österreichischen Vorlesetages 2025 ließen sich die Deutschlehrer der MS 1 St. Johann gemeinsam mit den Kindern etwas ganz Besonderes einfallen: Am Freitag, 28.3. standen die ersten vier Stunden im Zeichen des Vorlesens. Im Mittelpunkt standen dabei die Kinder mit ihren eigenen Texten, Sketches, Gedichten und Balladen. Besonders beeindruckend war dabei die persönliche Aufarbeitung der vierten Klassen nach einem Projekt über die Zeit des Nationalsozialismus. Nachdem bereits im Jänner das KZ Mauthausen besucht wurde, behandelte man anschließend im Deutschunterricht den Film „Schindlers Liste“. Äußerst sensibel wur-



Foto: MS St. Johann

den die Kinder auf das Thema vorbereitet. Besonderes Augenmerk lag aber auf der Nachbereitung: In Form von Schilderungen und Inneren Monologen fanden die Schülerinnen und Schüler in schriftlicher Form

zu einem eindrucksvollen persönlichen Umgang mit dieser grauenvollen Zeit. Die Schülertexte wurden im Deutschunterricht besprochen und sodann am Vorlesetag einem breiten Publikum präsentiert.

Wörgartner: wieder junge, ausgelernte Fachkräfte am Start

NACH IHREM LEHRABSCHLUSS FREUEN SICH TIMEA, CHRISTOPH, DAVID UND GEBHARD DARAUF, SICH IN IHREN BERUFEN VOLL INS ZEUG ZU LEGEN.

Grund zum Jubeln bei Wörgartner: Vor kurzem haben vier junge Metalltechnik- bzw. Mechatronik-Talente bei der Lehrabschlussprüfung mit herausragenden Leistungen glänzt und Top-Ergebnisse erzielt. Die Erfolge bezeugen nicht nur Können und Entschlossenheit, sondern auch die hohe Qualität der Ausbildung bei Wörgartner. „Wir sind mächtig stolz auf die Leistungen unseres Nachwuchses“, sagt Firmenchef Peter Wörgartner. „Gute Leute und hochentwickelte Technologie sind die Voraussetzungen, um am Markt zu bestehen.“ Timea Kaiser, Christoph Schwaiger, David Trixl und Gebhard Auer verstärken nun das Team als hochqualifizierte Fachkräfte. Ihre Aussichten sind auch in puncto Einkommen sehr gut: „Sie fangen mit einem attraktiven Gehalt an und kommen bald einmal auf 3000,- Euro“, weiß Johannes Wörgartner, der seinen Vater seit einigen Jahren im Unternehmen unterstützt. „Mit 18 kaufen sich viele unserer Lehrlinge ihr erstes Auto und können für eine Wohnung sparen.“ Interessenten für eine Lehrstelle kommen nicht nur aus dem „Poly“, sondern auch



David, Gebhard, Timea und Christoph

Foto: St. Johanner Zeitung • bezahlte Einschaltung

aus weiterführenden Schulen. „Nicht jeder ist für diesen Weg geeignet. Manchmal ist es besser, die Schule abzubrechen und eine Lehre zu beginnen. Wir erleben immer wieder, wie junge Leute bei uns aufblühen, weil sie mit ihren Händen etwas Erschaffen und ihren Grips in anderer Weise einsetzen können“, berichtet Peter Wörgartner. Es brauche eine gut ausgebildete Feinmotorik sowie Kreativität und Köpfe, um im Unternehmen technische Lösungen zu finden und hochwertige Qualitätsteile herzustellen. „Wir arbeiten auf hohem Niveau, mit hohem Fachwissen und entsprechendem Werkzeug“, bringt er es auf den Punkt. Die Motivation der „Jungen“ ist groß: „Die wollen was weiterbringen und haben a Gaudi bei der Arbeit.“

Vom Make-Up zur Metalltechnik

Die Freude an ihrem Job ist auch Timea Kaiser anzusehen, sie ist derzeit der einzige und insgesamt dritte weibliche

Lehrling im Haus. Die Kitzbühelerin hat bei ihrer Job-Wahl eine 180-Grad-Wendung hingelegt und zuvor zwei Jahre lang die Modeschule in Hallen – Bereich Make-Up und Hairstyling – besucht, bevor sie sich für die Metallbranche entschied. „Ich habe in der Schule gemerkt, dass mich das Thema Mode nicht wirklich begeistert, dass ich etwas Technisches und Handwerkliches machen will“, erklärt sie. Durch einen Bekannten ihrer Mutter sei sie dann auf Wörgartner gekommen, die Entscheidung für die Metalltechnik-Lehre sei sehr schnell gefallen. „Ich fühle mich sehr wohl im Team“, sagt sie mit einem strahlenden Lächeln. Sie müsse aber ihre Leistung bringen, wie alle anderen auch, stellt sie klar. Bei der Lehrabschlussprüfung, die sie übrigens als einzige mit ausgezeichnetem Erfolg bestand, betonten die Prüfer, man wolle sie in ein paar Jahren auf jeden Fall zur Meisterprüfung wieder sehen. „Mal schauen, was die Zukunft bringt“,

meint sie dazu mit einem Augenzwinkern. Zuerst einmal wolle sie nun einen guten Job machen und sich bei Wörgartner weiterentwickeln.

Investition in die Zukunft

Die Wörgartner glauben an ihr Team, und sie glauben an die Zukunft ihres Unternehmens. Deshalb haben gerade die Arbeiten am Neubau des bestehenden Gebäudes in Oberndorf begonnen. Im Spätherbst sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, der Betrieb läuft inzwischen weiter. „Das wird eine Herausforderung“, räumt Peter Wörgartner ein, doch man habe alle notwendigen Vorkehrungen getroffen. Auf die neuen Räumlichkeiten freuen sich wohl auch die 75 Mitarbeiter:innen am Standort Oberndorf, weitere 35 beschäftigt Wörgartner in Fieberbrunn. Da wie dort sind junge, engagierte Fachkräfte wie Timea, Christoph, David und Gebhard der Garant für die Zukunft.

Doris Martinz



Timea, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden

Ein Erdbeben auf Fingertipp

DER FIEBERBRUNNER HAGEN WIESHOFFER VERÄNDERT MIT SEINER NEUEN SOFTWARE GANZE SCHULWELTEN.

Schau“, fordert mich Ernst Wieshofer auf, „das sind die Schichten der Erde, also ihre Schalen. Man kann sie Klick für Klick freilegen bis zum heißen Erdkern.“ Er tippt mit der Spitze seines Zeigefingers auf das Tablet vor ihm, lässt Erdschalen verschwinden, setzt die Erde auf ihrer Umlaufbahn in Bewegung und öffnet ein Quiz mit Fragen zu den Planeten. Das alles ist sein Thema: Der heute 82-Jährige unterrichtete an der HIB Saalfelden die Fächer Geografie und Sportkunde. Seine Schülerinnen und Schüler schlugen noch Bücher auf, um zu neuem Wissen zu gelangen. Doch die Zukunft sieht anders aus – sie ist digital.

Einer, der daran entscheidend mitarbeitet, ist Ernsts Sohn Hagen. Hagen absolvierte die Fachschule für Telekommunikation in Salzburg, gründete danach eine Firma im IT-Bereich, war sehr erfolgreich damit und verkaufte sie nach wenigen Jahren. Das verschaffte ihm Zeit für die Familie, mit der er in Salzburg lebt. Er fand nun Zeit, um seine Tochter beim Lernen zu unterstützen. Dabei stellte er fest, dass Schulen heute zwar ganz gut mit Hardware, also mit Tablets und PCs, ausgestattet sind – dass es aber an passender Software fehlt. Er begann, sich damit zu be-



Die Firmengründer mit Familien

fassen und stellte schließlich ein hochkarätiges Team aus Experten aus ganz Österreich zusammen, um eine leistungsfähige Unterrichts-Software zu entwickeln. Die ersten Versuche präsentierte das Team Hagens Vater Ernst in seinem Fachgebiet Geografie. „Ich habe ja in meinem Alter nicht viel mit Computern zu tun, aber das hat mich gleich begeistert“, erzählt Ernst von seinen Erfahrungen mit der pädagogisch ausgerichteten Software. „Drück da mal

drauf“, ermutigt er mich. Ich zögere, tue dann aber, wie er sagt. Auf meinen Fingertipp hin breiten sich auf dem Bildschirm Kreise aus, wie bei einem Stein, der ins Wasser fällt. Ich habe gerade ein Erdbeben ausgelöst. Sorry, es hat Japan erwischt. Ich habe nicht fest gedrückt, es ist zum Glück nur ein ganz leichtes.

Für Schüler:innen kostenlos

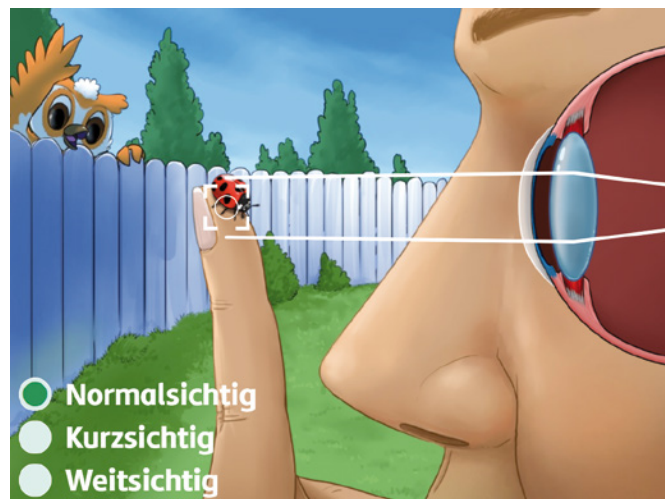
Die Software, erklärt Ernst, vermittelt das Wissen, das bis-

lang über Schulbücher gelehrt wurde. Man hat aber nicht nur die Seiten digitalisiert, sondern die Inhalte komplett neu aufbereitet. Vieles ist interaktiv und spielerisch zu erforschen und erfahren. Wie sagte schon Albert Einstein? „Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ Zum Fach Geografie für die Mittelschule beziehungsweise Unterstufe des Gymnasiums kamen inzwischen ein paar weitere Fächer hinzu.

Unter www.schubu.at stehen die Inhalte allen Neugierigen und Lernwilligen online kostenlos zu Verfügung. Möchten Schulen auch die entsprechenden digitalen und interaktiven Arbeitsblätter und Simulationen nutzen, fällt dafür eine Gebühr an. Dass sich der finanzielle Einsatz lohnt, liegt für Ernst auf der Hand – nicht nur, weil sein Sohn die Software entwickelt hat. „Man weiß, dass der Mensch besser lernt, je mehr Sinne angesprochen werden, und wenn er selbst machen und ausprobieren kann. Dafür ist die Software perfekt.“

Nicht aufzuhalten

Angenehme Nebeneffekte des digitalen, Lehrplan konformen Schulbuchs: Es spart Papier und damit Ressourcen und macht die Schultasche leichter. Fast 20 Prozent der Mittelschulen und Unterstu-



fen in Österreich verwenden es bereits. Auch in den skandinavischen Ländern sei man sehr interessiert. „Die Entwicklung ist nicht mehr aufzuhalten.“ Aber was ist mit dem Argument, dass gerade die kleineren Kinder nicht nur vor dem Tablet oder Laptop sitzen, sondern ihre Feinmotorik durch das Schreiben mit Bleistift und Füllfeder in „echten“ Schulheften trainieren sollen? „In der Volksschule wird man mit der Software nur bedingt arbeiten, sie wurde für den Unterricht ab dem fünften Schuljahr entwickelt“, erklärt Ernst. In der Klasse mache es dann keinen großen Unterschied mehr, ob die Schüler:innen vor einem Buch oder einem Screen sitzen würden. „Ich denke, entscheidend ist der richtige und bewusste Umgang damit.“

Ein weiterer Vorteil des digitalen Unterrichtsmaterials ist die Aktualität: Neue Geschehnisse können sofort eingearbeitet werden. Wenn Donald Trump wieder einmal beschließen sollte, einen

Meeresgolf oder gar ein Land von heute auf morgen umzubenennen, kann das innerhalb kürzester Zeit berücksichtigt werden. Oder eben nicht. Auch Ideen und Anregungen der Lehrenden werden aufgegriffen. Dass die Software werbefrei ist, sei selbstverständlich, so Ernst. Hagen und seine Kollegen hätten für ihre Ideen schon zahlreiche Auszeichnungen bekommen, verrät er. „Möchtest du mal ein Schiff durch die Schleusen fahren lassen?“, fragt er mich. Klar will ich. Tipp, tipp, tipp, die Schleusen schließen sich, der Wasserspiegel sinkt ab, das digitale Gefährt damit. Mit einem weiteren Fingertipp öffnen sich die Schleusen wieder und das Schiff steuert seinem Zielhafen entgegen. Ahoi!

Doris Martinz

Hier geht's zum digitalen Schulbuch:
www.schubu.org



STEINBACHER
Dämmt besser. Denkt weiter.

WER BEI STEINBACHER ARBEITET, TUT AUCH WAS FÜRS KLIMA.

JETZT BEWERBEN

Gestalte DEINE ZUKUNFT als

- MaschinenführerIn
- LagermitarbeiterIn
- InstallateurIn
- ProduktberaterIn

m/f/d | Erpfendorf | Vollzeit

Mehr auf steinbacher.at/karriere

Österreichisches Traditionsunternehmen
Partner aller Krankenkassen.

Gutes Hören muss nicht teuer sein.

➤ Jetzt Hörgeräte
14 Tage gratis testen.

Neuroth-Fachinstitut St. Johann in Tirol
Dechant-Wieshofer-Straße 8 • Tel.: 05352/62 707
neuroth.com

QR-Code
scannen &
Termin online
buchen



NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Handwerk mit Zukunft und Nachhaltigkeit

ZIMMERER-LEHRE BEI DER GERZABEKTTEAM GMBH

Die Gerzabekteam GmbH steht für Qualität, Tradition und nachhaltiges Bauen. Besonders am Herzen liegt uns die Ausbildung junger Talente, die mit Leidenschaft und handwerklichem Geschick den Beruf des Zimmerers erlernen möchten. Holz ist unser Werkstoff – ein natürlicher, nachwachsender Rohstoff, der Beständigkeit und Wärme ausstrahlt. Dabei setzen wir nicht nur auf modernes Baumaterial, sondern auch auf Altholz, das Geschichte erzählt und neue Bauwerke mit einzigartigem Charakter bereichert.

Tradition trifft Innovation

In unserer Ausbildung vermitteln wir sowohl klassische Techniken als auch den Umgang mit modernen Maschinen und digitalen Planungsmethoden. Unsere Lehrlinge lernen, wie Dachstühle errichtet, Holzhäuser gebaut und Konstruktionen nachhaltig gestaltet werden. Besonderes Augen-



Unser Lehrling Friedrich Rass (2.vr.) wurde im Jahr 2024 für die Begabtenförderung ausgezeichnet.

Land Tirol-Die Fotografien, bezahlte Einschaltung

merk legen wir auf die Verarbeitung von Altholz, das aus alten Gebäuden sorgfältig gewonnen und für neue Projekte aufbereitet wird. Dadurch leisten wir nicht nur einen Beitrag zur Ressourcenschonung, sondern schaffen auch einzigartige, individuelle Bauwerke.

Unsere Lehrlinge – die Fachkräfte von morgen

Wir begleiten unsere Auszubildenden von den ersten

Arbeitsschritten bis zur Perfektion ihrer handwerklichen Fähigkeiten. Dabei sind Teamgeist, Genauigkeit und Kreativität gefragt. Der Beruf des Zimmerers bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten: von der klassischen Tätigkeit auf der Baustelle über die Arbeit mit modernen Maschinen bis hin zur Spezialisierung auf nachhaltiges Bauen mit Altholz und innovativen Holzbautechniken.

Warum eine Lehre bei uns?

- Fundierte Ausbildung mit erfahrenen Fachleuten
- Nachhaltiges Arbeiten mit Holz und Altholz
- Gute Zukunftsperspektiven in einem vielseitigen Handwerk
- Vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten – vom Gesellen bis zum Meister

Jetzt Teil des Gerzabekteams werden!

Wir suchen engagierte, motivierte junge Menschen, die mit uns die Zukunft des Holzbaus gestalten möchten. Bewerbe dich jetzt für eine Lehrstelle als Zimmerer und werde Teil eines starken Teams, das Tradition und Innovation vereint!

Kontakt:

karriere@gerzabekteam.at

oder unter +43 5356 62244

Mehr Infos: gerzabekteam.at



Die Bienenzüchter trafen sich

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES ZWEIGVEREINS ST. JOHANN IN TIROL

Im März fand die Jahreshauptversammlung des Bienenzüchterzweigvereins St. Johann in Tirol statt. Obmann Hanspeter Foidl berichtete von den Ereignissen 2024 (Stammtische, Stand schauen, Vorträge, Honigprämierungen, den Umwelttag, Imkerausflug,...) und gab auch eine Vorschau auf das Jahr 2025.

Der BZZV St. Johann feiert heuer sein 125jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wird im November 2025 die 13. Tiroler Honigprämierung und eine Festlichkeit für Jung und Alt ausgerichtet. Der BZZV St.



v.l.: Obmann Hanspeter Foidl, Walter Lanzinger (70 Jahre im Verein) und seine Frau Lisi

Foto: BZZV St. Johann

Johann hatte 2024 87 Mitglieder mit 1.247 Bienenvölkern. Bei den Neuwahlen wurde Ob-

mann Hanspeter Foidl und Obmann-Stv. Thomas Hauser bestätigt.

Folgende langjährige Mitglieder wurde geehrt:

Anton Recheis – 30 Jahre

Gunter Göbl – 40 Jahre

Georg Gogl – 50 Jahre und

Walter Lanzinger – 70 Jahre

Landesverbands-Abzeichen

in Bronze: Andreas Gogl und

Obmann Hanspeter Foidl.

Nach der Jahreshauptversammlung gab es noch einen Fachvortrag von IM WL Stefan Käser aus Niederndorferberg. Die Jahreshauptversammlung klang bei einem netten Imkerhoagascht aus.

„Okto Wanderbus“ startet wieder durch

EINHEIMISCHE WANDERFREUNDE UND GÄSTE DER REGION FREUEN SICH

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr fährt der für Einheimische und Gäste kostenlose Wanderbus auch ab Juni 2025 wieder durch die Region St. Johann in Tirol.

Gemeinsam mit der Firma Egger und dem Busunternehmen Nothegger wird auch dieses Jahr wieder der „Okto Wanderbus“ zwischen 2. Juni und 3. Oktober durch die Region St. Johann in Tirol fahren. Von Montag bis Freitag können Einheimische und Gäste kostenlos das Busangebot nutzen.

Die fünf Routen des „Okto Wanderbusses“ wurden sorgfältig ausgewählt, um eine große Abdeckung bieten zu können. So führen die unterschiedlichen Busrouten beispielsweise vom Hinterkaiser bis zur Weitau, nach Eberhartling in Oberndorf, zum Kaiserbachtal, nach Hinterberg zur Teufelsgasse, nach Erpfendorf zur Griesbachklamm und nach Oberhofen in St. Johann in Tirol. Der „Okto Wanderbus“ verbindet also nicht nur touristische Hotspots, sondern auch weniger erschlos-



Foto: Stefan Wörgetter

sene Gebiete, die oft vom öffentlichen Verkehr nicht ausreichend bedient werden. Die 5 im Einsatz stehenden Busse dienen außerhalb der „Wanderbus“-Zeiten übrigens dem Werksverkehr der Firma Egger und werden mit HVO-Kraftstoff betrieben.

„Wir freuen uns, dass der „Okto Wanderbus“ bereits im letzten Jahr so gut ange-

nommen wurde. Aus diesem Grund werden wir das Angebot auch dieses Jahr weiterführen. Vielen Dank an die Firma Nothegger und die Firma Egger für die großartige Zusammenarbeit, die einen großen Mehrwert sowohl für Gäste als auch Einheimische bietet“, freut sich Martina Foidl, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Kitz-

büheler Alpen St. Johann in Tirol. Schon lange war es ein großes Bestreben des Tourismusverbandes Einheimische und Gäste zur Nutzung öffentlicher Verkehrsangebote zu animieren. Mit dem Busangebot „Okto Wanderbus“ geschah letztes Jahr ein weiterer großer Schritt in diese Richtung.

KONTO ABER COOLER

spark7 – das modernste
Jugendkonto Österreichs

* Alle Jugendlichen bis zum 19. Geburtstag, die jetzt erstmalig ein kostenloses spark7 Jugendkonto in der Filiale St. Johann i.T. oder einer anderen Filiale der Sparkasse Kitzbühel eröffnen, erhalten eine Soundbox geschenkt. Oder einmalig € 20,- Eröffnungsbonus aufs Konto. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar oder in bar ablösbar. Aktion Soundbox gültig, solange der Vorrat reicht.

Gratis
Soundbox
bei Kontoeröffnung*

oder
€ 20,-
Cash
aufs Konto

QR-Code scannen
und mehr erfahren.





ADLERBLICK
ALTBAUSANIERUNG

ALLES aus
einer **HAND**.



ADLERBLICK.COM

IHR TRAUMBAD BEGINNT MIT UNS

VON DER VISION ZUR WOHLFÜHLOASE

Adlerblick ist Ihr Partner für eine reibungslose und unkomplizierte Badsanierung. Komplett. Durchdacht. Nachhaltig.

Als spezialisierter Komplettanbieter für Altbausanierung modernisieren wir Ihr gesamtes Badezimmer von A bis Z. Ob Wasserleitungen, Elektroinstallationen, Fliesenverlegung, Verputzarbeiten oder der abschließende Anstrich – bei Adlerblick Altbausanierung arbeiten alle Gewerke Hand in Hand, intern koordiniert und perfekt aufeinander abgestimmt. Von der Planung bis zur Ausführung – alles aus einer Hand.

Modern und zukunftstauglich

Ein neues Bad darf nicht nur gut aussehen, es soll auch in Ihre Zukunft passen. Deshalb setzen wir bei Adlerblick auf umweltschonende Materialien, energieeffiziente Technik und zeitloses Design statt Schnelllebigkeit. Und auch in Sachen Barrierefreiheit sind wir Profis: Ob bodengleiche Dusche, ergonomische Ausstattung oder durchdachte Bewegungsflächen – wir gestalten Ihr Bad generationengerecht und elegant. So wird aus einer in die Jahre gekommenen Nasszelle ein komfortabler Wohlfühlort für Jung und Alt – ökologisch geplant, nachhaltig gebaut.



Ihr Traumbad wartet – wir freuen uns auf Ihr Projekt!

Ob kleines Gäste-WC, Teilsanierung oder großzügiges Familienbad – wir bringen frischen Wind in Ihre vier Wände. Persönlich, professionell, termingerecht und budgettreu umgesetzt. Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin.

Kehlbach 44 · 5760 Saalfelden

Tel. +43 6582 70789

office@adlerblick.com

www.adlerblick.com



Donald Trump: der Versuch einer Erklärung

CHRISTOPH HOLZ ÜBER DIE GRÜNDE DAFÜR, DASS TRUMP ZUM PRÄSIDENTEN GEWÄHLT WURDE, VON TOXISCHER SOLIDARITÄT UND MEHR.

Bei einem Cappuccino und einem Pignoli-Beugel (für Christoph) plaudere ich mit St. Johanns wohl bekanntesten IT-Nerd, Keynote-Speaker, Podcaster und neuerdings auch Influencer über Gott und die Welt. Und vor allem über Donald Trump, der – wenn nicht Gott, doch wer weiß das schon genau – zumindest die Welt derzeit mit seinen Worten und Taten in Aufruhr versetzt.

Christoph erzählt, er habe letztes Jahr an der Westküste der USA mehr als zwanzig Fahrten mit dem Taxi-Dienst „Uber“ unternommen und die Fahrerinnen und Fahrer zu ihrer Lebenssituation und den bevorstehenden Wahlen befragt. „Daher war ich vom Ausgang der Wahlen nicht wirklich überrascht“, meint er. Vielen Menschen geht es wirtschaftlich extrem schlecht, das wurde bei den Fahrten durch Amerikas zweitgrößte Stadt offensichtlich. Die Wohnkosten zum Beispiel sind enorm hoch, die Inflation ebenso. Ein aus Japan stammender Fahrer meinte außerdem, der Krieg in der Ukraine müsse aufhören – oder doch zumindest die Amerikanische Beteiligung daran. Ein afroamerikanischer Uber-Fahrer beschwerte sich darüber, dass in den Staaten das Trinkgeld besteuert wird. Trump versprach, das zu ändern – wie vieles andere auch. Daran glaubt der Taxilenker, und Millionen weiterer Menschen mit Migrationshintergrund tun es auch. Ausgerechnet Trump, der massiv gegen Immigranten vorgeht, soll sich für ihre Belange einsetzen? Das klingt paradox, Christophs Erklärung leuchtet jedoch ein: „Menschen mit



Migrationshintergrund und gültiger Aufenthaltsgenehmigung wählen viel zu oft nach der ‚Shut-Door-Politik‘: Nach ihnen sollen keine weiteren Menschen ins Land kommen, denn die Immigration bedroht ihre hart erarbeiteten Arbeitsplätze. Auch diese Thematik hat Trump angesprochen.“

Wer einmal lügt, ...

Christoph will Donald Trump mit seinen Worten nicht in Schutz nehmen oder gar entschuldigen. Er will helfen, ihn zu verstehen – was schwer genug ist. „Trump verwendet eine menschenverachtende Sprache, die wir sonst nur aus dem Faschismus kennen, er ist kein guter Mensch!“, stellt er klar.

Trump lügt sehr viel, diese Tatsache hat sich hinlänglich herumgesprochen. Aber wenn er einmal die Wahrheit sage, passe es uns auch nicht, sagt Christoph – das sei das paradoxe. Trump sei beispielsweise der Meinung, dass sich die USA viel weniger in die Agenden anderer Staaten einmischen solle und der

Krieg der Ukraine mit Russland nicht zu gewinnen sei. „Wer ist anderer Meinung?“ Christophs Ansicht war es nicht Trump, der die Wahl gewonnen hat – die Demokraten haben sie verloren. „Die sind an der eigenen toxischen Solidarität gescheitert.“ Toxische Solidarität? Christoph holt etwas aus, um den Begriff zu erklären: Umfragen besagen, dass man mit den Republikanern die Themen Sicherheit und Wirtschaft verbindet. Die Demokraten hingegen werde Themen Abtreibung und Transsexualität zugeschrieben. „Das ist beides wichtig. Aber die Menschen fragen sich zu Recht, ob ihre täglichen Sorgen wie Wohnungsnot oder Inflation ernstgenommen werden. Die Demokraten wurden als abgehoben wahrgenommen.“ Trump hingegen spreche eine einfache Sprache. „Der labert irgendwas daher, und die Leute haben das Gefühl, er versteht sie.“ Als einen der wichtigsten Punkte, warum Kamala Harris die Wahl verlor, sieht Christoph die Aussa-

ge, wonach sie dafür eintrat, dass männliche verurteilte Sexualstraftäter sich aussuchen können, ob sie in ein Frauengefängnis überstellt werden wollen oder nicht. Das klingt auf den ersten Blick seltsam. „Da wählst du doch den Trump als geringeres Übel, oder?“ Die Angelegenheit, so Christoph, erkläre sich aber, wenn man sich näher mit dem Thema befasse. „Im Prinzip geht es dabei um sinnvolle Rechte transsexueller Menschen auf eine angemessene medizinische Betreuung durch den Staat. Die Demokraten waren offenbar nicht bereit, Maßnahmen gegen einen möglichen Missbrauch dieser Regelungen durch Straftäter zu ergreifen.“ Christoph unter-



streicht: „Transsexuelle Menschen leben mit großen Herausforderungen und haben unseren Respekt und unsere Unterstützung verdient. Aber ein Missbrauch der Unterstützung schaden allen Betroffenen.“

Toxische Solidarität

Toxisch werde Solidarität dann, so der 58-jährige St. Johanner, wenn wir die Bedürfnisse der einen Gruppe gegen jene der anderen ausspielen. Dabei würde die Initiative

meist nicht von den Betroffenen ausgehen: „Ich glaube, dass die meisten transsexuellen Menschen einfach nur ihr Leben leben und nicht im Rampenlicht stehen wollen“, so Christophs Einschätzung. Selbsternannte „Gutmenschen“ würden jedoch ihnen und anderen Minderheiten – zum Beispiel Juden oder Palästinensern – ihre Solidarität aufzwingen und sie – bildlich gesprochen – auf die Bühne zerren. „Und die Gutmenschen sind dann enttäuscht, wenn die Betroffenen sagen, dass sie in Ruhe gelassen werden wollen“.

Christoph ortet einen inneren Kulturkampf in Amerika – keine Revolution, sondern eine Konterrevolution. „Trump hat die politische Landschaft komplett umgebaut und eigentlich eine neue Partei gegründet.“ Die ursprünglichen Republikaner sind da kaum mehr dabei – die Superreichen, das Militär und die Strenggläubigen. Dafür versammelt Trump Elon Musk und Co. hinter sich, die früher demokratisch gewählt haben. „Elon Musk sagt, er sei bislang immer ein Demokrat gewesen, doch die Demokraten hätten ihn nach links verlassen, sie seien linksextrem geworden.“ Es schmerze ihn zu sagen, so Christoph, dass George W. Bush wohl der letzte moderate Präsident der Vereinigten Staaten gewesen sei, der sich politisch in der Mitte bewegt habe. Es schmerze ihn deshalb, weil er Barack Obama eigentlich sehr schätze. Aber auch Obama habe den Weg der Mitte verlassen.

Gut gemeinter Aktivismus

Christoph macht einen weiteren Grund für die aktuelle Situation in Amerika aus: „Du kannst in den USA politischen Aktivismus studieren. Und was machst du damit? Du wirst Aktivistin oder Aktivist. Du suchst nach Unterdrückten und findest sie in den Randgruppen. Aber damit erweist du ihnen einen Bärendienst: Denn Opfermentalität ist das Gegenteil von Selbstwirksamkeit.“

Für ein gesundes, selbstwirksames Leben, so Christoph, heiße es Abschied nehmen von der eigenen Opferrolle und das Leben selbst in die Hand nehmen. Das verwehre den Betroffenen jedoch der Aktivismus der Gutmeinen. Wir Österreicher:innen müssten das eigentlich verstehen, meint er, und zieht eine Parallele zu den ungarischen Flüchtlingen, die in den 50er Jahren nach Österreich kamen: „Die haben wir unterstützt. Aber als wir sie beim Cappuccino Trinken im Kaffeehaus „ertappt“ haben, war es aus mit der Unterstützung. Wir wollen helfen und uns dadurch gut fühlen. Aber wir wollen diese Menschen nicht auf unserer Augenhöhe haben.“

Aber zurück zu Trump: „Entweder er ist ein Trottel, oder er hat einen Plan – das wissen wir noch nicht“, sagt Christoph. Der amerikanische Präsident fahre eine Realpolitik und gebe sich als „Mad Man“, als unberechenbar. Vielleicht könne er gar nicht anders. Sein Vorgehen zeige jedoch Wirkung, wie das Beispiel Panamakanal zeige. Christoph führt aus: „China besitzt in 20 Ländern der Welt 40 Häfen und Anlagen, – darunter auch einige am Panamakanal – und kann die Firmen, die diese Häfen besitzen, jederzeit verstaatlichen. Dann kontrolliert China die gesamte Warenwirtschaft und könnte einzelne Länder boykottieren. Damit wären auch die Amerikaner erpressbar, obwohl sie den Kanal erbaut haben. Es geht nicht, dass an beiden Seiten des Kanals chinesische Firmen die Kontrolle übernehmen, das ist ein sicherheitspolitisches No-Go aus Sicht der USA. Trump hat das abgestellt.“

Das klingt dann doch verständlich, finde ich. Und worum geht es eigentlich beim viel zitierten Außenhandelsdefizit? Warum erhebt auch Europa Zölle? Mehr zu diesen und weiteren Themen erfahren wir von Christoph Holz in der nächsten Ausgabe.

Doris Martinz

Wir putzen, und ihr genießt den Frühling!

AKTION
gültig von
15. Mai
bis **30. Juni**
2025

**15%
Rabatt**
auf Fenster-
reinigung

inkl. Fensteroberflächen,
Stock und Rahmen,
Fensterbänke,
Jalousin/Raffstores

(Für ein aussagekräftiges
Angebot ist eine Besichtigung
vor Ort erforderlich.)

**15%
Rabatt**
auf Auto-
reinigung

inkl. Flugrostentfernung, Außenreinigung,
Aufpolierung des Lacks, Reinigung von Fenstern,
Spiegeln (außen und innen), Felgen, Reifen; Abstauben
des Innenbereiches, Shampooierung und Tiefen-
reinigung der textilen Oberflächen, bei Ledersitzen
eine Lederreinigung (KEINE AUFBEREITUNG VON
LEDERSITZEN), Staubsaugen des Innenbereiches.

(nur gültig bei Vollreinigung außen und innen)

**15% + 15%
=**
**30%
Rabatt**

Bei Fenster-
und Autoreinigung.

Jetzt gleich anrufen!
0676 386 31 89

Putzhelden AT
Innsbrucker Straße 46
6382 Kirchdorf i.T.
+43 5352 22259
www.putzhelden.at

Putzhelden

Apfelradl aus dem Ofen mit Vanillesauce

Zutaten:

1 Pkg. Blätterteig
2 große Äpfel
2 EL Zucker mit 1 gestrichenen TL Zimt
etwas Zitronensaft
1 Dotter zum Bestreichen
Geröstete Mandelblättchen
Staubzucker



Foto: Küchenhexe

Zubereitung:

Zuerst den Backofen vorheizen, 180 °C Heißluft.
Die Äpfel schälen, in 1 bis 1,5 cm dicke Scheiben schneiden und mit einem runden Ausstecher das Kerngehäuse ausstechen.
Die Radln sofort mit etwas Zitronensaft einreiben damit sie nicht braun werden.
Die Apfelringe nun in dem Zucker-Zimtgemisch kurz wenden.
Den Blätterteig aus der Packung nehmen und ca. 1 cm breite Streifen schneiden, am Besten mit einem Pizzaradl.
Die Blätterteigstreifen um die Apfelringe wickeln, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und mit Dotter bestreichen.
Für ca. 20 bis 25 Minuten backen.
Vanillesauce nach Packungsanleitung zubereiten.
Mein Tipp, damit die Sauce besonders cremig wird: die Hälfte der Milch durch Sahne ersetzen.
Die fertigen Apfelringe mit der Vanillesauce, Mandelblättchen und frischen Beeren anrichten.
Diese Apfelradln schmecken auch kalt wunderbar !

Guten Appetit wünscht euch eure
Küchenhexe Anni

Das Video zum Rezept findet ihr über den
QR-Code oder auf www.youtube.com



Blasmusikfibel

BUCH VON ALOIS SCHÖPF

Alois Schöpf, Gründer und 25 Jahre lang künstlerischer Leiter der europaweit bekannten Innsbrucker Promenadenkonzerte, Dirigent verschiedener Musikkapellen, Klarinetist, im Hauptberuf Journalist und Schriftsteller mit besonderem Interesse an musikalischen Themen, hat mit „Blasmusikfibel“ die Summe seiner Erfahrungen und Überlegungen als seit 50 Jahren aktiver Blasmusikant zusammengefasst. Dabei kämpft er stets für ein höheres Ansehen der Blasmusik, aber auch für mehr Qualitätsbewusstsein innerhalb einer Musikgattung, zu der in Österreich 140.000 und in Deutschland 1,4 Millionen Musiker:innen zählen. Schöpfs „Blasmusikfibel“ ist eine Inspirationsquelle für all jene, die, in welcher Funktion auch immer, für attraktive



Programme, erfolgreiche Konzerte und eine zukunftsorientierte Leitung eines Musikvereins verantwortlich sind. Alois Schöpf, Autor und Journalist, lebt bei Innsbruck.

ISBN: 978-3-9505593-9-2

Verlag Hannes Hofinger
200 Seiten

Format: 12x20cm Paperback

Preis: € 20,-

www.hannes-hofinger.at
info@hannes-hofinger.at

GRATIS
WLAN

Badesee GOING
 Wild und kaiserlich baden!

Saisonkartenvorverkauf für den Badesee

Bis einschließlich Freitag 16. Mai 2025 gibt es wieder die Möglichkeit, Saisonkarten für den Goinger Badesee vergünstigt zu kaufen.

Saisonkarte Kinder:	statt € 75,00	nur € 33,00
Saisonkarte Erwachsene:	statt € 155,00	nur € 60,00
Familienjahreskarte:	+ € 2,- Pfand für Keycard	nur € 125,00

Voraussetzung für den Erhalt einer Familienjahreskarte ist die Vorlage eines geeigneten Nachweises über einen gemeinsamen Haushalt (z.B. Tiroler Familienpass oder Haushaltsbestätigung).

Die Vorverkaufskarten können Online über die Homepage der Gemeinde Going www.going.gv.at oder auch per Telefon 05358/2427 erworben werden. Die Abholung erfolgt dann direkt ab Fr. 16. Mai 2025 an der Kassa des Badesees.

Saisonkartenbesitzer können zusätzlich eine „Parksaisonkarte“ für ihr Auto, zum Preis von € 30,00 erwerben. Familienjahreskarten- und RAUS-Familienkartenbesitzer können zwei Berechtigungskarten für ihre Autos beantragen. Die „Parksaisonkarten“ sind im Gemeindeamt erhältlich und sind für die Dauer des Badeseebetriebes 2025 (16. Mai bis 15. September 2025) gültig.

Tag der offenen Tür

am Freitag, 16. Mai 2025 – Eintritt frei!

Gemeinde Going
 am Wilden Kaiser

6353 Going a.W.K.
Kirchplatz 1a
Tel.: 05358 - 2427
gemeinde@going.gv.at
www.going.gv.at

Attraktive Angebote

- Breitwellenrutsche
- Kindererlebnisspielplatz
- 100 m Wasserrutsche
- 50.000 m² Liegefläche
- 360°-Panorama-Liegen

- Schattiger Parkplatz
- 4 Beachvolleyballplätze
- Tischtennis
- Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih, u.v.m.

32

Maschinenring zieht positive Bilanz

STABILE ZAHLEN, STARKE KOOPERATION



Foto: Maschinenring

Anlässlich der 31. Generalversammlung präsentierte der Maschinenring Kitzbühel seine positive Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Neben stabilen wirtschaftlichen Kennzahlen stand vor allem das starke Miteinander im Mittelpunkt: Die Zusammenarbeit mit der Landjugend und den Jungbauern

des Bezirks hat sich als tragende Säule erwiesen – und wird auch bei der bevorstehenden Jubiläumsfeier des Standorts St. Johann eine zentrale Rolle spielen. Besonders erfreulich: Der Erfolg im Servicebereich sowie die Verdopplung der Forstdienstleistungen, wie Geschäftsführer Josef Schaflechner betont.

VERSICHERUNGS- UND SCHADENSBÜRO

Mag. Herbert Dachs – DER Schaden-Experte

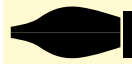
Versicherung
zahlt nicht?

Was tun?
Herbert
DACHS anrufen!



Kitzbüheler Straße 33, A – 6370 Reith b. K.
+43 (0) 664 88 62 15 66 info@schadensbuero.at

WWW.SCHADENSBUERO.AT



TAGEBUCH EINES „IMMO“-PROFIS

Altes Haus – Chance für die Zukunft?



In den letzten Jahren sind die Grundstückspreise enorm gestiegen, und auch die Baukosten sind sehr hoch. Ein eigenes Haus? Für „Normalsterbliche“ liegt es außer Reichweite – nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen bei der Finanzierung. Der Sohn einer Bekannten hat sich den Traum gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin dennoch erfüllt: Die beiden haben ein altes Haus aus dem Jahr 1969 gekauft. Nun revitalisieren sie es Schritt für Schritt und packen selbst mit an. Klar, sie werden noch viel Geld in das Projekt investieren müssen, aber die Anschaffung war machbar. Wie schnell die Renovierung vorangeht, hängt größtenteils von den verfügbaren finanziellen Mitteln ab. Mir gefällt der Gedanke, ein altes Haus nicht einfach abzureißen, sondern die bestehende Substanz zu nutzen. Denn eine Sanierung ist in Summe weitaus nachhaltiger als ein Neubau – sie schont Energie und Ressourcen und wirkt der Bodenversiegelung entgegen. Nicht zuletzt steigert sie den Marktwert der Immobilie. Förderungen machen eine Revitalisierung zusätzlich attraktiv. Das gilt auch für die energetische Sanierungen,

also Dämmmaßnahmen, Umbauten oder Anpassungen für altersgerechtes Wohnen. Ein solches Projekt sollte man jedoch nicht unterschätzen. Ein altes Haus kann wie eine Praline sein – man weiß nie ganz genau, was sich darin verbirgt. Unerwartete Mängel können das Budget belasten, und auch die Vorgaben der Bauordnung können Kopfzerbrechen bereiten. Gute Planung und fachkundige Beratung sind entscheidend für eine rentable Sanierung. Gut, dass wir Bescheid wissen – als Immobilienmakler, Projektentwickler, Bauträger, Sachverständige, Immobilienverwalter und Treuhänder. Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben. Harald Hagelmüller



Raiffeisen Immobilien



Raiffeisen Immobilien Treuhand
Kitzbüheler Alpen GmbH
Bahnhofstraße 5a, 6372 Oberndorf
Tel. +43 5352 63326-44881
info@rit.tirol | www.rit.tirol

„Das, was wir sagen, sagt viel über uns selbst aus.“

DER LEBENS- UND SOZIALBERATER MICHAEL KOIDL ÜBER DIE MACHT DER WORTE, ÜBER UNTERSCHIEDLICHE BILDER IM KOPF UND MEHR.

Auf dem Weg zur Physiotherapie sprang mir kürzlich eine Einladung zu einem Workshop ins Auge. Der Titel der Veranstaltung lautet: „Die Magie der Sprache“. Als ich kurz die thematischen Inhalte des Workshops überflog, hatte ich sofort die Diskussionen um aktuelle Themen in der Marktgemeinde im Kopf. Mein Fazit: Ein Auffrischkurs in Sachen guter und wertschätzender Kommunikation schadet nicht. Irgendwie scheinen uns diesbezüglich nämlich ein paar wichtige Kompetenzen abhanden gekommen zu sein. „Das mag sein. Aber ganz einfach war Kommunikation noch nie“, weiß Michael Koidl, Vortragender beim genannten Workshop. Der 41-jährige St. Johanner ist psychosozialer Berater, Coach, Trainer und Unternehmensberater im Bereich Personalwesen. Als Seminarleiter vermittelt er sein Wissen auch in verschiedenen Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit seiner Frau Katharina hat er vor zwei



Foto: Koidl

Jahren „Synergie Mensch“ gegründet, ein Kompetenzzentrum für körperliche und geistige Gesundheit in St. Johann. Michael Koidl befasst sich intensiv damit, was Worte bewirken können. Die Geschichte der Menschheit sei voll mit Missverständnissen, meint er. Was man für ein besseres Verständnis tun kann? „Dem Gegenüber zuhören! Und zwar mit einem grundsätzlichen Wohlwollen“, konkretisiert er. Im Nachsatz liege derzeit wohl die Krux: „Oft wollen wir in Wirklichkeit gar nicht zuhören. Weil wir den Menschen, mit dem wir sprechen, längst in eine Schublade gesteckt haben und gar nicht mehr zu uns dringt, was er zu sagen hat.“ Er rät, das Verhalten von Personen von der Person selbst zu trennen. „Sympathische, nette Menschen können Dinge tun, die wir eigentlich nicht gutheißen würden – doch weil wir sie mögen, sind wir weniger kritisch. Während wir bei Menschen, die uns unsympathisch sind, für die gleichen Handlungen deutlich strenger urteilen.“ Eine Person sei kein Idiot, nur weil sie in einer Sache

anderer Meinung sei als man selbst, meint Michael. Oder weil sie in ihrer Rolle agiere – als Elternteil oder etwa als Vorgesetzte(r). „In jeder Rolle hat der Mensch einen anderen Auftrag und verhält sich daher anders. Aber die ganze Person ist vielleicht nicht so, das darf man trennen.“

Selbstkritisch sein

Was es für eine gute Kommunikation brauche, sei Selbstreflexion, so Michael. Sich selbst kritisch zu hinterfragen ist vielleicht nicht gerade unsere Lieblingsdisziplin, aber sie macht das Miteinander besser. „Wenn ich mich über et-

was aufrege, ist es interessant, sich einmal die Frage zu stellen, worum es konkret geht. Was nervt oder ärgert mich an der Person oder an einem Thema? Habe ich das Gefühl, nicht gesehen oder gehört zu werden? Wünsche ich mir mehr Anerkennung? Es geht immer um solche Dinge“, erklärt Michael. Es seien unsere eigenen unerfüllten Bedürfnisse, die dazu führen können, dass wir anderen Menschen nicht mit Respekt begegnen. Ein ausgeglichener Mensch, der mit sich selbst im Reinen ist, hat es nicht nötig, andere zu beleidigen, um sich selbst besser zu fühlen. „Wenn ich jemandem Böses wünsche, wie geht es mir dabei selbst? Gut? Ich denke nicht. Das, was wir über andere sagen, sagt viel über uns selbst und unser Befinden aus.“

Die Basis für respektvolle Kommunikation ist ein positives Selbstbild, ein wohlwollender innerer Dialog mit uns selbst, sagt Michael. „Wir denken in Sprache, Bildern und Gefühlen, alles vermischt sich. Wie ich über andere Menschen denke, so rede ich mit mir, und das wiederum spiegelt sich nach außen“, veranschaulicht er. Ein Beispiel: Wenn wir mit jemandem reden und wir denken uns „ach, wenn der doch nur aufhören würde zu labern“ formulieren

Workshop „Die Magie der Sprache“

Wie Worte wirken und das Erleben beeinflussen

Donnerstag, 22. Mai 2025
16 bis 20:30 Uhr

bei Synergie Mensch St. Johann
€ 89,-/Person

Inhalte des Workshops:

- Wie Sprache unsere Wahrnehmung beeinflusst
- Wie unser innerer Dialog Perspektiven verändert
- Wie du empathisch & wertschätzend kommunizierst
- Wie du Feedback konstruktiv & respektvoll gibst



andbestock.com

wir diesen Eindruck in unserem Inneren, und die Worte spiegeln sich nach außen: durch unsere Mimik und Gestik, durch minimale Signale, die das Gegenüber wahrnimmt. Die Person merkt, dass wir ihr nicht wohlgesonnen sind. Wir sollten also auf unseren inneren Dialog achten. Wie wertschätzend bin ich? Unser Gegenüber wird es spüren. „Unsere grundsätzliche Haltung sollte lauten: Ich bin OK, du bist OK. Dann ist schon viel gewonnen.“

Feder ist nicht gleich Feder

Und doch: Selbst, wenn wir die besten Absichten haben und unserer Gesprächspartnerin/dem Gesprächspartner wohlgesonnen sind, ist es unwahrscheinlich, dass wir uns voll und ganz verstehen. Weil jeder von uns dem Gesagten seine eigene Bedeutung gibt. „Man sagt etwas, und der andere fasst es anders auf. Das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel“, weiß Michael. Er bittet mich, mir eine Feder vorzustellen. Die Feder

in meinem Kopf ist lang und blau und stammt von einem Hyazinth-Ara. Michaels Feder ist eine kleine weiße Daulne, wie er mir verrät. „Es gibt tausend Möglichkeiten, das Wort Feder löst in jedem Menschen ein anderes Bild aus. Das ist das Spannende an der Sprache.“

Wenn allein das Wort Feder so unterschiedliche Assoziationen weckt, verwundert es nicht, dass wir uns oft falsch verstehen. Was bei der Kommunikation hilft, sei auch, die eigenen Gefühle zu verstehen und benennen zu können. „Als Erwachsene können wir sie dann kommunizieren.“ Wenn wir darüber reden, was uns froh oder traurig macht, kann uns das Gegenüber besser verstehen. Klingt einfach, ist es aber nicht immer. Manchmal ist es aber gut zu wissen, wie die Mechanismen in unserem Inneren funktionieren, um mit mir selbst und dem Gegenüber verständnisvoller zu sein. Darin sind wir uns nämlich alle gleich.

Doris Martinz

Kernmaier
Elektro Technik
Photovoltaik Technology

UNSER MOTTO SEIT 2012
ENERGIE NEU DENKEN

Planung, Ausführung und Wartung

Solarstrom
Speichersysteme
Infrarotheizungen
Energiemanagement
Elektroinstallationen

Aktiver Schauraum
Kommen Sie vorbei!

Tel. +43 (0) 5352 21641 | Brandwiesweg 5
6383 Erpfendorf | office@elektroprofis.at | www.elektroprofis.at

1,8 Millionen Euro zum Kaffee

NEUES FÜHRUNGSTEAM IM BNI CHAPTER WILDER KAISER

Beim wöchentlichen Frühstück des bundesländerübergreifenden Unternehmernetzwerks BNI Chapter Wilder Kaiser wurden im vergangenen Jahr rund 1,8 Millionen Euro bewegt.

Jeden Dienstag um 6.30 Uhr treffen sich 39 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Tiroler Unterland und dem Salzburger Pinzgau zum Frühstück in St. Johann in Tirol. Durch provisionsfreie Geschäftsempfehlungen bewegte das BNI Chapter Wilder Kaiser im vergangenen Jahr rund 1,8 Millionen Euro und steigerte damit den Umsatz jedes einzelnen Mitglieds.

Neues Führungsteam

Ein neues Führungsteam übernahm die Leitung des BNI Chapters Wilder Kaiser



Das neue Führungsteam des BNI Chapters Wilder Kaiser (v.li.): Chapterdirektor Gerald Kessler (Kessler2), Mitgliederkoordinatorin Doris Martinz (St. Johanner Zeitung) und Schatzmeister Christian Hirzinger (Futureweb).

mit April. Chapterdirektor ist nun der Mittersillier Architekt Gerald Kessler (Kessler2), Doris Martinz (St. Johanner Zeitung) koordiniert

die Mitglieder und Christian Hirzinger (Firma Futureweb, St. Johann) fungiert als Schatzmeister.

„Wer gibt, gewinnt!“

Seit 2018 sind Unternehmerinnen und Unternehmer zum BNI-Netzwerk Chapter Wilder Kaiser zusammengeschlossen. Ob Einmannbetrieb oder Großunternehmen, unter dem Motto „Wer gibt, gewinnt!“ verändern die Mitglieder gemeinsam die Art und Weise, wie Unternehmen miteinander Geschäfte machen.

Weltweites Unternehmernetzwerk

Das BNI-Netzwerk ist weltweit aktiv. In Österreich gibt es mittlerweile rund 90 Chapter. Ein Erfolgsfaktor ist neben dem Zusammenhalt der Unternehmergruppe auch die Branchenexklusivität. Mehr Informationen über das BNI-Netzwerk unter www.bni.at

Mutter, Tochter, Schwester

MIT SOPHIE SCHMIED TRAT INNERHALB EINER FAMILIE DIE DRITTE GENERATION DEM SOROPTIMIST CLUB KITZBÜHEL BEI.

Es sei eigentlich ein logischer Schritt gewesen, erzählt Sophie bei unserem Gespräch auf der kleinen Terrasse der Familie mitten im Herzen von St. Johann. Die Sonne wärmt unsere Gesichter an jenem Frühlingstag, Vogelgesang liegt in der Luft. Im September letzten Jahres kam Sophie nach einigen Jahren, die sie in Wien verbracht hatte, wieder zurück nach St. Johann. Sie ist Pädagogin, unterrichtet nun an der „HIB“ in Saalfelden – und wurde im April Mitglied im Soroptimist Club Kitzbühel. In jenem Club, den ihre Oma Angelika Hofinger im Jahr 1979 mitgegründet hatte. Und in welchem ihre Mutter Angelika Schmied-Hofinger, „Ansch“, im Jahr 2002 Mitglied wurde. „Ich war damals wie ein Alien, alle anderen waren viel älter als ich“, lacht Ansch. Aber sie habe Vorbilder im Verein gehabt, Frauen, die sie bewunderte. Der Club – ist er Familien-tradition oder etwas Genetisches? „Vielleicht beides“, lacht Sophie.

Ansch und Sophie wuchsen beide mit Müttern auf, die Soroptimistinnen waren. „In meiner Kindheit waren das Gedankengut des Soroptimismus und Veranstaltungen wie der Flohmarkt immer irgendwie präsent“, erinnert sich Ansch. Ihre Tochter erlebte es ebenso: Auch sie wuchs mit der Idee des Clubs heran. Und mit den starken Frauen, die ihn verkörperten.



Gründungsmitglied
Angelika Hofinger, (verst. 2014)



Angelika Schmied-Hofinger,
Sophie Schmied

michelle cherilly fotografie

Schwestern fürs Leben

Mutter und Tochter sind jetzt Schwestern. Sie tragen eine weitere im Herzen: Ihre Mutter beziehungsweise Großmutter Angelika, die 2014 verstarb. Ansch erzählt davon, wie die Soroptimistinnen zur Trauerfeier kamen, um den Sarg der Schwester bis zur Grabstelle zu begleiten. „Für mich war das eine wahnsinnig tolle Erfahrung. Der ganze Club war da.“ Die Erinnerung daran bewegt sie noch heute. Schwester bleibt man ein Leben lang – und bis über den Tod hinaus.

Wie in einer Familie, lernen auch die aktuell 44 Schwestern im Club viel voneinander. „Vereinsarbeit ist immer ein wenig Spiegel der Gesellschaft, da wird viel diskutiert. Es gibt Themen zwischen Generationen, und man lernt, sie im positiven Sinne aufzulösen. Der Verein ist eine wunderbare Lebensschule“, drückt es Ansch aus. Man müsse aber der Typ sein für Serviceclubs, für Vereine im Allgemeinen, schränkt sie ein. „Nicht jeder fühlt sich in so einer Gemeinschaft wohl.“

Die Clubschwestern leben, worauf man im Alltag leider viel zu selten stößt: Frauensolidarität. Sie sind füreinander da, in allen Lebenslagen.

Auch die älteren sind nach wie vor mit dabei, selbst wenn sie nicht mehr so aktiv sind wie die jüngeren. „Einmal im Monat jemanden haben, mit dem man sich austauscht, in einer Runde aufgehoben zu sein – das ist eine gute Sache, das hält jung, das spürt man“, beschreibt es Ansch. Der Zusammenhalt stärke das Selbstbewusstsein. Und die Sensibilität für Frauenthemen auch außerhalb des Clubs. Welches sind diese Themen? Da sei zum Ersten natürlich die Gewalt an Frauen, die uns noch mehr als früher im Griff habe, meint Sophie. Der Soroptimist Club Kitzbühel hat das Mädchen- und Frauenberatungszentrum in St. Johann gegründet und zählt noch heute – 15 Jahre später – zu den wichtigsten Unterstützern.

Wichtige Themen

Aber die Clubmitglieder setzen sich auch mit anderen, weltpolitischen Themen auseinander: „Der Soroptimist Club International hat in der UNO beratenden Status“, erklärt Sophie, das aktuell jüngste Mitglied im Club Kitzbühel. Es gebe in diesen Zeiten viel zu tun. Es sei ein Rechtsruck in der Gesellschaft festzustellen. Jener bedrohe

Frauenrechte, für die man in den letzten Jahrzehnten gekämpft habe. „Wenn die aktuellen Bewegungen in Amerika nach Europa überschwappen, sollten wir gerüstet sein. Wir müssen uns wehren – gegen Abtreibungsverbote, das Auflösen von Kinderbetreuungsstätten und mehr.“ Früher sei es die Kirche gewesen, die Mütter am Herd sehen wollte – heute sei es die Gesellschaft. Dabei bräuchte man nur in den Norden zu sehen, in die skandinavischen Länder, wo sich Eltern die Betreuung des Nachwuchses teilen und Kinder schon sehr früh die Kinderkrippe besuchen. „Bei uns heißt es immer noch, das ist schädlich.“ „Man sollte das heute nicht mehr diskutieren müssen“, sagt Sophie mit Nachdruck. Sie befasst sich seit vielen Jahren mit Themen wie diesen, war sie in Wien doch bereits Mitglied und ein Jahr lang auch Präsidentin des „Juvenilia“-Clubs, des Vereins der „jungen Soroptimistinnen“. Der Übergang in den Soroptimist Club Kitzbühel war ein fließender ...

Einige ehemalige Männer-Serviceclubs haben sich inzwischen für Frauen geöffnet und weibliche Mitglieder aufgenommen. Können sich Ansch und Sophie vorstellen, dass dem Soroptimist Club irgendwann Männer angehören? Ansch muss nicht lange nachdenken: „Ich denke, so, wie wir sind, sind wir toll. Sobald Männer dabei sind, neigen wir Frauen dazu, uns in die zweite Reihe zu begeben. Obwohl alle erwachsen und emanzipiert sind, ist das so.“ Es brauche wohl noch eine Generation, um aus diesen Strukturen herauszukommen, meint sie. Sophie nickt lächelnd und sagt: „Und diese Generation ist jetzt am Start. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt.“

Doris Martinz

Eltern-Kind-Zentrum Generalversammlung

DIE ENTWICKLUNG NIMMT FAHRT AUF



Foto: EKIZ

Vorstand v.l.: Anna Weihs (Ferienprogramm), Christine Hörfarter-Bucher (Schriftführerin), Miriam Steiger (Obfrau), Linda Teupel (Obfrau-Stellvertreterin), Bianca Froidl (Kassierin), Lisa Nissl (Kassaprüferin), nicht am Bild Gustav Steiner (Kassaprüfer)

Ende März lud Obfrau des Elternkind-Zentrums St. Johann, Miriam Steiger, zur Generalversammlung im Coworking „Weltraum“ ein. Sie gab einen inhaltlichen und finanziellen Rückblick auf das Jahr 2024 sowie einen Ausblick auf das heurige Jahr.

Der Verein erfreut sich an immer mehr Zulauf und Sichtbarkeit. Ohne die Mitberechnung des Sommerprogramms konnten bereits 722 Teilnehmer/innen (je Bu-

chung) und ca. 1.800 Kursstunden verbucht werden. Künftig soll auch der Austausch mit der Gemeinde, den Kinderkrippen und Kindergärten weiter verstärkt werden. Es ist deutlich spürbar und sehr erfreulich, dass die Entwicklung des EKIZ nun Fahrt aufnimmt, zur weiteren Stabilisierung wird eine betriebliche Struktur wichtig sein. Das langfristige Ziel ist es, alle Räumlichkeiten und Kursangebote unter einem Dach vorzufinden.

Neue Führung beim Bauernhausmuseum Hinterobernau



Foto: Bauernhausmuseum

Nach 16 Jahren hat Willi Gianmoena die Obmannschaft an Anna Werlberger übergeben. Der Altobmann oder besser bekannt als „Oberhausberg Willi“ übernahm die Führung des ehrwürdigen alten Bauernhausmuseums vor Jahren von Gründungsobmann Herbert Jordan, dem „Rotarier“ und Mundartdichter. Mit einem engagierten Team rund um seine rechte Hand Lisi Grander konnte Willi wichtige Schritte bei der Erhaltung dieses alten Gebäudes setzen. Großer Respekt und Dank an Altobmann Willi für seinen unermüdlenden ehrenamtlichen Einsatz.

Tirol im Geiste.



Schönen Muttertag!

Edelbrände · Schnäpse · Liköre
6380 St. Johann in Tirol
www.aggstein.co.at

Aggstein

Installation für Heizung u. Sanitäre
Lüftungs- und Klimatechnik

Ihr 1a- Installateur für ein Mehr an Service.

Foto: Adobe Stock



Bahnhofstraße 13 – 6380 St. Johann in Tirol
T: 05352/62238 – www.brunnschmid.at

Brunnschmid

Der Sonne entgegen im Ford Capri

WARUM DER FORD CAPRI BEIM ERSTEN DRUCK AUF DAS GASPEDAL ÜBERZEUGT, VON EINER SEHR ENTSPANNTEN HEIMFAHRT UND MEHR.



Gut, zuerst sehen wir nur gelb. Aber bei näherem Hinschauen sind wir begeistert vom Design des neuen, vollelektrischen Capri von Ford, den wir testen dürfen: Es ist sportlich, kompakt, irgendwie anders als viele andere. Mir gefällt der dezente, edle Schriftzug CAPRI an der Front und am Heck – eine Kleinigkeit, die viel ausmacht, finde ich. Ich mag auch die Lichtsignatur – alles mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Wer Gelb nicht mag, wählt eine andere Farbe, zum Beispiel ein kräftiges Königsblau, das ich mir für den Capri gut vorstellen kann.

Und innen? Was sofort ins Auge fällt, ist die Zweifarbigkeit in Schwarz/Hellgrau, die bei uns sehr gut ankommt. Auch den extra großen Infotainment-Touchscreen finde ich spannend. Immer eingelenkt bleiben darauf die Klimafunktionen, alles andere findet sich schnell und intuitiv. Später finde ich heraus, dass man den Touchscreen zurückschieben kann, und es kommt ein versteckter Stauraum zum Vorschein. Da kann man Dinge wie den Pass oder Wertsachen reingeben, wenn man das Auto im Urlaub auf dem Parkplatz stehenlässt. Wenn man das Display wieder



Ein echter Hingucker, nicht nur in Gelb

Fotos: St. Johanner Zeitung

nach vorne in die flachere Position schiebt, sieht man die Gegenstände nämlich nicht mehr. Ein Auto mit Geheimtresor – das hatten wir noch nie, cool!

Was fällt sonst noch auf? Auf jeden Fall der Stauraum, der großzügig angelegt ist. Unter der breiten, sehr bequemen Mittellehne, die man aufklappen kann, befindet sich ein sehr großes und tiefes Fach, darin hat sogar meine Handtasche oder ein Laptop Platz. Das Display hinter dem Lenk-

rad ist eher klein, aber wohl völlig ausreichend groß. Außerdem gibt es ein Head-up-Display. Das Glasdach schafft im Innenraum optisch noch mehr Platz.

Was auch auffällt, ist die große, langgezogene Soundbar von Bang & Olufsen oberhalb des Cockpits – sieht sehr sehr cool aus, finde ich. Die Sitze aus Kunstleder sind dank Abnähern optisch ein Hit und haben integrierte Kopfstützen. Man sitzt ausgesprochen gut darin.

Sobald der Hintern den Sitz berührt, geht die Musik an – das Auto läuft. Ganz ohne Startknopf, den suche ich vergebens, und natürlich völlig lautlos, wie es sich für ein Elektroauto gehört. Verkaufsberater Roman Mörtenhuber – er ist bei Autopark Kirchdorf der Spezialist für Ford und Volvo – klärt mich über die wichtigsten Funktionen des Wagens auf. Wir sind schnell fertig, der Capri erklärt sich von selbst. Ich habe mittlerweile ja auch ein wenig Erfahrung.



Unter dem Touchscreen versteckt sich ein Geheimfach.



Viel Platz für Kind und Kegel

Die Beschleunigung macht Spaß!

Weil ich eben inzwischen ein wenig Erfahrung gesammelt habe, weiß ich beim ersten Druck auf das Gaspedal, was los ist unter der Motorhaube. Uuuuh, da ist viel los beim Capri. Bei den paar Metern Fahrt um das Firmengebäude hin zu meinem Auto fühlt sich der Ford an wie ein junges, ungestümes Pferd, das nach vorne drängt. Das wird ein Spaß! Nach dem Umpacken geht es dann auf die Bundesstraße, und ich trete gleich einmal das Pedal durch. Ich bin auf eini-



Tolles Design im Innenraum

giges gefasst, aber dass der Capri so kraftvoll anschiebt, habe ich nicht erwartet. Ich werde ziemlich heftig in den Sitz gedrückt, und plötzlich zeigt der Tacho 85 km/h an. Dabei bin ich doch gerade in dem Moment erst losgefahren. Ich kann ein Jubeln nicht unterdrücken, es fühlt sich – sorry – einfach geil an. Die 340 PS des Vierradantriebs leisten ganze Arbeit und katapultieren mich ins pure Glück. Von 0 auf 100 schafft es der Ford Capri in 5,3 Sekunden, lese ich später nach. Yesss! Bei aller Kraft und schnellen Beschleunigung fährt sich das Auto wunderbar fein und leicht, die Lenkerin hat ein Dauergrinsen im Gesicht.

Als ich später nach einem fast 12-Stunden-Arbeitstag im Capri in Richtung Westen nach Hause fahre, steht die Sonne schon ziemlich tief. Ich beschließe, mir eine Massage zu gönnen. Ein Knopfdruck seitlich am Sitz genügt, schon massiert der Sitz ganz sacht mal den unteren Bereich meines Rückens, mal den oberen.



Auch das Heck überzeugt.

Fein! Dazu drehe ich den glasklaren Sound laut und lauter und lasse Michael Kiwanuka für mich singen. Die untergehende Sonne spiegelt sich im Gelb des Wagens – einfach wunderbar! Das Auto verringert selbständig die Geschwindigkeit, wenn sich ein langsames Fahrzeug vor mir befindet (sie sind alle langsamer!) oder ich mich einem Kreisverkehr nähere. Ich muss fast nichts mehr tun, nur genießen. Ich fühle mich, als würde ich vollkommen relaxt dem Sonnenuntergang entgegen reiten. Es kommt sehr selten vor, dass ich mir wünsche, die 45minütige Heimfahrt würde länger dauern, im Ford Capri ist es so. Als ich daheim in die Einfahrt rolle, bin ich tiefenentspannt.

Viel Platz im Kofferraum

Am nächsten Tag fahre ich von meinem Wohnort Mariastein nach Wörgl. In der Parkgarage eine weitere positive Überraschung: Der Wagen ist mit Ambilight ausgestattet, das ist mir am Vortag gar nicht aufgefallen. Unter der Sound-



In 26 Minuten ist der Capri von 10 auf 80 % geladen.

bar und an den Türen leuchtet es rot: ein toller Kontrast zum gelben Lack. Als ich heimfahre, geht es den Angerberg hinauf – natürlich mit Vollgas. Ich habe das Gefühl, mich am Lenkrad festhalten zu müssen, so schnell beschleunigt der Capri auch bergauf. Der Sport-Modus, den ich gewählt habe, legt noch ein Schäufelchen nach. Super! Ich überhole einen Mopedfahrer. Der Arme hat wohl nur einen gel-

ben Streifen gesehen, der vorüber gezischt ist. Es stehen noch weitere Fahrmodi zur Verfügung: Eco, Individuell, Normal und Traction für schwierige Verhältnisse auf der Fahrbahn.

Der Capri überzeugt aber nicht nur motorisch, sondern auch beim Platzangebot im Kofferraum, das ausgesprochen großzügig ist, wie wir finden. Legt man die Sitze um, ergibt sich eine Ebene >

Daten und Fakten: Ford Capri

Den Ford Capri 2025.75 gibt es als Heckantrieb oder als Allrad in 3 Batterie- und 3 Ausstattungsvarianten
Heckantrieb 125 kW/170 PS, Bat. 52 kWh ab € 29.990,-
Heckantrieb 210 kW/286 PS, Bat. 77 kWh ab € 35.300,-
Allradantrieb 250 kW/340 PS, Bat. 79 kWh ab € 38.800,-

Ford Capri 2025.75, Allrad Premium 2,7 T

Ausstattung des Testwagens:

beheizbares Lenkrad, induktive Ladestation, 4 USB-C-Ladeanschlüsse, LED-Ambientebeleuchtung, Head-Up-Display, 12-Volt-Anschluss im Gepäckraum, Matrix-LED-Scheinwerfer mit Fernlicht-Assistent, Außenspiegel elektrisch anklappbar, 20" Leichtmetallräder, Mode-3-Typ2-Ladekabel, Acoustic Vehicle Alert System, Fahrzeug-Vorkonditionierung, Fahrspur-, Pre-Collisions-, Ausweich-, Toter-Winkel-Assistent, aktiver Park-Assistent, 360-Grad-Parkkamera, Heckklappe elektrisch, Panoramadach, Müdigkeitswarner, Verkehrschild-Erkennung, intelligente Geschwindigkeitsregelanlage, Falschfahrer-Warnfunktion, Klimaanlage mit Temperaturkontrolle, Ford Key-System, 4 Scheibenbremsen, 14,6" Touchscreen, Premium B&O-Soundsystem mit 10 Lautsprechern, Sprachsteuerung, Isofix-Halterung, Reifendruckkontrolle, Sportsitze, 12fach elektrisch einstellbarer Fahrersitz inkl. Lendenwirbelunterstützung mit Massagefunktion, Fahrer- und Beifahrersitz beheizbar, ...

€ 46.300,-

Preise sind inkl. Finanzierungs-, Versicherungsbonus, E-Mobiliätsanteil Importeur, Probefahrtsgutschein



Ladefläche für noch mehr Platz. Tolles Detail: An der Seitenwand des Kofferraums ist eine Halterung für das Ladekabel befestigt, das damit gut verstaut und doch schnell zur Hand ist. Top: Das Modell, das wir testeten, kann mit Anhängerkupplung sogar Lasten bis 1.400 kg ziehen.

Ausgereiftes Lademangement

Beim E-Auto sind natürlich die Themen Reichweite und Ladezeit wichtig. Un-

ser Testauto ist mit einer 79 kWh-Batterie (neueste Zelltechnologie) ausgestattet, die Reichweite liegt bei ca. 400 Kilometern. Der Verbrauch liegt zwischen 22 und 18 kW, in 26 Minuten ist das Auto von 10 auf 80 Prozent geladen. Der Capri verfügt über ein Lademangement: Man kann zum Beispiel abends mit nur zwei Fingertipps den maximalen Ladestand – etwa 80 Prozent – einstellen. Es ist nämlich nicht vorteilhaft für die Batterie, wenn sie viele Stunden

lang voll geladen ist. Auch Ladepanung auf Reisen ist integriert: Man gibt im Navi einfach das Ziel und vielleicht auch noch den gewünschten Ladestand am Ziel an, und der Capri zeigt die Ladestationen auf der Strecke an und rechnet aus, wann und wo man am besten lädt. Der Akku wird dann vorgeheizt, damit das Laden so schnell wie möglich geht.

Fazit: Für mich geht im Ford Capri die Sonne auf. Kraft und feines Fahrgefühl, viel Platz für die ganze Familie und eine gute Reichweite: Dieses Auto bietet so ziemlich alles, was wir uns wünschen.

Doris Martinz

Das Auto wurde uns zur Verfügung gestellt von **Autopark Kirchdorf**
Feldweg 3
6382 Kirchdorf
Tel. +43 5352 64550
www.autopark.at

Übrigens:

Autopark Kirchdorf ist auch Volvo-Werkstatt – zertifizierter Service auf höchstem Niveau. Dank der Zertifizierung als Volvo-Werkstätte kann das Team des Autoparks Kirchdorf eine umfassende Palette an Serviceleistungen anbieten:

- Volvo-Inspektionen nach Herstellervorgaben
- Diagnose- und Elektronikservice für alle Volvo-Modelle
- Karosserie- und Lackreparaturen mit Originalteilen
- Hybrid- und Elektrofahrzeug-Wartung
- Volvo-Software-Updates und Sicherheitschecks

Autopark Kirchdorf:
Hier wird schwedische Ingenieurskunst mit erstklassigem Service vereint.

bezahlte Einschaltung

Alles umsteigen, bitte!

Die vollelektrischen SUVs von Ford.

**Bis zu € 5.000,-
Ford Umsteigebonus***
auf vollelektrische Ford-Modelle sichern!

Ford Explorer®

Jetzt ab € 27.690,-
oder € 159,- bei Leasing¹

Ford Capri®

Jetzt ab € 29.990,-
oder € 119,- bei Leasing¹



Scannen für mehr Informationen!



Ford Explorer: Stromverbrauch: 14,5 – 17,6 kWh/100 km (kombiniert) | CO₂-Emissionen: 0 g/km (kombiniert) | Elektrische Reichweite: je nach Batterie bis zu 352 – 602 km** | Vollelektrischer Ford Capri: Stromverbrauch: 13,8 – 16,7 kWh/100 km (kombiniert) | CO₂-Emissionen: 0 g/km (kombiniert) | Elektrische Reichweite: je nach Batterie bis zu 370 – 627 km** (Prüfverfahren: WLTP)

Autopark

KIRCHDORF
Feldweg 3
Tel. 0 53 52 - 645 50
WWW.AUTOPARK.AT



Ihr Verkaufsberater:
Roman Mörtnerhuber
Tel. 05352 - 64550-813
r.moertnerhuber@autopark.at

Symbolfoto | *Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter vom Listenpreis abziehender Nachlass (inkl. USt und NoVA), gültig auf ausgewählte, vollelektrische Ford PKW- und Nutzfahrzeug-Modelle. Aktion gültig bis auf Widerruf. **Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Es können bis zu 352 – 602 km (Explorer) bzw. bis zu 370 – 627 km (Capri) Reichweite (beabsichtigter Zielwert nach WLTP) bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren. 1) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. USt. für Privatkunden, beinhaltet bereits Importeursnachlass sowie Ford Credit Bonus und Versicherungsbonus. Berechnungsbeispiel am Modell Explorer Style 5-Türer Elektromotor mit Standard Range - 52kWh - RWD 1-Gang-Automatikgetriebe Heckantrieb bzw. am Modell Capri Style 5-Türer Elektromotor mit Standard Range - 52kWh - RWD 1-Gang-Automatikgetriebe: Aktionspreis Explorer: € 27.690,- bzw. Capri: € 29.990,-; Anzahlung Explorer: € 8.307, bzw. Capri: € 8.997,-; Laufzeit 48 Monate; 10.000 Kilometer/Jahr; Restwert Explorer: € 15.578,83 bzw. Capri: € 19.734,68; monatliche Rate Explorer: € 159, bzw. Capri: € 119,-; Sollzinssatz 5,49%; Effektivzinssatz Explorer: 5,90% bzw. Capri: 5,84%; gesetzl. Vertragsgebühr Explorer: € 159,39 bzw. Capri: € 147,09; zu zahlender Gesamtbetrag Explorer: € 31.677,22 bzw. Capri: € 34.590,77; Gesamtkosten Explorer: € 3.987,22 bzw. Capri: € 4.600,77 - Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über Ford Credit, ein Service der Santander Consumer Bank. Bankübliche Bonitätskriterien vorausgesetzt. Abschluss eines Vorteilssets der Ford Auto-Versicherung (Versicherer: GARANTA Versicherungs-AG Österreich) vorausgesetzt. Freibleibendes unverbindliches Angebot, vorbehaltlich Änderungen, Irrtümer und Druckfehler.



Impressionen

VOM ST. JOHANNER
AUTOFRÜHLING
2025

Fotos: St. Johanner Zeitung



Faire Preise, die überzeugen

ES LOHNT SICH, BEIM AUTO-SERVICE ODER FÜR DIE REPARATUR EIN ANGEBOT EINZUHOLEN: AUTO PLETZER PUNKTET MIT FAIREN PREISEN.

Dass ein Auto im Prinzip eine Sparsbüchse ist, weiß jeder Besitzer und jede Besitzerin. Mobilität ist uns gerade auf dem Land, wie in unserer Region, ja auch viel wert. Aber an der Tatsache, dass die Preise gerade im Bereich Auto und Werkstatt schneller und höher als in vielen anderen Bereichen des täglichen Lebens gestiegen sind, knabbern viele. Ist



Werner Pletzer

halt so? Das stimmt nicht ganz, es gibt nämlich auch Werkstätten, die anders kalkulieren und nach wie vor faire Preise anbieten. Auto Pletzer in Going ist so eine: „Wir sind effizient und schlank organisiert, verfügen über ein kompetentes und erfahrenes Team und müssen in unsere Preise zum Beispiel keine Kosten für Ausstellungsräume mit einrechnen“, erklärt Firmenchef Werner Pletzer. Es lohne sich immer, so der



Betriebsgelände
Werkstatt & Lackiererei

Fotos: Autohaus Pletzer • bezahlte Einschaltung

Goinger, ein Angebot einzuholen. „Gerade beim Service oder bei Reparaturen und Karosserie- und Lackierarbeiten sind wir in fast allen Fällen preiswerter.“ Auch bei Arbeiten an der Mechanik, zum Beispiel bei einem Zahnriemenwechsel, könne man faire Stundensätze anbieten.

Bis zu 50 Prozent Nachlass auf Selbstbehalt

Was noch dazu kommt: Das Autohaus Pletzer ist Partnerwerkstätte der Versicherungen HDI, Allianz, Tiroler Versicherung und Helvetia und hat mit diesen Anbietern spezielle Vereinbarungen getroffen. „Dadurch können wir unseren Kundinnen und Kunden im Schadensfall auf

den Selbstbehalt einen Nachlass von bis zu 50 Prozent gewähren“, so Pletzer. Und wenn man eine andere Versicherung hat? „Mit uns kann man immer reden“, meint er. Den kostenlosen Leihwagen gebe es für die Dauer der Reparatur- oder Servicearbeiten ohnehin immer dazu. In-



In der eigenen Lackiererei sind ausschließlich Profis am Werk.

zwischen sind mehr als zehn schwarze VW-Polos dafür im Einsatz – dass es laufend mehr werden, zeigt, dass die Zahl der Kund:innen steigt.

Nur Originalteile

Bei Auto Pletzer werden ausschließlich Ersatzteile in Ori-

Lust darauf, Autos aller Marken zu servicieren und reparieren?

Wir stellen Fachkräfte ein!

Kontakt:
info@autopletzer.at

ginal- oder Erstausrüsterqualität verbaut, alle Arbeiten werden gemäß den Vorschriften der Hersteller durchgeführt. Servicearbeiten werden – sofern vorhanden – im digitalen Servicebuch eingetragen.

Auch die Terminanfrage samt Anfrage für das kostenlose Leihauto läuft inzwischen immer öfter digital: Mit wenigen Klicks auf der Homepage ist alles erledigt. Spart Kosten und probiert es aus! www.autopletzer.at

AUTOPLETZER
GOING
Alle Marken



Kostenloser Leihwagen bei allen Reparaturen.

BaderMainzl

BaderMainzl GmbH & Co. KG unser Ersatzteilmaterpartner für:



Notrufnummer



info@autopletzer.at, www.autopletzer.at

Facebook: [@www.autopletzer.at](https://www.facebook.com/autopletzer.at)

Instagram: [@auto_pletzer_going](https://www.instagram.com/auto_pletzer_going)

Youtube: www.youtube.com/@autopletzergoing

JETZT DURCHSTARTEN MIT UNSEREN

Frühlings-
aktionen

60

TAGESZULASSUNGEN
SOFORT
VERFÜGBAR

MAI AKTION:

Beim Kauf eines BAIC Modells
GRATIS ÖSTERREICH
Paket dazu!

Der neue MG ZS Hybrid+



Das ist nicht einfach nur ein Hybrid. Das ist ein Hybrid+.
Jetzt um € 21.490,-*



Der neue MG ZS Hybrid+ vereint modernes Design mit beeindruckender Effizienz. Dank seines innovativen Hybridantriebs genießen Sie kraftvolle Leistung bei minimalem Verbrauch ohne auf Komfort und Fahrspaß zu verzichten. Perfekt für alle, die smarter und nachhaltiger unterwegs sein möchten.

→ mgmotor.at

*Unverbindl. empf. Aktionspreis inkl. € 500,- MG Bonus, 500,- Versicherungsbonus (gültig bei Abschluss eines MG-Versicherungs-Vorteils über GARANTA Versicherung-AG Österreich, Mindestlaufzeit 36 Monate) und € 500,- Leasingbonus (gültig bei Leasingfinanzierung über der Denzel Leasing GmbH). Gültig bis 30.6.2025 bzw. bis auf Widerruf. Preis inkl. MwSt. und NoVA. CO₂ gewichtet: 113 - 115 g/km, Verbrauch gewichtet: 5 - 5,1 l Benzin/100 km. (Alle Angaben nach WLTP). *Hersteller-Garantie von 7 Jahren oder 150.000 km (je nachdem, was zuerst eintritt). Nähere Infos bei Ihrem MG Partner. Symbolabbildung. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

7 Jahre
Hersteller-Garantie

UNTERBERGER
// Faszination Auto

Anichweg 1, 6380 St. Johann/T.
Telefon 05352/62389
www.unterberger.cc

Einladung E-Driving Day 2025

TESTEN SIE DIE NEUESTEN FORD UND VOLVO-MODELLE BEI AUTOPARK WÖRGL

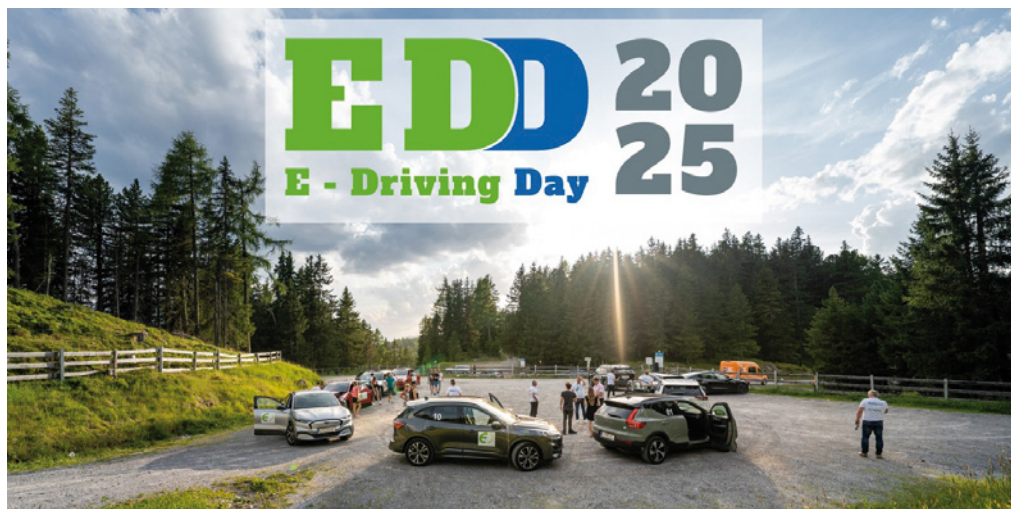
Sie interessieren sich für ein neues Fahrzeug und denken über einen Umstieg auf ein elektrisches Modell nach?

Dann besuchen Sie unsere E-Driving-Days: am 22.5.2025 im Autopark Wörgl

Es erwarten Sie zur Ausfahrt die brandneuen Modelle von Ford und Volvo:

Ford Capri
Ford Explorer
Ford Puma GEN-E
Ford Kuga PHEV
Volvo EX30
Volvo EC40
Volvo EX40
Volvo EX90
Volvo XC60 Plug-In Hybrid

Wir fahren mit Ihnen, nach einer kurzen Einführung und



geführt durch ein Safety-Car, eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Testrunde von über 1 Stunde und führen Sie in diese einzigartige, elektrifizierte Welt unserer Marken.

Folgende Zeitslots stehen an den beiden Tagen zur Verfügung:
 08:00, 10:00, 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr

Zur besseren Koordination der verfügbaren Zeitslots bitten wir um telefonische Anmeldung bis 9.5.2025 unter Tel. 0512 - 3336-765.

Fenster in die Vergangenheit

AUS DEM ARCHIV VON ERNST STÖCKL

Die 3 Kameraden waren in tiefer und ehrlicher Freundschaft verbunden und ließen sich bei einem gemeinsamen Heimaturlaub vom Fotografen Richard Jöchler ein Erinnerungsfoto anfertigen. Im Krieg war sich ja kein Frontsoldat sicher, ob er am nächsten Tag noch am Leben ist.

Links sitzt Paul Stöckl, in der Mitte mein Onkel Sepp Stöckl und rechts Jakob Wallner. Alle 3 waren in einer Gebirgsjägereinheit.

Paul Stöckl war an der Ostfront mit Halbkettenfahrzeugen in vielen Kampfeinsätzen. Auf dem Foto ist er bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er wurde nach Frankreich verlegt und kam nach der Invasion der Alliierten 1944 in der Normandie in Gefangenschaft. Er hatte das Glück, bei einer ihm wohlgesonnenen Familie im Elsass, zur Arbeitshilfe zugeteilt zu werden.

Von dort aus wagte er seine abenteuerliche Flucht. Er versteckte sich unter einem Eisenbahnwaggon und es gelang ihm so über die Grenze in die Schweiz zu kommen. Er wurde dort aber wieder verhaftet, kam aber frei, und gelangte nach vielen Mühen wieder in die Heimat zurück.

Sein Vater hatte das Recht im Griesbach, in Erpfendorf, Schotter zu entnehmen und übergab es seinem Sohn Paul. Findig und technisch beschlagen wie er war, baute er sich aus alten Kriegsfahrzeugen und Geräten, die billig zu haben waren, alles selbst zusammen. So entwickelte er Förderbänder, Maschinen und Autos die er benötigte und wurde mit seinem Beton- und Schotterwerk zu einem der größten und bekanntesten Unternehmer im Bezirk. Sein Hobby war die Motorfliegerei.

Er war auch Obmann des Fliegerclubs.

In der Mitte Sepp Stöckl, ausgezeichnet mit dem EK2 und dem Infanteriesturmabzeichen. Sein Schicksal ist leider ungewiss. Seit Herbst 1943 gilt er als vermißt und kam nicht mehr in die Heimat zurück. 1953 wurde er offiziell für tot erklärt.

Zum rechts sitzenden Jakob Wallner ist aus seiner Kriegszeit nur wenig bekannt, da er über diese Zeit, wie so viele andere nicht mehr reden wollte. Wahrscheinlich war er nur im Reichsgebiet eingesetzt. Er stammte vom Bauernhof Farber in der Innsbrucker Straße und gründete dort 1960 einen Holzhandel.



KI in der Praxis

ZWISCHEN SCHATTENINTELLIGENZ UND CHANCENKOMPETENZ

Wusstest du, dass das gesamte Wissen der Menschheit – laut IT-Forschern – auf nur 1,3 Terabyte passt? Eine erschreckend kleine Zahl für das, was uns als Zivilisation ausmacht. Kein Wunder also, dass immer mehr Mitarbeiter in Unternehmen beginnen, künstliche Intelligenz als Unterstützung im Alltag zu nutzen – ob erlaubt oder nicht. Die sogenannte Schatten-KI wächst. Und mit ihr die Herausforderungen für Unternehmer:innen.

Der unsichtbare Einsatz von KI – etwa durch private ChatGPT-Nutzung oder Browser-Add-ons – birgt enorme Risiken: Datenschutzverstöße, Betriebsgeheimnisse im Netz, unkontrollierbare Output-Qualität. Wer diese Risiken unterschätzt, riskiert langfristig mehr als nur einen Imageschaden.

3 Reaktionsmöglichkeiten für Unternehmen:

a. KI komplett verbieten

Das mag kontrollierbar klingen, ist aber realitätsfern und demotivierend für Mitarbeitende. Innovationskultur? Fehlanzeige.

b. Eine stationäre KI im eigenen System betreiben

Datenschutztechnisch solide, technisch oft machbar. Aber: hardwareabhängig, langsam in der Anwendung und wenig intuitiv in der Bedienung. Für kleinere Betriebe selten realistisch.

c. Eine DSGVO-konforme Cloud-KI nutzen

Der Goldstandard: Verschlüsselung, Zwei-Faktor-Authentifizierung (MFA) und Ausschluss vom Modelltraining – so wird KI-Nutzung im Team sicher, effizient und rechtskonform.

Was sagt die Politik?

Die EU-KI-Verordnung

Die sogenannte EU KI-Verordnung (AI Act) will europaweit einheitliche Standards für den Einsatz von Künstli-



Foto: KI generiert

cher Intelligenz schaffen. Sie klassifiziert KI-Systeme nach Risikostufen, definiert Pflichten für Anbieter und Anwender und regelt Transparenz, Sicherheit und Aufsicht.

Doch: Führende Expert:innen schlagen bereits Alarm. Ihre Einschätzung ist deutlich – der AI Act könnte Europa in seiner aktuellen Form im globalen Vergleich ausbremsen. Innovation und Umsetzungsgeschwindigkeit bleiben hinter der Dynamik anderer Märkte zurück. Ein strukturelles Update scheint unausweichlich.

Und was ist mit Privatpersonen? – KI kann mehr als nur „Business“

Auch im privaten Alltag lassen sich große Sprachmodelle – sogenannte LLMs (Large Language Models) – erstaunlich vielseitig nutzen. Ob Einkaufsliste, Lernhilfe, Urlaubsplanung, Steuerfragen oder kreativer Output: Alles, was du früher „gegoggelt“ hast, kannst du heute interaktiv lösen lassen.

Ein kurzer Überblick über gängige LLMs:

- ChatGPT (OpenAI): Der Allrounder – stark in Sprache, Analyse und Kreativität
- Claude (Anthropic): Ideal für lange Texte, Zusammenfassungen und strukturierte Aufgaben

- Gemini (Google): Verbindet KI mit Googles Datenwelt – stark in Recherche und Kontext
- LLaMA (Meta): Open-Source-Modell für Entwickler:innen und technikaffine Nutzer:innen
- Mistral: Kompakt, schnell, leistungsstark – perfekt für spezialisierte Anwendungen

Aber Achtung: Diese Tools sind mächtig – doch nicht unfehlbar. Es kann zu sogenannten Halluzinationen kommen, also falschen oder erfundenen Informationen.

Deshalb: Immer gegenprüfen, kritisch bleiben und den gesunden Menschenverstand mitdenken lassen.

Blick nach vorn:

Die nächsten zehn Jahre

KI wird nicht verschwinden. Sie wird nicht langsamer werden. Sie wird nicht „warten, bis wir so weit sind“. Sie verändert, wie wir leben, arbeiten, entscheiden. Und ja, vielleicht hat mein Lieblingssong fünf Wochen gebraucht oder nur fünf Minuten – was zählt, ist das Ergebnis.

Das gilt auch für KI in Unternehmen und im Alltag: Entscheidend ist nicht, wie schnell du startest – sondern dass du startest.

Mit klarer Strategie. Mit den passenden Tools. Und vor allem mit Menschen, die wissen, was sie tun.

Mein Appell:

Hol dir jetzt das Wissen. Schulen wir unsere Teams. Machen wir Interesse an Technologie zur Grundhaltung. Denn Zukunft passiert – ob wir vorbereitet sind oder nicht. Unser Team rund um Kerstin Erber, M.A. begleitet Unternehmen, Organisationen und Einzelpersonen dabei, Künstliche Intelligenz sinnvoll, sicher und strategisch einzusetzen. Von der Orientierung bis zur Umsetzung – praxisnah, verständlich und zukunftsfit.

marantz

KOIDL
AVI MULTIMEDIA

Almdorf 9 | 6380 St. Johann i.T.
T +43 5352 65062-0
www.koidlavtechnik.at

Kleine Momente unglaublich ehrlicher Dankbarkeit

MARKUS PRANTL ERZÄHLT, WARUM ER BERGRETTER WURDE, UND WAS EIN SCHWERER UNFALL DAMIT ZU TUN HATTE.

Wow, der Mann ist komplett „austrainiert“, denke ich mir, als ich Markus zum ersten Mal gegenüberstehe. Ein Bergretter halt! Der 35-Jährige war jedoch nicht immer so gut „in Schuss“: „Bevor ich zum Bundesheer kam, war ich ein totaler Couchpotatoe“, gesteht er bei unserem Gespräch im Café Rainer lächelnd. Er erzählt von einem schweren Unfall beim Autoslalom in Linz, den er als Rennfahrer nur knapp überlebte. „Ich bin dem Teufel noch einmal von der Schaukel gesprungen“, so formuliert es der gelernte Computer-Programmierer. „Es klingt kitschig, aber seitdem ist eigentlich jeder Tag ein Geschenk.“ Nachdem er wiederhergestellt war, fuhr er ein weiteres Jahr Autorennen. Ein Tattoo am Unterarm erinnert an diese Zeit: „Kadett“ steht dort zu lesen. Sobald er wieder dazu in der Lage war, nahm er auch das Bergsteigen und Klettern wieder auf, inzwischen seine



Ortsstellenleiter
Markus Prantl

liebsten Sportarten. Vor zwölf Jahren ging er dann zur Bergrettung – zuerst in St. Ulrich, danach in St. Johann. Warum tat er diesen Schritt? „Wahrscheinlich auch aus dem Be-



Das Team der Bergrettung St. Johann

Fotos: Bergrettung St. Johann

dürfnis heraus, nach meinem Unfall etwas zurückzugeben. Damals gab es Menschen, die mir geholfen haben – jetzt kann ich helfen.“ Seit drei Jahren ist Markus Prantl Ortsstellenleiter der Bergrettung St. Johann und folgte damit Christoph Bombek.

140 Einsätze

Für Interessierte: Das Bergsteigen und Klettern erlernt man bei der Bergrettung nicht, entsprechende Kenntnisse muss man mitbringen und mittels Tourenbuch nachweisen können. Was man erlernt, ist das Bergen und Retten. Bewerber:innen werden – wenn die Voraussetzungen passen – als Anwärter:innen aufgenommen, absolvieren nach Schulungen und ersten, leichten Einsätzen die Anwärterprüfung und nach weiterer Ausbildung die Prüfung zum Bergretter/zur Bergretterin. „Wenn man schnell ist, ist man in 2,5 Jahren fertig“, so Markus. Die Bergrettung

St. Johann hat derzeit 61 Mitglieder, 53 davon aktive.

Der Unfall mag vor Jahren ein Grund dafür gewesen sein, dass sich Markus dem Verein anschloss. Dass er blieb, hat für ihn und die gesamte Mannschaft einen weiteren wichtigen: „Wir sind selbst viel auf den Bergen unterwegs und wissen, wie schnell eine Situation eintreten kann, in der man sich nicht mehr selbst helfen kann. Dann braucht man jemanden, auf den man sich verlassen kann, der sich auskennt.“ Markus und sein Team wollen diese verlässlichen Menschen für andere sein. In den letzten zwölf Jahren hat er etwa 140 Einsätze absolviert, das Team ist allein im Jahr 2024 insgesamt fast 60 Mal zu Einsätzen ausgerückt.

Besondere Momente

Über mangelndes Interesse bei den jungen Leuten kann sich der Verein nicht beschweren: „Es ist ein guter

Grundstock da, aber natürlich nehmen wir gerne weitere Mitglieder auf.“ Übrigens: Bislang gibt es erst zwei Bergretterinnen, weitere weibliche Teammitglieder sind herzlich willkommen.

Als Bergretter helfen Markus und seine Crew Menschen in Not – ihr eigenes Leben riskieren sie dabei jedoch nicht: „Eigenschutz geht vor Fremdschutz!“ Doch die Männer und Frauen geben in den Einsätzen alles – körperlich und mental. Weil es sich gut anfühlt, anderen Menschen zur Seite stehen zu können. Und für „die kleinen Momente dieser unglaublich ehrlichen Dankbarkeit der Leute, denen man hilft“, so beschreibt es Markus. Diese Momente seien für ihn und die anderen die Triebfeder dafür, immer das Beste zu geben. Wie groß die Dankbarkeit der Geretteten ist, lässt sich im Alpinheim erahnen: An einer Wand hängen unzählige Botschaften, verfasst von Menschen aus aller

Welt. Sie begaben sich meist nicht aus Leichtsinn in gefährliche Situationen: „Wenn ich mir die Einsätze vom vergangenen Winter anschau: Da war keiner dabei, von dem ich sage, das hätte mir nicht passieren können.“ Markus fügt mit Nachdruck hinzu: „Ein Bergretter rettet, aber er richtet nicht.“

Am schwierigsten und belastend seien Einsätze, bei denen Kinder oder junge Menschen involviert sind, sagt der St. Johanner. „Das geht tief.“ Er berichtet von einem Einsatz im Februar, der ihn sehr mitgenommen habe. Wie helfen sich die Bergretter:innen in so einem Fall selbst? „Durch Reden. Im Team.“ Markus erinnert sich an den Einsatz, in dessen Zuge er zum ersten Mal einen Verstorbenen zu sehen bekam. Es handelte sich um einen Pilzsammler, der in einem Graben abgestürzt war. Der Einsatzleiter habe ihn tags darauf angerufen und sich erkundigt, wie es ihm gehe und wie er geschlafen habe. „Das war schön. Du

weißt, man kümmert sich, man schaut aufeinander.“ Die Einsatznachbesprechung sei sehr wichtig.

Gerade bei dramatischen oder doch „speziellen“ Einsätzen: Markus erzählt von einem Einsatz, bei dem drei Mexikaner den Rückweg vom Predigtstuhl im Wilden Kaiser nicht fanden und um zehn Uhr abends einen Notruf absetzten. Die Alarmierung wurde nach kurzer Zeit abgebrochen – es hieß, die drei hätten den Weg gefunden. Am nächsten Morgen dann die Sucheinsatz-Meldung der Exekutive: Drei abgängige Mexikaner am Predigtstuhl. „Sie haben sich bei Nebel und schlechtem Wetter wahrscheinlich an der falschen Stelle abgeseilt. Als wir sie gefunden haben, waren sie stark unterkühlt und wurden schließlich mit dem Hubschrauber ausgeflogen. Es ging zum Glück alles gut aus.“ Nicht nur als Ortsstellenleiter der Bergrettung hilft Markus in Notfällen, er tut es auch beruflich – als Disponent der Leitstelle Tirol in Innsbruck.



Symbolfoto

andobestock.com

Mehr über diesen spannenden und fordernden Job sowie über seine Liebe zu außerordentlich fordernden Radrennen erzählt er uns demnächst in einem weiteren Artikel.

Doris Martinz

Wer die Bergrettung unterstützen will, kann dies als Förderin/Förderer tun und kommt in den Genuss umfassender Versicherungsleistungen. Infos unter

www.bergrettung-stjohann.at

Alpiner Notruf: 140

Die Heizung der Zukunft.



Hauschild
Gebäudetechnik · Badarchitektur

Jetzt Beratungstermin vereinbaren: **053 56/64 585** oder **team@hauschild.com**

Der Traum von einer eigenen Hütte

DER EHEMALIGE ST. JOHANNER ALPENVEREINSOBMANN HORST EDER ERZÄHLT DIE GESCHICHTE DER WILDANGERHÜTTE



Die Erschließung der Alpen

Als 1862 der Österreichische Alpenverein und sieben Jahre später der Deutsche Alpenverein gegründet wurden, gab der Venter Pfarrer Franz Senn, Mitbegründer des DAV, einen entscheidenden Anstoß: unsere Bergwelt wäre durch Wege und Hütten zu erschließen, der ärmlichen Bergbevölkerung sollte durch die Beherbergung von Touristen und Bergführerdiens- te eine zusätzliche Einnahme geschaffen werden. Zaghaft, aber stetig begann der alpine Tourismus zu blühen, Hütten wurden gebaut und das Wegenetz nahm ständig zu. Ohne das Engagement der vielen neu gegründeten Alpenver-



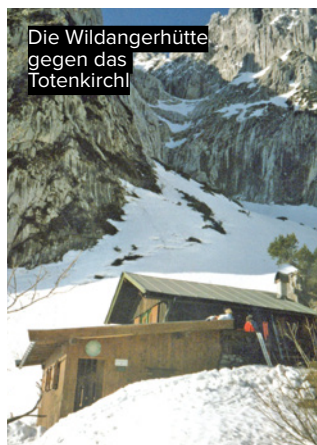
Einweihung 1972, vorne Klaus Brunnschmid und Gründungsobmann Rudolf Scheider, rechts Pfarrer Ignaz Binggl

Fotos: Archiv Alpenverein

ten zu Sitzungen nach Fieberbrunn“ die Rede, und auf der Bruckwirtsalm am Kalkstein ist eine alte Orientierungstafel angebracht „OeAV-Sektion Kitzbühel, Ortsgr. St. Johann“.

„Buachwald“, bei der Abzweigung vom Stripsweg zum Pflaumei, man hätte guten Zugang ins Griesnerkar und zur Steinernen Rinne. Aber das „Nein“ der Bundesforste, also des Grundeigentümers, war deutlich und kategorisch.

protestierte international und warf Österreich vor, den Attentätern ihre Aktivitäten durch vernachlässigte Grenzkontrollen zu erleichtern und zu ermöglichen. Die ÖVP-Alleinregierung unter Kanzler Josef Klaus fasste den Beschluss, zur Bewachung der Grenzen 1.400 Mann des Bundesheeres von Juli 1967 bis Jahresende am Alpenhauptkamm zu stationieren. Und die Soldaten wurden in Blechhütten untergebracht, pro Einheit Platz für 8 bis 10 Mann. Was hat das mit unserem Hüttenwunsch zu tun? Einiges! Ende der 1960er-Jahre wurde die Grenzbe- wachung beendet, die Welt nahm das Bestreben Österreichs zu einer Beruhigung zur Kenntnis, die Hütten wurden abgebaut und standen zur Verfügung.



Die Wildangerhütte gegen das Totenkirchl

eins-Sektionen in Deutschland und Österreich wäre das nicht möglich gewesen. Bereits früh wurden in unserem Bezirk zwei AV-Sektionen gegründet: Kitzbühel 1877 und Fieberbrunn 1884, wo bereits 1892 die Wildseeloderhütte entstand. St. Johann war in Sachen „AV-Gründung“ ein Spätzügler, die Sektion „Wilder Kaiser“ entstand erst 1947. Bis dahin gab es Verbindung zu Kitzbühel und Fieberbrunn, hier ist in der Chronik von „eiskalten Schlittenfahr-

Der Wunsch: eine eigene Hütte

Als der Skilehrer und Bergführer Hias Noichl 1950 nach Rudolf Scheider AV-Obmann wurde, begann für den Verein eine erste Blütezeit; der erfahrene Bergführer verstand es, mit den damals bescheidenen Möglichkeiten großartige Sektionstouren im Ost- und Westalpenraum durchzuführen, die Mitgliederzahl stieg, die Jugendarbeit war bei Richard Pranzl in besten Händen. Nur eines fehlte: eine eigene Hütte. Die St. Johanner Bergheimat war dazumal das Kaiserbachtal mit der Pflaumhütte, dem Stripsenjochhaus und der Griesneralm. Hias Noichl setzte sich mit der DAV-Sektion „Bayerland“ in Verbindung, es war durchgesichert, dass diese eine ihrer zwei Hütten veräußern möchte. Die Antwort war abschlägig, „Bayerland“ verkaufte die Meilerhütte im Wetterstein und behielt die Pflaumhütte im Griesnerkar. Ein Platzlerl hatte der Hias noch im Auge: wie wär's im

Unruhen in Südtirol

In den 1960er-Jahren kam es in Südtirol im Kampf um die Autonomie vermehrt zu Anschlägen, der Höhepunkt war die Feuernacht am 12. Juni 1961, als im Land 37 Hochspannungsmasten gesprengt wurden. Italien ging gegen die ausgeforschten Verursacher rigoros vor. Ein unrühmlicher Höhepunkt war dann im Juni 1967, als auf der Porzescharte am Karnischen Kamm vier Carabinieri bei einer Minen- fälle den Tod fanden. Italien

Ein Lichtblick am Wildanger

Es war ein guter Zufall, dass Ing. Klaus Brunnschmid Ende der 1960er-Jahre Schriftführer in unserer AV-Sektion war. Denn genau zu dieser Zeit kam der Kälber-Scherm am Wildanger, 200 Höhenmeter unterhalb des Stripsenjochs gelegen, ins Gespräch für eine Sektionshütte. Die Verhandlungen mit der Familie Dornauer von der Griesneralm, den Besitzern des



Hütte mit neuem Schlafrum und Wellblech-Schlafhütte, 1982

Scherms, und den Österreichischen Bundesforsten, dem Grundeigentümer, verliefen zielführend, die AV-Sektion Kufstein, Besitzer des Stripsenjochhauses, meldete in Sachen Quellwasserschutz und eventuell aufkommender Konkurrenz Bedenken an; an eine allgemeine Bewirtschaftung wurde aber nie gedacht, die Hütte war und bleibt immer nur den Sektionsmitgliedern zugänglich.

Der Plan war: der Scherm als Tageshütte und zwei Blechhütten des Bundesheeres als Schlafhütten. Und da waren



v.r.: Gottfried und Rosa Pali mit der treuen Helferin Cilli Wieser

die Beziehungen von Klaus Brunnschmid zur Offiziersgesellschaft und zum Militär wertvoll, das Vorhaben wurde abgesegnet, das Bundesheer leistete ganze Arbeit beim Transport und Aufbau. Eine der Schlafhütten war für den AV, die andere für das Bundesheer angedacht, Kaderpersonal oder Rekruten hätten diese benutzen können, was aber praktisch nie der Fall war.

Am 17. September 1972 war dann ein Festtag für die Sektion „Wilder Kaiser“: die Wildangerhütte wurde durch Pfarrer Ignaz Bingl aus Kirchdorf eingeweiht; der Dank ging an die Familie Dornauer, an die Bundesforste, an das Bundesheer und an Klaus Brunnschmid, ohne den es dieses Projekt wahrscheinlich nicht gegeben hätte.

Die guten Seelen am „Hüttei“

Auf der Suche nach einem Hüttenwart erklärte sich Gottfried Pali spontan bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, ein Glücksfall, zumal mit ihm und seiner Frau Rosa ein ideales „Hüttenwirtsleut“-Paar gefunden war, das mit viel Fleiß

und Liebe das Domizil am Wildanger hegte und pflegte und zu einem Schmuckkastl machte. Das Hüttei wurde gern besucht, es gab allerhand Zusammenkünfte, gesellige Hüttenabende, O'kas'n, Bergmessen, Feiern, auch Schulklassen waren hin und wieder über Nacht zu Gast. Viele Jahre wurde die Lebenshilfe zu einem Besuch am Wildanger eingeladen, was mit großer Freude angenommen wurde.

1981 übersiedelte das legendäre Pflaumeirennen vom Griesnerkar zu den idealen Hängen am Fuße von Fleischbank und Totenkirchl, das „Wildangerrennen“ hatte anfangs der 1980er-Jahre über 120 Teilnehmer. Es gab aber nur 100 Startnummern, es mussten also die vorderen Nummern schnell wieder zum Start gebracht werden, alles kein Problem. Das Hüttei war also ein fixer Punkt im Jahresreigen des Vereins.

Im Spätwinter 1981 hielt eine der Blechhütten dem Druck einer Lawine nicht mehr Stand und wurde zerstört, der Anbau eines neuen Schlafraums wurde aktuell. Im Sommer 1982 entstand dann ein äußerst gelungener zweckmäßiger Anbau, es waren viele Stunden freiwilliger Arbeit und ein kulanter Bauausführ-



render in Person unseres Vize-Obmanns Stefan Pletzenauer vonnöten; einer feierlichen Einweihung im Sommer 1983 stand nichts mehr im Wege. Bei der Frage der Finanzierung verhandelten wir mit der OGT und dem Bundesheer, für beide kam eine Kostenbeteiligung nicht in Frage und sie gaben ihre Rechte ab; eine gute, problemlose Partnerschaft endete somit in bestem Einvernehmen.



Langjährige Teilnehmer beim Wildangerrennen: Dr. Fritz und Dr. Seppi Trenker

Erfreulich war, als Friedi Pali, der Junior der „Wirtsleute“, Ende der 1980er-Jahre den vom AV Kufstein überlassenen alten Widder für unsere Hütte aktivierte, das fließende Wasser war eine feine Komfortsteigerung.

Erfolgreiche Umweltbaustelle

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Bestehens unserer Sektion schrieben wir österreichweit eine Umweltbaustelle aus, es meldeten sich 22 Jugendliche aus Österreich, Deutschland, Ungarn und den USA. In Zusammenarbeit mit den Bundesforsten wurde der alte, aufgelassene Weg zum Stripsenjoch renaturiert, das Ergebnis konnte sich nach einer Woche harter Arbeit sehen lassen und freut uns heute noch. Der „Kapo“ war der Astner Jagg, der Gottfried Pali als Hüttenwart nachgefolgt war; dieser war leider im Jahr 1996 verstorben.

Die Verpflegung kam aus dem Tal, jeden Tag übernahm eine unserer Alpenvereins-Frauen und bekochte die Mannschaft mit feiner Hausmannskost, auch für den Transport gegen Abend fanden sich immer willige „Essenträger“. Mit Freude wurde einmal der Besuch des Kirchdorfer Bürgermeisters Ernst Schwaiger am Wildanger aufgenommen, vor allem, weil dieser ein 12,5-Liter-Fassl Bier für den Arbeitstrupp mitbrachte.

Wie es weiterging

Es gibt immer was zu tun! 1994 wurde das „Häusl“ von einer Nassschneelawine mitgenommen und musste er-

neuert werden. Ein großes Vorhaben gab's im Jahr 1998: unser Kaminkehrer und Ofensetzer Wast Stabhuber setzte einen Kachelofen mit großer Herdplatte, Ofenrohr und Wassergrandl, ein gewaltiger Fortschritt. Dazu kamen noch Arbeiten an der Außenverschalung und der Wasserleitung, ein paar Hubschrauberflüge waren nötig, es kamen einige Kosten zusammen. Dass uns das Land Tirol dabei gut unterstützte, sei lobend und dankend erwähnt; man hatte in diesem Jahr im Land einen zusätzlichen Förderfonds für Hüttenrenovierungen, was uns sehr zugutekam.

Der Astner-Jagg war bis zum Jahr 2000 mit Eifer als Hüttenwart tätig, die letzten Jahre unterstützt von Simon Wörgötter, der dann die Aufgabe ganze 18 Jahre lang übernahm, immer bemüht um Verbesserungen wie z.B. einen neuen Widder, und er fand immer Unterstützung von Helfern aus dem Vereins- und Freundeskreis. Nach Simon übernahmen der derzeitige AV-Obmann Harry Aschacher neben seinem „Job“ als Obmann auch noch das Hüttei, unterstützt von seinem AV-Vize und Bruder Herbert. Es war mit viel Idealismus und viel Arbeit verbunden, die Vorarbeiten, der Bau, die laufenden Verbesserungen und die Erhaltung. Aber er hat sich verwirklicht, der Traum vom eigenen „Hüttei“, zur Freude aller, die diesen herrlichen Platz besuchen.

Horst Eder

kleine Geldspende	Elektronikmesse in Berlin	Zurückweisung; Niederlage	dt. Komponist (Johannes)	Kostbarkeit, Juwel	liebevoll umfassen	japanische Hafenstadt	Schiffskoch	Materialsplitter	Auszeichnung	Drall eines Balls
Nagetier			Ungeziefer, Parasit			Barriere, Zugangshindernis				
		lateinisch: Sei gegrüßt!		Gesteinschmelzfluss des Erdinnern				Klettertrieb einer Pflanze	Gebiet des eigenen Staates	
Streit, Ärger, Unfrieden (ugs.)		10	Nachbarstaat des Iran	Bewohner einer italienischen Insel	Ruhepause		unerfahren, unfertig	12		
Zwiebelgewächs	zwei Dinge, Menschen	unbestimmter Artikel			Grill; Kamin-gitter	Wassersportart	dt. TV-Star: ... Fedder	englische Prinzessin	Abkürzung für Leutnant	
Kaffee nach italienischer Art	franz. Schriftsteller (Emile)	unverfälscht, naturhaft	Anschrift					Zahlungsmittel	Serie, Folge	Musical von A. Lloyd Webber
Einfriedung, Gatter		13	Wundmal	englisch: eins		7	griechischer Buchstabe	mit Freude, Vergnügen		
				Wintersportgerät	amerik. Schauspieler (Richard)			Abk.: elektronische Datenverarbeitung		
schrecklich; übermäßig	rückbez. Fürwort (1. Pers. Plural)	Freund des Schönen					Fremdwortteil: neu (griech.)	ein Indogermane	schlechte Angelegenheit	
		4	Turngerät	Karteikartenkennzeichen	bayer. Stadt an der Isar				11	
Schnuller	Wind am Gardasee	Halbton über c (Musik)	eine Europäerin			edle Blume	Strom in Ostsibirien			
		8		Zeitalter	Gebäudeteil, Zimmer	Rom in der Landessprache		2	Hausplan	Hauptsache; Mittelpunkt
islamisches Gotteshaus	britischer Sagenkönig	Ringel-, Saugwurm	Autotyp (Kurzwort)				König von Israel im A. T.	künstliches Erzeugnis		
				9	ebenfalls	Ort, Platz, Stelle				
Mulde im Gelände	Zensur	Vergeltung für eine Wohltat	Tierhöhle	Rhombus			Weinstock	Glied einer math. Formel	vermuten	
Konifere						1	Geliebte des Zeus	Peddingrohr		
			Kopfschmuck des Herrschers	Begeisterung, Schwung	innige Zuneigung				Kfz-Zeichen Neuss	elektrotechnischer Begriff
Sittlichkeit; Sittenlehre	Zierpflanze, Zantedeschia	Frische; Gefühlsarmut					Unsinn, Schabernack	tuschen, zeichnen	bewusst falsche Aussage	
Buchenfrucht			Einspruchsrecht, Einspruch	Zarenname	Delfinart					
norddt.: gemütlich plaudern	brit. Autor: ... Follett	australischer Laufvogel	Beifallsturm			6	US-Boxlegende (Muhammad)	Bindewort		
fettfreies Kosmetikum					Kfz-Zeichen Siegen	vertiefte Linie in der Haut			französisch: in	
	5	Honigwein		Gebäudestütze				Träger einer Erb-anlage		
Ausruf der Verwunderung			Göttervater der altnord. Sage			ostasiatische Heilpflanze	3			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Viel Spaß beim Rätseln!



„Bestatter sein heißt auch Seelsorge übernehmen.“

DASS BEI EINEM TRAUERFALL CHECKLISTEN ABGEARBEITET WERDEN, IST WICHTIG. UND ES BRAUCHT AUCH SEELISCHEN BEISTAND.

Es sind immer Ausnahmesituationen, die uns zum Bestatter führen. Ein Trauerfall kann noch so absehbar gewesen sein: Die Endgültigkeit des Abschieds setzt uns zu und fordert uns emotional heraus. „Viele Menschen finden Trost im Glauben und in den Ritualen der Kirche“, weiß Christian Sturm von der Bestattung Huber-Sturm St. Johann. Die Kehrseite: Es gibt immer mehr Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind oder sich zwar ihren christlichen Glauben bewahrt haben, jedoch keinen Bezug zur Institution Kirche mehr haben. Und auch jene, die sich selbst als Atheisten oder Agnostiker bezeichnen und in deren Leben Religion oder Spiritualität keine Rolle spielen. Alle diese Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, wenn ein lieber Angehöriger verstirbt. „Nicht selten finden sich solche religiöse Unterschiede auch innerhalb einer Familie. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, alle An-

gehörigen und Familienmitglieder auf eine Art und Weise zu begleiten, die sich für sie gut und richtig anfühlt“, sagt Christian Sturm. „Das stärkt das Familiengefüge, und man kann füreinander da sein.“ Erst vor Kurzem habe er bei einem Trauerfall Geschwister begleitet, die sehr unterschiedlich mit ihrer Trauer über den Tod ihrer Mutter umgingen, erzählt der Bestatter: Der Sohn sei tiefgläubig, für die Tochter spiele Religion keine Rolle. Was tun? Es galt, den Abschied so zu gestalten, dass beide Trost fanden – und Verständnis für den anderen entwickeln konnten. „Es sollte im Gespür des Bestatters liegen, dass jeder seines findet und Trauer so leben darf, wie es für ihn stimmig ist.“ Die Bestattung Huber-Sturm St. Johann führte in jenem Fall eine weltliche Erdbestattung mit verschiedenen katholischen Ritualen durch, die in jenem Fall eine Pastoralassistentin „in Zivil“ übernahm. „Durch diese Kombination kam jeder zu seinem.“

Es brauche ein gewisses Maß an Lebens- und Berufserfahrung, um in solchen Situationen das Beste für alle Beteiligten bewirken zu können, sagt Christian Sturm. Und natürlich auch gute Beziehungen zu allen Einrichtungen, einschließlich kirchlicher. „Wir kümmern uns intensiv um die Angehörigen und nehmen uns Zeit für ihre persönlichen Anliegen. Für uns gehört das zu unserem Beruf dazu.“

Alle brauchen Halt und Orientierung

Wenn Glauben und Kirche keinen Trost spenden können, leisten Christian und Heidi Seelsorge. Die einfühlsame Begleitung der Angehörigen in den Tagen des Abschieds, sie gut durchzuführen durch diese schmerzvolle Phase, ist für sie ein wichtiger Bereich ihrer Arbeit. Nicht selten wird dabei intensiv über Leben und Tod gesprochen und philosophiert. Nicht selten haben die Angehörigen das Bedürfnis, über die Verstorbene/den Verstorbenen zu sprechen. Darüber, wie die letzten Tage oder Stunden verlaufen sind, was belastend oder schön war.

„Mit einem Außenstehenden redet es sich oft leichter“, weiß Christian.

Auch Menschen, die keinen Zugang zur Religion haben, würden sich im Trauerfall Halt und Orientierung wünschen, so seine Erfahrung. „Dafür sind wir da. Die individuelle Begleitung Angehöriger ist, was uns ausmacht. Viele kommen nach der Trauerfeier noch einmal zu uns und bedanken sich in aufrichtigen Worten und mit Dankeskarten persönlich dafür. Das zeigt uns, wie wichtig und wertvoll unser Tun ist“, so Heidi. „Wir arbeiten nicht nur Checklisten korrekt ab, sondern sind den Menschen eine wichtige Stütze. Das ist unsere Passion.“ Zugleich brauche es aber auch einen gewissen Abstand als Bestatter: „Wir leiden nicht mit, das würde den Angehörigen nicht helfen. Wir fühlen ‚von außen‘ mit. Das gibt ihnen Kraft.“

Im Prinzip gebe es bei einer Trauerfeier für die Familie kein Richtig oder Falsch. „Alles, was man für einen Menschen mit Liebe macht und nach bestem Wissen und Gewissen, ist richtig“, sagt Christian.

Kontakt und Info:



HUBER-STURM
Bestattung St. Johann

St. Johann in Tirol • Salzburger Straße 27
Tel. 05352 62115 • www.bestattung-st-johann.at



Foto: Christina Falsinger, Bestattung Huber-Sturm • bezahlte Einschaltung



Foto: adobestock.com

Die Nachwuchs-Gladiatoren vom Rummlerhof

„TOCK, ZISCH, BLOPP“, DIE EISSTOCK-DREIZEHN ODER WARUM JUGENDARBEIT FÜR TRAINER IMMER AUCH ARBEIT AN SICH SELBST BEDEUTET.

Wenn man die Augen schließt, hört man hier zumeist Folgendes: Es beginnt mit einem Geräusch – einem „Tock“. Darauf folgt ein leises Zischen, das sich von hier nach da bewegt. Dann auf einmal, ein oder mehrere „BlopPs“. Als Abschluss ertönt von den Umstehenden üblicherweise ein mehrstimmiges freudiges „Aaaahh“ oder ein eher enttäuschtes „Meehhh“. Erkennt? Es handelt sich bei dem Ort um die Eisstockhalle beim Rummlerhof in St. Johann in Tirol.

Und weil der Winter sich verabschiedet hat und das Eis in der Halle längst geschmolzen ist, hört man heute nur noch ein gedämpftes „Tropf, Tropf, Tropf“. Doch ob mit Eis oder ohne – die Eisschützen vom Rummlerhof betreiben ihren Sport das ganze Jahr über voller Eifer. Josef Resch und Thomas Lackner erzählen mir von ihrer Jugendarbeit beim EC Rummlerhof.

Der EC Rummlerhof

Seit 1982 sind die Eisschützen beim Rummlerhof beheimatet, gegründet wurde der



Foto: EC Rummlerhof

Verein bereits im Jahr 1961. Aktuell zählt der Verein rund 80 Mitglieder, 35 davon sind aktiv ins Vereinsgeschehen eingespannt. Dreizehn aktive Mitglieder sind Junioren, also zwischen sieben und vierzehn Jahren alt. Wenn man bedenkt, dass viele Eisschützenvereine in der Gegend keine Nachwuchsarbeit leisten, ist die Junioren-Dreizehn bei den Rummler Eisschützen

umso beachtlicher. Doch wie kommt es, dass hier, im Hinterkaiser, der Nachwuchs der Eisschützen-Gladiatoren aufblüht?

„Unser Erfolgsrezept ist vermutlich, dass wir akzeptieren, dass das Eisstockschießen zwar ein Traditionssport, aber dennoch eher ein Randsport ist“, erzählt Thomas Lackner, der gemeinsam mit Josef Resch für die Jugendarbeit im Verein zuständig ist. „Wir freuen uns, wenn die Kinder in unserem Verein nebenbei auch noch Fußball spielen oder beim Skiclub sind und richten auch unsere Trainingstermine und -häufigkeiten so ein, dass die Kinder noch Zeit für andere Hobbys haben“, ergänzt er. Genau betrachtet, hat er recht.

Das Eisstockschießen ist ein tolles Hobby, das vor allem die Hand-Augen-Koordination, die Konzentration sowie den Teamgeist fördert. Aber auch abseits des Traditionssports gibt es viel zu erleben, viel zu tun und eine Fülle an anderen Vereinen. Umso schöner, wenn die Kinder den

Stocksport mit Engagements für andere Vereine kombinieren können. Und dass diese Herangehensweise auch bei den Kindern bzw. Nachwuchsspielern und -spielerinnen gut ankommt, zeigt nicht nur die Anzahl der Kinder im Verein, auch die Erfolge sprechen für sich. Immerhin konnte die junge und wilde Rummler-Stocksport-Dreizehn diesen Winter bei den Bezirksmeisterschaften in Brixen im Thale sogar den Bezirksmeistertitel nach St. Johann holen. „Die Bezirksmeisterschaften sind jeden Winter das Saison-Highlight für die Kinder und Jugendlichen. Und den Aufwand, den Rupert Strasser und sein Team in Brixen bei den Bezirksmeisterschaften jedes Jahr betreiben, um eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen, ist beachtlich. Umso mehr freut es uns, dass unser Nachwuchs im 4er-Team dieses Jahr den Meistertitel erringen konnte. Auch unser zweites 4er-Team bewies mit dem 6. Platz viel Können!“, freuen sich Josef und Thomas über die Erfolge



Foto: Theresa Hager

der Wintersaison. Simon Mitteregger, Lea Kogler, Florian Laner und Marcel Resch heißen übrigens die Nachwuchserfolgs-Athleten und -Athletinnen des EC Rummlerhof. Während im Winter die Turniere und Meisterschaften auf Bezirksebene und auf Eis ausgetragen werden, geht es im Sommer auf Asphalt um die Landesmeisterschaften und Turniere im gesamten Tiroler Unterland. Und die können es ziemlich in sich haben, wie folgende Anekdote illustriert.

Man lernt nie aus

Angesprochen auf die Anfänge der Jugendarbeit vor ungefähr acht Jahren, erzählt Thomas eine Geschichte, die im Nachhinein zum Lachen, in der Situation selbst aber wohl eher zum Weinen war.

Eines vorab: Der Stocksport verfügt über ein umfangreiches Regelwerk, das sich von Region zu Region und auf Bezirks- und Landesebene unterscheidet. Den Überblick zu bewahren, ist also durchaus herausfordernd. Voller Motivation rückte jedenfalls der Rummlerhof-Nachwuchs vor einigen Jahren zu einem Turnier in Wattens aus und lieferte dort so gute Ergebnisse, dass schon mit dem 2. Platz spekuliert wurde. Aber nur so lange, bis das böse Erwachen kam: Durch diverse, natürlich unabsichtlich begangene, Regelverstöße, rutschte das Team in der Wertung immer weiter nach unten. „Da haben wir gesehen, dass nicht nur die Kinder sich stetig verbessern, sondern vor allem auch

wir Erwachsenen noch viel lernen können“, lacht Thomas, als er über das Missgeschick berichtet. „Aber genau das ist auch das Schöne“, springt Josef zur Seite, „man sieht, wie die Kinder über die Zeit besser und besser werden, wie sie ihre eigenen Taktiken ausprobieren und selbst abseits der Trainingszeiten miteinander zum Trainieren kommen. Das macht uns sehr stolz.“

„Und wenn wir dann sehen, mit wie viel Freude und Eifer unsere Jungschütze den Sport betreiben, dann wissen wir ganz genau, warum wir uns so engagieren!“, beschließt Thomas das Gespräch.

Währenddessen hört man in der Eishalle mit geschlossenen Augen immer noch den vertrauten Ton: das leise „Tropf, Tropf, Tropf“, das nur darauf wartet, in der nächsten Wintersaison wieder ein lautes „Zischen“ und „Blippen“ zu werden.

Übrigens: Vereinsnachwuchs ist beim EC Rummlerhof stets herzlich willkommen – bei Interesse gerne beim Gasthof Rummlerhof melden. Die Kinder und Jugendlichen erwartet ein motiviertes Trainer-team, Spaß am Sport und ein aktives Vereinsleben, in dem der Nachwuchs nicht nur geduldet, sondern mit Stolz gefördert wird. Besonders hervorzuheben ist hier vor allem Obmann Josef Lackner mit seinem Ausschuss, der für diverse Anfragen, sei es Material, Bekleidung, Aktivitäten, immer ein offenes Ohr hat.

Theresa Hager

**FLIESEN
SCHNEIDER**
FLIESENLEGERMEISTER

ST. JOHANN/TIROL TEL. 05352/63642

**Großer Schauraum ♦ Kompetente Beratung
Fachgerechte Verlegung**

**EISENMANN
IMMOBILIEN**



Verkaufspreis:
€ 495.000,00

Scheffau:

Sehr schöne 3-Zimmer-Penthouse-Eigentumswohnung in sonniger Aussichtslage, 83 m²

Offenes Wohnen – Kochen – Essen
Badezimmer, extra WC
2 Schlafzimmer
Terrasse und Balkon Richtung Süden/Westen
1 Garagenparkplatz, großes Kellerabteil,
Autoabstellplätze im Freien



Verkaufspreis:
€ 1.190.000,00

Ellmau:

Lichtdurchflutete 4-Zimmer-Doppelhaushälfte in sonniger, ruhiger Panoramalage, 140 m²

OG: Offenes Wohnen – Kochen – Essen
(ein Kaminofen sorgt für besondere Wärme)
Badezimmer mit Dusche/WC
Terrasse
EG: 3 Schlafzimmer (ein Schlafzimmer kann auch als Büro genutzt werden)
Badezimmer mit Dusche/WC
Terrasse und Garten
Gartenhaus, Carportstellplatz,
Autoabstellplatz im Freien

Stampfanger 13 | 6306 Söll
+43 664 831 7331
eisenmann-immobilien.at

3. Platz bei den Badminton Schulolympics in St. Johann

GROSSER ERFOLG DES VERANSTALTERS BG/BORG ST. JOHANN

Anfang April kämpften drei Tage lang die besten Schüler:innen-Teams Österreichs am BG/BORG St. Johann um den Bundesmeistertitel der Schulolympics Badminton.

30 Teams aus ganz Österreich kämpften in drei verschiedenen Kategorien um den Bundesmeistertitel. Für viele ein Highlight war die Eröffnungszereemonie. Nach dem stimmungsvollen Einzug aller Teams mit den Fahnen ihres jeweiligen Bundeslandes moderierten Schüler:innen des Gymnasiums. Beeindruckend waren eine Tanzaufführung, eine Performance des Turnvereins sowie der Auftritt der Schulband des Gymnasiums. Für die ganze Schule war diese Bundesmeisterschaft ein besonderes Event, da Klassen ihre Mitschüler:innen anfeuern konnten und damit alle durch eine tolle Stimmung in der Halle begeistert wurden. Das Gastgeberland Tirol durfte je zwei Teams stellen, so



Foto: BG/BORG St. Johann

ergab sich auch die Besonderheit, dass insgesamt vier Tiroler Teams einen Podestplatz erreichen konnten. Das BG/BORG Schwaz sicherte sich sowohl den Bundesmeistertitel in der Kategorie Unterstufe als auch in der Kategorie Oberstufe männlich. Das Gymnasium St. Johann als Gastgeber durfte sich über den dritten Platz in der Kategorie Oberstufe männlich

freuen, den Markus Perschinka, Sebastian Perschl, Leon Eigner, Kilian Daxer und Tim Herbert erreichten.

Die Spiele verliefen auf hohem Niveau und trotz des Kampfgeists stand die Fairness im Mittelpunkt. Badminton-Bewerbe werden aufgrund der internen Fairness prinzipiell ohne Schiedsrichter gespielt. Es ist herausragend bei Sportbewerben im Badminton, dass

die Spieler:innen selbst den Punktestand zählen.

Die 180 Teilnehmer:innen mit ihren Betreuer:innen aus ganz Österreich schätzten die ausgezeichnete Unterbringung, das hervorragende Essen und das Schwimmen zum sportlichen Ausgleich und konnten mit besonderen Erinnerungen und neuen Freundschaften den Heimweg antreten.

92 Medaillen für Karateker

DAS KARATE LEISTUNGSZENTRUM ST. JOHANN RÄUMTE BEI LANDESLIGA AB.



Foto: Karate LZ St. Johann

Anfang April organisierte Karate Shotokan Lora Zell am See zum mittlerweile 10. Mal eine Karate Landesliga in Bruck an der Großglocknerstraße.

Beim 10-jährigen Jubiläum waren unglaubliche 260 Nennungen aus 7 Vereinen aus dem Salzburgerland, Oberösterreich und Tirol gemeldet. Das Karate Leistungszentrum

St. Johann in Tirol war wieder mit über 50 Sportlern dabei und holte dieses Mal insgesamt rekordverdächtige 92 Medaillen, davon 21x Gold, 33x Silber und 38x Bronze.

Vor allem in den Kumite Bewerben konnten die Tiroler überzeugen und holten sich eine Goldmedaille nach der anderen.

Trainer Predrag und Deni Juric zeigen sich mit der Leistung ihrer Sportler sehr zufrieden. Mit diesem Turnier startete das Leistungszentrum wieder in die Turniersaison und freut sich schon auf die zahlreichen Meisterschaften in diesem Jahr.

Ein großes Dankeschön geht an Afrim Aliji und sein Team für die tolle Organisation des Turniers!

Muss ein Mietvertrag schriftlich sein?

Vorauszuschicken ist, dass Verträge schriftlich, mündlich oder konkludent geschlossen werden können, sofern das Gesetz nichts anderes vorschreibt, denn manche Verträge müssen schriftlich, beglaubigt oder als Notariatsakt abgeschlossen werden. Es empfiehlt sich, generell alle Verträge schriftlich zu verfassen, auch wenn das Gesetz dies nicht vorschreibt. Es dient v.a. der Beweissicherung.

Bei Mietverträgen (MV) hat die Schriftlichkeit eine besondere Bedeutsamkeit. Es empfiehlt sich, für die Vertragserstellung einen Rechtsanwalt zu konsultieren, auch wenn es im Internet Muster gibt. Es muss zuerst geprüft werden, welchem Gesetz das vermietete Objekt unterliegt – dem ABGB (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch) oder dem MRG (Mietrechtsgesetz). Die meisten Leser unterliegen eher mit einem MV dem MRG,

daher konzentriert sich dieser Artikel darauf.

Gemäß MRG sind MV min. auf 3 Jahre abzuschließen, eine kürzere Dauer ist nicht erlaubt, eine Höchstdauer gibt es aber nicht. Wenn der MV nicht nach Ablauf der vereinbarten Dauer enden soll, ist es angeraten, den MV rechtzeitig zu verlängern; auch dies schriftlich für die Dauer von mindestens weiteren 3 Jahren. Wenn der MV nach Ablauf der Dauer nicht aufgelöst oder vertraglich verlängert wird, verlängert sich dieser aufgrund gesetzlicher Bestimmungen automatisch auf weitere 3 Jahre. Wenn es nach diesen weiteren 3 Jahren wieder zu keiner Auflösung oder vertraglichen Verlängerung kommt, wird der ursprünglich befristete MV, von Gesetzes wegen, in einen MV auf unbestimmte Zeit umgewandelt. Allein schon darin erkennt man die Wichtigkeit eines schriftlichen MV bzw. dass

auch Verlängerungen schriftlich erfolgen sollten. Ein unbefristeter MV bedeutet, dass man dem Mieter nicht kündigen kann, auch wenn man bspw. Eigenbedarf hat – dies solange der Mieter pünktlich bezahlt und sich nichts zu Schulden kommen lässt.

In schriftlichen MV kann auch eine Indexanpassung des Mietpreises vorgesehen werden, was ebenso großer Bedeutung zukommt. Denn welcher Vermieter möchte sein Objekt unter Wert vermieten. Wird dies nicht schriftlich festgehalten, wird der Vermieter ein Problem haben, diese Anpassung umzusetzen.



Ein MV soll immer an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst sein. Dies ist mit einem Muster aus dem Internet kaum möglich. Es ist daher sinnvoll, sich mit einem Rechtsanwalt zu besprechen, der dann für Sie einen individuellen MV erstellt. Für Fragen rund um das Thema Verträge steht Ihnen die Advocatur Böhler jederzeit gerne zur Verfügung.



ADVOCATUR BÖHLER
Dr. Theresa Böhler

Dr. Theresa Böhler

Bahnhofplatz 6
6300 Wörgl
E-Mail: kanzlei@ad.voc.at
www.ad.voc.at

Tel.: 05332 70 271
Fax: 05332 70 271-4

Beratungsgespräche auch möglich in St. Johann, Kirchdorf, Kitzbühel

Foto: Katja Zanella-Kux • bezahlte Einschaltung

MIT RECHT GUT BERATEN




DER NOTAR

**Verträge
Erbrecht
Unternehmensrecht
Beglaubigungen
Firmenbuch / Grundbuch**

**Brauweg 14
St. Johann i.T.
+43 5352 90448**

**notariat@beihammer.com
www.beihammer.com**



ÖFFENTLICHER NOTAR
MAG. JOSEF BEIHAMMER



GOINGER KOASA FEST



24

MAI

2025

AB 15 UHR



GOINGER VEREINE
SORGEN FÜR DAS
LEIBLICHE WOHL UND
KINDERPROGRAMM

LAA'GSCHATZ MUSI
QUINTETT 2000
JABBERWALKY

DIE VERANSTALTUNG
FINDET NUR BEI
SCHÖNWETTER STATT

EINTRITT € 4,00

RaiffeisenBank
Going

